

Die Landwirtschaft

Die Zeitung der Landwirtschaftskammer Niederösterreich

Februar 2021 · noe.lko.at · Ausgabe 2

Foto: riza/mysrock.adobe.com



Innere & äußere Ressourcen

Krisen bewältigen · 48

Raps: Düngung & Pflanzenschutz

Bedarfsgerecht führen · 23

Unterstützung für Waldbesitzer

Waldfonds gestartet · 4

Afrikanische Schweinepest

Foto: FRAUKOEPPL



Zwei FFP2-Masken

Produziert in Österreich

Verlass di drauf!

Mit dieser Zeitung erhalten Sie zwei FFP2-Masken zum Schutz Ihrer Gesundheit.

Ist Ihr Betrieb auf die Afrikanische Schweinepest vorbereitet? Das neue Handbuch hilft bei der Umsetzung der Schweinegesundheitsverordnung (S 14). Wie Sie Futter- und Einstreulager vor Wildschweinen effektiv schützen, darüber informiert LK-Experte Helmuth Raser ab Seite 38.

Verlustersatz für indirekt Betroffene

Die Landwirtschaft ist als Zulieferer eng mit Gastronomie und Tourismus verflochten. Deren Schließung hat auch viele Bäuerinnen und Bauern hart getroffen. Mit 60 Millionen Euro greift die Bundesregierung nun den krisengeschüttelten landwirtschaftlichen Betrieben unter die Arme. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 9.

Appell an Waldbesucher gestartet

Die Landwirtschaftskammer fährt eine breit angelegte Kampagne in Print- und Online-Medien, mit der sie die Waldbesucher bittet, sich an die geltenden Regeln im Forst zu halten. Mehr auf Seite 6.

lk Landwirtschaftskammer Niederösterreich

Österreichische Post AG
MZ 112039072 M
Landwirtschaftskammer NÖ
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten

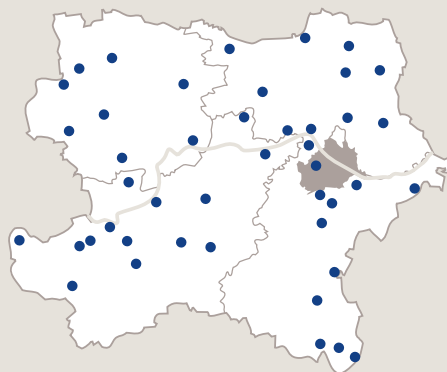
MIT ABSTAND

DIE PERSÖNLICHSTE BERATUNG.



meine.nv.at

Zusammenhalt ist keine Frage der Nähe. Auch jetzt sind alle unserer Mitarbeiter rund um die Uhr für Sie im Einsatz. Gemeinsam schaffen wir das. Persönlich oder mit der **Meine-NV-App**.



Die Niederösterreichische
Versicherung



Foto: LK NÖ/Fotograf & Fee/Gerald Lechner

Meine Meinung

Liebe Leserin, lieber Leser!

In dieser Ausgabe der „Landwirtschaft“ haben wir Ihnen zum Schutz Ihrer Gesundheit zwei in Österreich produzierte FFP2-Masken beigelegt. Nach wie vor gilt es, unsere Nächsten und uns selbst zu schützen. Als systemrelevante Gruppe tragen wir sehr viel Verantwortung für die Gesellschaft. Wir Bäuerinnen und Bauern sind die Basis für die heimische Versorgungssicherheit. Dafür braucht es aber nicht nur unsere hohe Leistungsfähigkeit, sondern auch attraktive wirtschaftliche Voraussetzungen für einen flächendeckenden Erhalt unserer Betriebe. Die Hilfspakete in der aktuellen Coronapandemie sind unerlässlich, aber langfristig brauchen wir ein ausgeglichenes Marktgefüge, wo dem Preis neben dem Produktionswert auch der Sicherheitswert beigemessen wird. Bei der Herkunftskennzeichnung konnten wir erste Erfolge erzielen. Nun braucht es, ohne Ausnahme, die verpflichtende Herkunftskennzeichnung in der Gemeinschaftsverpflegung – so wie im Regierungsprogramm vereinbart.

Die beigelegten Masken sind selbstverständlich aus Österreich, denn gerade dann, wenn es eine heimische Produktion gibt, egal in welchen Bereichen, gilt es diese zu unterstützen. Mit bewussten Kaufentscheidungen können wir alle unseren Beitrag leisten.

Präsident Johannes Schmuckenschlager

Inhalt

LK Aktuell

SEITE 4

Schenkung des ehemaligen Präsidentenzimmers an Landessammlung	4
Zöchmann zum neuen NÖ Weinbaupräsidenten gewählt	5
Landwirtschaftskammer appelliert an Waldbesucher	6
Autsch! Wi(e)der Kritik	7
Erdäpfel – Appell an Konsumenten	8
ÖFK bestellt zweiten Geschäftsführer	8
Verlustersatz für indirekt Betroffene in der Landwirtschaft	9
Corona-Investitionsprämie	10
Bauen in der Landwirtschaft: Das Genehmigungsverfahren	12
Afrikanische Schweinepest: Ist mein Betrieb vorbereitet?	14

Invekos und Markt

SEITE 15

Produktion

SEITE 23

Rapsbestände bedarfsgerecht führen	23
DLG Wintertagung diesmal digital	25
Braugerste: Lohnt sich ein Anbau?	25

Bioanbau: Was verlangt der Markt?	31
Grünland: Welche Nachsaattechnik?	34
Serie Kuhkomfort Teil 4: Locker durch den Stall bewegen	36
Broschüre Schaf- und Ziegenmilch	37
Muss man Futter und Einstreu vor Wildschweinen schützen?	38
Eber des Monats	39
Mobilställe für Geflügel im Trend – Vorteile, Management, Kosten, Recht	40
Wie produktiv sind Traktor-Krananhänger?	42
Teilflächenspezifische Düngung am eigenen Betrieb umsetzen	45
Machen auch Sie mit: „Gutes vom Bauernhof“ entwickelt sich weiter	46

Leben

SEITE 47

Mispel die vergessene Frucht	47
Krisen bewältigen – Stärken entwickeln	48
Sag´s mit Blumen	48
Innehalten – Verzicht	49
Kurstipps vom LFI und aus der Bildungswerkstatt Mold	50
Die Landjugend – unermüdet trotz Corona	51
Den Betrieb gemeinsam führen	52
Kleinanzeigen	53
Impressum	54
Buchtipps	55

LK AKTUELL

200 Mio Euro aus dem Waldfonds

Ministerin Elisabeth Köstinger und LK Österreich-Präsident Josef Moosbrugger haben den offiziellen Beginn der Fördermaßnahmen aus dem Waldfonds bekannt gegeben. Das Paket ist ein deutliches Bekenntnis zu einer aktiven nachhaltigen Waldbewirtschaftung, da dies der beste Beitrag zum Klimaschutz ist. Von dem beschlossenen 10-Punkte-Programm stehen ab 1. Februar die ersten sechs Maßnahmen mit einem Gesamtvolumen von 200 Millionen Euro zur Beantragung bereit. Insgesamt umfasst der Fonds bis zur Endstufe 350 Millionen Euro. Beantragbare Maßnahmen im Überblick:

- Wiederaufforstung und Pflege nach Schadereignissen
- Entwicklung klimafitter Wälder
- Abgeltung von Borkenkäferschäden
- Errichtung von Nass- und Trockenlagern für Schadholz
- Mechanische Entrindung und andere Forstschutzmaßnahmen
- Waldbrandbekämpfung

Nähere Infos auf noe.lko.at und auf waldfonds.at.

Zitat des Monats



„Europa muss bei Handelsabkommen stärker darauf achten, dass Drittstaaten ähnliche Vorgaben einzuhalten haben.“

Wolfgang Burtscher,
Generaldirektor Landwirtschaft in der EU-Kommission,
bei der Wintertagung

Ehemaliges Präsidentenzimmer an Landessammlung NÖ übergeben

Geschichte der niederösterreichischen Landwirtschaft als Kulturgut bewahrt.

Die Landwirtschaftskammer NÖ hat die Möbel ihres ehemaligen Präsidentenzimmers nun den Landessammlungen NÖ vermacht. Den Schenkungsvertrag haben Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner und Johannes Schmuckenschlager, der amtierende Präsident der Landwirtschaftskammer NÖ, unterzeichnet.

Die Möbel stammen aus der Löwelstraße in Wien, wo die Kammer nach ihrer Gründung 1922 von 1927 bis 1999 ihren Sitz hatte. Das Mobiliar war bis zur Übersiedlung der Kammer nach St. Pölten in Verwendung. Die antiquarisch wertvolle Einrichtung besteht aus einem Besprechungstisch, einem Schreibtisch, Sesseln mit Lederbezug, einer Pendeluhr sowie Kästen. Die Möbel wurden um 1915 hergestellt und



An diesem Tisch wurde niederösterreichische Agrargeschichte geschrieben. Die Möbel des ehemaligen Präsidentenzimmers wurden im Weinviertler Museumsdorf Niedersulz richtig anschaulich in Szene gesetzt.

stehen in der Tradition der Wiener Möbelwerkstätten des Jugendstils. Sie sind zugleich von Elementen des Biedermeiers und Empires gekennzeichnet. Bei der Übersiedlung nach St. Pölten erfolgte eine Neuausstattung und die historischen Möbel waren zunächst im Bau-

ernmuseum Groß-Schweinbarth ausgestellt.

2012 kamen sie dann in das Museumsdorf Niedersulz, wo sie seitdem in der Ausstellung „Bauernleben im Wandel“ zu sehen sind und die historische Bedeutung der Landwirtschaftskammer illustrieren.

„An diesem Tisch wurden bis in die 1990er Jahre wichtige Verhandlungen geführt. Die Geschichte unserer Landwirtschaft ist ein wichtiger Bestandteil unserer Identität und soll als Kulturgut für die Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher bewahrt werden“, so Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner.

Schmuckenschlager betont ebenfalls, dass das Präsidentenzimmer über viele Jahrzehnte Arbeits- und Entscheidungsstätte für die niederösterreichische Agrarpolitik gewesen sei. „Die Übernahme in den Bestand der Landessammlungen ist für die Bäuerinnen und Bauern ein sichtbares Zeichen für die Wertschätzung des Berufstandes“, erklärt er.



Mit dem Schenkungsvertrag, unterzeichnet von Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner und Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager, gehen die antiquarisch und historisch wertvollen Möbel nun in das Eigentum der Landessammlungen NÖ über.

Foto: NLK/Pfeiffer

Reinhard Zöchmann zum neuen NÖ Weinbaupräsidenten gewählt

Der engagierte Winzer aus Roseldorf, Bezirk Hollabrunn, übernimmt seine Funktion von Franz Backknecht, der dieses Amt 27 Jahre lang innehatte. Seit 2015 ist Zöchmann Landeskammerrat der Landwirtschaftskammer NÖ sowie Vizepräsident des NÖ Weinbauverbandes. Im September 2020 hat der Weinviertler den Vorsitz im Ausschuss für Wein- und Obstbau der Landwirtschaftskammer NÖ übernommen. Im Dezember wurde er nun bei der Delegiertenversammlung des NÖ Weinbauverbandes einstimmig zum neuen Weinbaupräsidenten Niederösterreichs gewählt. Als Vizepräsident rückt Leopold Müller aus Krustetten im Kremstal nach. Coronabedingt erfolgte die Wahl online. Johannes Schmuckenschlager, Präsident der Landwirtschaftskammer NÖ, betonte die bedeutende Rolle der Verbände: „Mit Reinhard Zöchmann steht ein Mann an der Spitze, der die Strukturen und Abläufe im agrarischen Umfeld bestens kennt. Es ist wichtig, dass Landwirtschaftskammer und Weinbauverband an einem Strang ziehen, schließlich verfolgen



Reinhard Zöchmann freut sich auf seine neuen spannenden und herausfordernden Aufgaben.

wir die gleichen Ziele und setzen uns für einen zukunftsfähigen Weg für die Bäuerinnen und Bauern ein.“

Zöchmann will, „dass sich die Winzerinnen und Winzer gehört fühlen.“ Ebenso wichtig ist ihm eine enge Vernetzung der neun Regionalen Weinkomitees mit dem Verband. Es gehe darum, Synergien zu nutzen – unter anderem dann, wenn es um die Bewerbung des heimi-

schen Weines geht. Des Weiteren will er die Zusammenarbeit zwischen Weinbau, Tourismus, Kultur und Kulinarik verstärken, bestehende Kooperationen sollen ausgebaut werden. Ebenso hat sich der frisch gebackene NÖ Weinbaupräsident eine engere Vernetzung mit der Wirtschaft und dem Weinhandel zum Ziel gesetzt.

Franz Backknecht, der ein Jahr vor Ablauf seiner regulären Amtsperiode seinen Rücktritt erklärte und großen Wert auf eine geordnete Übergabe legte, kann auf zahlreiche Meilensteine zurückblicken. So hat er etwa die Veränderungen in der österreichischen Weinbaupolitik – bedingt durch den EU-Beitritt 1995 – aktiv mitgestaltet. Aber auch die Schaffung der Regionalen Weinkomitees in NÖ und die mittlerweile traditionelle NÖ Weintaufe sind Beispiele seiner engagierten Arbeit. Auch die gesteigerte Medienpräsenz der Landesweinprämierung und deren Sieger kann er sich auf die Fahnen heften. Für seine langjährige Tätigkeit für den NÖ Weinbauverband wurde ihm der Titel „Ehrenpräsident“ verliehen.

Aus dem Land

Klima- & Energieprogramm für NÖ



Landeshauptfrau Johanna Mikleitner und LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf präsentierten das Klima- und Energieprogramm 2021 – 2025. Mit diesem wollen sie die landesweiten Klima- und Energieziele bis 2030 erreichen. Die ambitionierte Initiative für die Umsetzungsperiode 2021 bis 2025 – es handelt sich um das erste von zwei geplanten Programmen – bündelt 353 blau-gelbe Energie-Maßnahmen. „Mit Hilfe von Innovationen, Förderungen, nachhaltiger Beschaffung, gesetzlichen Vorgaben und Bewusstseinsbildung setzen wir neue Maßstäbe zum Schutz unseres Klimas“, betonte die Landeshauptfrau. Es gebe kaum einen Bereich, wo keine klimaschützenden Maßnahmen gesetzt werden können. Ziel sei es, unter anderem die gesamte Landesverwaltung bis zum Jahr 2035 klimaneutral zu machen. Ebenso werde in den Ausbau des öffentlichen Verkehrs investiert.

Erfolgreiche Versteigerung

142 Waldbauern und Forstbetriebe nahmen an der 19. Laubholzversteigerung in Heiligenkreuz teil. Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager, Abt Maximilian Heim vom Stift Heiligenkreuz und der Obmann des NÖ Waldverbandes Franz Fischer sind äußerst zufrieden mit den guten Ergebnissen der Aktion. Details finden Sie im Marktteil auf Seite 16.



Foto: LK NÖ/Pomassl

Zahl des Monats

Die in Österreich installierte Leistung für Wärme und Strom aus Bioenergie entspricht einer Leistung von sage und schreibe rund 39 Atomkraftwerken der Marke Zwentendorf.

Heimische Biomasse sichert Wärme- und Stromversorgung



Quelle: Österreichischer Biomasseverband

Die Welt im Blick

Winterzeit ist Waldzeit



Andrea Wagner
Vizepräsidentin der LK NÖ

Jetzt in der kalten Jahreszeit stehen für uns Waldbauern die Forstarbeiten an. Gott sei Dank sind die Holzpreise wieder etwas in die Höhe gegangen. Das sind gute Nachrichten nach den herausfordernden Zeiten mit Borkenkäfer, Trockenheit und Windwurf.

Darüber hinaus hält der Waldfonds der Bundesregierung gute Unterstützungsmaßnahmen für uns bereit. Die Antragstellung dafür ist seit 1. Februar möglich. Das Paket bringt unter anderem Entschädigungen für Borkenkäferschäden und unterstützt bei der Entwicklung klimafitter Wälder. Wir Waldbauern sind bereit und stehen in den Startlöchern, denn jetzt können wir die finanziellen Hilfen für die Pflegemaßnahmen gut gebrauchen.

Wichtig ist aber auch, dass das Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz, kurz EAG, rasch in Kraft tritt. Wir brauchen dabei zukunftsfähige Perspektiven und Rahmenbedingungen für Biomasseanlagen und für Biogas.

Zu guter Letzt ist auch die Verwendung von Holz als Baustoff zu forcieren. Hier können wir alle mit gutem Beispiel vorangehen und Holz für unsere Haus- und Stallbauten einsetzen. Eines ist klar, nur ein bewirtschafteter Wald ist ein guter Wald, der seine Funktionen für den Klimaschutz und die Biodiversität erfüllen kann.

Landwirtschaftskammer appelliert an Ausflügler im Wald

Derzeit zieht es viele Erholungssuchende in den Wald, wo die Forstarbeiten aber gerade auf Hochtouren laufen. Die Landwirtschaftskammer startet nun eine breit angelegte Kampagne in Print- und Online-Medien, um die Waldbesucher zu bitten, sich an die geltenden Regeln im Forst zu halten.

Derzeit sind mehr Wanderer, Schitourengänger und Langläufer unterwegs als in Vor-Corona-Zeiten. Die Österreicherinnen und Österreicher entdecken die Natur wieder, das ist begrüßenswert. Jedem Waldbesucher muss allerdings bewusst sein, dass der Wald ein wichtiger Arbeitsplatz ist. Die Holzerte ist eine schwere und gefährliche Arbeit und stellt ein entsprechendes Gefahrenpotential für alle Waldbesucher dar, wenn die geltenden Regeln nicht eingehalten werden. „Für viele Waldbesitzer ist der Winter die Hauptsaison der Holzerte und der Pflegemaßnahmen. Für die Sicherheit aller treffen sie zahlreiche Vorkehrungen. Jeder Erholungssuchende ist dabei aufgefordert,



Tourismuslandesrat Jochen Danningner, Waldbesitzer Willi Hauser und Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager verweisen gemeinsam auf die Gefahren bei der Waldarbeit.

Foto: LK NÖ/Pomassl

entsprechende Warntafeln zu beachten, auf Wegen, Routen und Pisten zu bleiben und gesetzlich festgelegte Betretungsbeschränkungen einzuhalten“, erklärt Johannes Schmuckenschlager, Präsident der Landwirtschaftskammer NÖ. So ist das Schild mit der Aufschrift „Befristetes forstliches Sperrgebiet – Betreten verboten“ ein klarer Hinweis auf Waldarbeiten. Um Unfälle zu vermeiden, dürfen demnach die entsprechenden Flächen nicht betreten werden.

Mit Zeitungsartikeln, Online-Beiträgen und Facebook-Postings auf dem Facebook-Ka-

nal „Unsere Bauern. Verlass di drauf.“ will die Landwirtschaftskammer die Menschen erreichen und ihnen die Regeln näher bringen sowie um entsprechende Umsicht im Wald bitten.

Unterstützung für den Appell an die Tagesausflügler kommt auch von Tourismus- und Sportlandesrat Jochen Danningner: „Wir bitten alle, ihre Freizeitaktivitäten mit viel Bedacht sowie Verantwortungsbewusstsein zu setzen. Unter Einhaltung der geltenden Regeln und mit dem Wissen, dass wir in den heimischen Wäldern nur zu Gast sind.“

34 neue Imkerfacharbeiter

An der Imkerschule Warth wurden unlängst zwei Facharbeiterprüfungen abgehalten. Nun dürfen sich 34 frischgebackene Imkerfacharbeiter über ihren erfolgreichen Abschluss freuen. Die Kursteilnehmer kamen aus ganz Österreich und fünf Teilnehmer reisten sogar aus Deutschland an. Ein Großteil der neuen Facharbeiter beginnt nun die dreijährige Imker-Meisterausbildung.



Karl Stückler, Leiter der Imkerschule (links vorne) und Alfred Wimmer von der NÖ Lehrlingsstelle Facharbeiterausbildung (2. Reihe, rechts) mit einem Teil der neuen Imkerfacharbeiter und dem Prüfersteam.

Foto: Imkerschule Warth

Autsch! Wi(e)der Kritik

Wenn über Landwirtschaft berichtet wird, erregen gerade kritische Berichte sehr viel Aufmerksamkeit. In der Medienwelt gilt häufig: „Bad news are good news.“ Das regt uns auf. Wie können wir damit umgehen?



DI Bernadette Laister

Tel. 05 0259 28102

bernadette.laister@lk-noe.at

Die Landwirtschaft zerstört Österreich. Das könnten wir glauben, wenn wir den provokanten Titel einer TV-Reportage ernst nehmen. Es ist verständlich, dass wir uns über solche und vergleichbare Medieninhalte ärgern – ob als Bäuerin, Bauer oder Interessenvertretung. Intuitiv reagieren wir gerne mit einem Gegenangriff. Wir fühlen uns ungerecht behandelt und kontern z.B. mit einem aufklärenden Posting auf Facebook oder tun unseren Ärger in einer Whatsapp-Gruppe kund. Die schlechte Nachricht zu Beginn: Der Effekt bleibt meistens aus. Wir empö-

ren uns häufig in

„unseren eigenen Kreisen“ und geben einer aus unserer Sicht „falschen“ Story schlimmstenfalls noch mehr Aufmerksamkeit. Zusätzlich tapen wir allzu leicht in eine Rechtfertigungsfalle, was unsere Glaubwürdigkeit kaum erhöht. Haben Sie vielleicht schon einmal darüber nachgedacht, z.B. der verantwortlichen Redaktion ein Mail zu schreiben oder anzurufen, um Ihre Kritik persönlich kundzutun? Adressieren wir diejenigen, die fehlerhafte, unausgewogene Inhalte verbreitet haben besser direkt. Begründen wir persönlich, warum wir uns angegriffen oder missverstanden fühlen. Wenn etwa zusätzlich zu einer „erwarteten“ Beschwerde von der Kammer noch 30 kritische Mails von Bäuerinnen oder Bauern selbst eintrudeln, regt das die Verantwortlichen schon zum Nachdenken an, versprochen. Möglicherweise ergeben sich im direkten Aus-

tausch mit Redakteuren sogar Anknüpfungspunkte für künftige, ausgewogene Geschichten. Und jetzt bin ich schon bei der guten Nachricht: Landwirtschaft interessiert die Menschen! Bäuerinnen oder Bauern, die aktiv Persönliches und Nützliches für die jeweilige Zielgruppe kommunizieren, sind gefragt. Vergeuden wir daher nicht zuviel Mühe mit dem Kommentieren von gestrigen Storys, sondern erläutern wir aktiv Themen von unserem Blickwinkel aus. Vergessen wir dabei nicht, in die Schuhe jener zu schlüpfen, die wir erreichen wollen. „Was interessiert meine Nachbarn oder die Konsumenten?“ Unsere Botschaften sollen keinesfalls eine heile Welt simulieren. Wenn wir selbstbewusst, ehrlich und menschlich sind, sind wir automatisch glaubwürdig. So werden unsere Ansichten nachvollziehbar – und schließlich interessant.

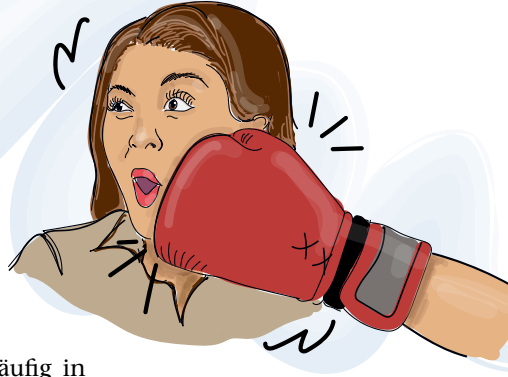


Illustration: LK NÖ/Eva Kail

Schwerpunkt Tierwohl 2021

Eines der Schwerpunktthemen der Agrarkommunikation im heurigen Jahr ist „Tierwohl“. Die Landwirtschaftskammer NÖ will gemeinsam mit den Betrieben aufzeigen, wie die bäuerliche Arbeit mit Tieren in unterschiedlichen Sparten – von Rind, über Schwein, Geflügel bis zu Schafe und Ziegen – konkret ausschaut und wie sich die Bäuerinnen und Bauern um das Wohlbefinden ihrer Nutztiere kümmern. Bitte schauen Sie auf unseren digitalen Medien für die Gesellschaft, also auf der Website verlassdidrauf.at und auf unserem Facebook-Kanal „Unsere Bauern. Verlass di drauf.“ vorbei und teilen Sie die Botschaften mit Ihren Freunden, Nachbarn und Bekannten.

ORF NÖ-Sendereihe startet ab 8. Februar

Als Landwirtschaftskammer NÖ freut es uns zudem besonders, dass der ORF NÖ in der Woche nach den Semesterferien, ab 8. Februar eine eigene Sendereihe unter dem Motto „Is(s) vo do. Tierisch gute Lebensmittel aus NÖ“ ausstrahlt. Der ORF ermöglicht der niederösterreichischen Bevölkerung damit Einblicke in bäuerliche Tierhaltungsbetriebe aus unserem Bundesland, und zwar im Fernsehen nach „Niederösterreich heute“ (Mo bis Sa, außer Di) und im Radio (Mo bis Fr) um 15.40 Uhr. Lesen Sie mehr über unseren Schwerpunkt in den folgenden Ausgaben der Kammerzeitung.

Kommunikation wirkt



Vermeiden Sie in Gesprächen den Störenfried „müssen“

Es ist besser, das Wort „müssen“ aus dem eigenen Wortschatz zu streichen, denn bei allem, was wir „müssen“, bestimmen wir nicht selbst über unser Handeln. Dies führt zu Unzufriedenheit und bei unserem Gegenüber leidet die Glaubwürdigkeit unserer Botschaft, denn alles, was wir „müssen“, machen wir nicht aus eigener Überzeugung. Ein Beispiel: Jemand konfrontiert Sie mit den Worten: „Sie belasten mit Ihrer Gülle das Grundwasser!“ Darauf könnten Sie aus Ihrem Alltag erzählen: „Ich muss jährlich eine Stickstoffbilanz rech-

nen, um die Nitratausbringung zu überprüfen.“ Oder „Ich rechne jährlich eine Stickstoffbilanz, um die Nitratausbringung zu überprüfen.“ Dieser kleine, feine Unterschied zeigt Ihrem Gegenüber, dass Sie selbst wissen möchten, ob die Stickstoffausbringung passt und Ihnen der Gewässerschutz, genauso wie Ihrem Gegenüber, ein Anliegen ist. Hier wurde das Wort „muss“ einfach weggelassen. Sie können den Störenfried „muss“ aber auch ersetzen, zum Beispiel durch „Ich werde...“ oder „Ich möchte...“.

Bitte an Konsumenten, beim Einkauf auf heimische Erdäpfel zu achten

Interessenvertretung fordert Handel außerdem auf, auf heimische Ware zu setzen.

Wenn es um Versorgungssicherheit geht, nehmen die heimischen Bäuerinnen und Bauern eine unverzichtbare Rolle ein, denn sie sind eine verlässliche Bezugsquelle für eine Vielzahl an regionalen Lebensmitteln. Dazu zählen auch Erdäpfel. Die Bauernfamilien sorgen dafür, dass ganzjährig Erdäpfel in bester Qualität zur Verfügung stehen. Darauf ist auch in diesem Jahr Verlass. Lorenz Mayr, Vizepräsident der Landwirtschaftskammer NÖ, fordert den Handel auf, heimische Ware anzubieten und appelliert zudem an die Konsumenten, im Regal zu österreichischen Erdäpfeln zu greifen.

Trotz Versorgungssicherheit mit regionalen Erdäpfeln wur-

den in den vergangenen Jahren in österreichischen Supermärkten immer wieder Frühkartoffeln aus dem Ausland angeboten.

Auch für dieses Jahr ist klar: Bis zum Erntebeginn der „Heurigen“, der für Ende Mai/Anfang Juni erwartet wird, kann der heimische Markt mit besten Knollen aus Österreich versorgt werden. Mayr erwartet daher die Solidarität des Handels, auf österreichische Ware zu setzen und appelliert an die Konsumenten, beim Lebensmitteleinkauf die Regionalität in den Vordergrund zu stellen. „Die Konsumenten können sich auf die Bäuerinnen und Bauern verlassen und beim Einkauf das ganze Jahr zu Erdäpfeln aus Österreich grei-

fen. Wer bewusst auf heimische Produkte setzt, bekommt nicht nur höchste Qualität, sondern leistet auch einen Beitrag für eine klimafitte Zukunft und unterstützt die regionalen Produzenten, die Tag für Tag unseren Tisch decken“, so der Vizepräsident.

Neben Klimaschutz hat der bewusste Kauf von regionalen Produkten zahlreiche weitere positive Effekte: Es profitieren auch Eigenversorgung, Arbeitsmarkt und Wirtschaft. „Wer zu heimischen Lebensmitteln greift, erhöht die Versorgungssicherheit, verhindert lange Transportwege, sichert Arbeitsplätze und schafft Wertschöpfung in der Region“, so Mayr abschließend.



LK NÖ-Vizepräsident Lorenz Mayr rührt die Werbetrommel für heimische Erdäpfel. Foto: Gabriele Moser.

Mader als zweiter Geschäftsführer der ÖFK bestellt

Seit dem Jahr 2000 führt Andreas Moser die Geschäfte der „Österreichischen Fleischkontrolle“ (ÖFK). Bei der letzten Generalversammlung wurde nun mit Stefan Mader ein zweiter Geschäftsführer bestellt. Mader begann seine Laufbahn 2003 bei der Servicestelle für Tierproduktion in Niederösterreich (STN), dem niederösterreichischen Klassifizierungsdienst. 2016 wechselte er in die ÖFK, wo er unter anderem als Technischer Leiter tätig war. Mader ist Absolvent des Francisco Josephinum und hat ein berufs begleitendes Studium an der IMC FH Krems absolviert. „Mit Mader hat die ÖFK nun einen weiteren Geschäftsführer, der langjährige Erfahrung



ÖFK-Vorsitzender Bundesrat Otto Auer (links) gratuliert Stefan Mader zu dessen Bestellung und wünscht ihm alles Gute für die neue Herausforderung.

im Bereich der Klassifizierung und Qualitätssicherung mitbringt und der die Strukturen und Anforderungen der Branche genauestens kennt“, so ÖFK-Vorsitzender Otto Auer.

„Die Schlagkraft der ÖFK wird durch diese Bestellung weiter erhöht, sodass wir unsere Qualitätsarbeit weiter verbessern und ausbauen können“, ergänzt Moser.

Die ÖFK ist die Dachorganisation der österreichischen Klassifizierungsdienste und steht seit zwei Jahrzehnten für lückenlose Transparenz an der Schnittstelle zwischen Landwirtschaft und Fleischwirtschaft. 200 Klassifizierer garantieren direkt in den Schlachtbetrieben eine unabhängige Qualitätsfeststellung. Die Schwerpunkte liegen dabei auf lückenloser Rückverfolgbarkeit und Transparenz. Maßgeschneiderte IT-Lösungen gewährleisten die Sicherheit bei der Herkunftskennzeichnung. Zu den weiteren Aufgaben der ÖFK zählen aber auch die österreichweite Koordination und Interessenvertretung der Klassifizierungsdienste.

Verlustersatz für indirekt Betroffene in der Landwirtschaft

Die Landwirtschaft ist als Zulieferer eng mit der Gastronomie und dem Tourismus verflochten. Deren Schließung hat auch viele Bäuerinnen und Bauern hart getroffen. Mit 60 Millionen Euro greift die Bundesregierung nun den krisengeschüttelten landwirtschaftlichen Betrieben unter die Arme.



Foto: satura/Stock.adobe.com

Die Schließung der Gastronomie und Hotellerie hat viele landwirtschaftliche Betriebe als Zulieferer durch den Wegfall von Absatzmärkten oder indirekt durch Preiseinbrüche schwer getroffen. Durch den „Verlustersatz für indirekt Betroffene in der Landwirtschaft“ soll den Betrieben der am stärksten betroffenen Betriebszweige eine Unterstützung von 70 % des pauschal ermittelten Verlustes für einen begren-

ten Zeitraum gewährt werden. Die Antragstellung wird über die AMA erfolgen und ist ab dem 15. Februar 2021 möglich.

Folgende Rahmenbedingungen und Voraussetzungen sind bisher bekannt:

- Betrachtungszeitraum zwischen Oktober 2020 und März 2021
- Vergleichszeitraum zwischen Oktober 2019 und März 2020

- Voraussetzung ist ein Rückgang des Deckungsbeitrages im Betriebszweig von zumindest 30%
- Gesondertes Berechnungsmodell für Weinwirtschaft
- Gewährt wird ein Zuschuss von 70 % des pauschal ermittelten Einkommensverlustes im betroffenen Betriebszweig aufgrund von COVID-19
- Es ist ein nicht rückzahlbarer Zuschuss

Der Verlustersatz für indirekt Betroffene in der Landwirtschaft stellt eine Anpassung des bestehenden Verlustersatzes für Unternehmen im Rahmen des Fixkostenzuschusses dar und ist als praxisnahes Modell für pauschalierte landwirtschaftliche Betriebe konzipiert. Derzeit führt die Bundesanstalt für Agrarwirtschaft die Kalkulationen für die einzelnen Betriebszweige durch. Dem Vernehmen nach dürfte sich zeigen, dass vor allem die Weinwirtschaft und der Schweinebereich am härtesten mit den Auswirkungen der Schließungen zu kämpfen haben.

Weitere Details zur Fördermaßnahme sollten bis spätestens Mitte Februar ausgearbeitet und veröffentlicht werden. Die Landwirtschaftskammer NÖ wird dazu laufend auf ihrer Homepage noe.lko.at informieren.

LE-Investitionsförderung

Die Programmplanungsperiode wurde um zwei Jahre verlängert und die inhaltlichen Programmänderungen sind eingereicht.

Die nachstehend angeführten **begünstigenden Änderungen** gelten – vorbehaltlich der Genehmigung – für alle ab 20. Jänner 2021 gestellten Anträge. Der Erlass der Sonderrichtlinie wird voraussichtlich am Ende des 1. Quartals erfolgen.

Kostenkontingente:

Durch eine aliquote Erhöhung kommen daher beispielsweise folgende Kosten zum ursprünglichen Kostenkontingent dazu:

- Allgemein: 60.000 €/bAK bzw. 120.000 €/Betrieb
- Gartenbau: 120.000 €/bAK bzw. 240.000 €/Betrieb

Erhöhung des Investitionszuschusses auf:

- 40% für den Erwerb von Geräten zur bodennahen Gülleausbringung inkl. Gülleverschlauchung und von Gülleseparatoren
 - 35 % für besonders tierfreundliche Investitionen in der Schweinehaltung sowie besonders tierfreundliche Systeme in der Putenhaltung
- Dieser Fördersatz ist mit dem Junglandwirtezuschlag kombinierbar.

Webinar: LE-Investitionsförderung und Covid-19 Investitionsprämie – Neuerungen

Mit Einreichung der Programmänderung für die Übergangsjahre 2021 und 2022 ergeben sich einige Neuerungen in der einzelbetrieblichen Investitionsförderung. Weiters endet die Antragsmöglichkeit für die Covid-19 Investitionsprämie Ende Februar 2021.

Im diesem Webinar, an dem Sie bequem von zuhause aus teilnehmen können, erfahren Sie die wesentlichen Neuerungen und Eckpunkte der beiden Fördermaßnahmen und können Fragen mittels Chat stellen.

Das kostenlose Webinar wird aufgezeichnet und anschließend online abrufbar sein.

Termin: 16.02.2021, von 19.30 bis 21.30 Uhr

Nähere Informationen und Anmeldung unter der Tel. 05 0259 25000 oder unter der Webadresse noe.lfi.at



Corona Investprämie aktuell

Die Antragsfrist für die Corona Investitionsprämie endet mit 28. Februar 2021. Investitionen, die bis zu diesem Datum beauftragt und realisiert werden oder noch bestellt und bis spätestens 28.02.2022 in Betrieb genommen werden, können elektronisch über den aws-Fördermanager beantragt werden.

Im Rahmen der COVID 19 Investitionsprämie werden nur Unternehmen gefördert. Auch land- und forstwirtschaftliche Betriebe sind Unternehmen, sofern diese aktiv wirtschaften.

Nicht förderberechtigt sind

- verpachtete Betriebe,
- Betriebe mit geringer Flächenausstattung, wie zum Beispiel mit Wald zur eigenen Brennholz-/Hack-schnitzelerzeugung,
- Betriebe mit Tierhaltung rein für den Eigenbedarf.

Bei der Antragstellung sind nur die Nettokosten förderbar, das heißt, die Umsatzsteuer darf nicht beantragt werden. Diese Vorgabe ist auch bei pauschalisierten Betrieben anzuwenden.

Voraussetzung für landwirtschaftliche Betriebe ist eine Betriebsnummer oder eine Steuernummer, die bei der Antragstellung bekannt gegeben werden muss.

Personengemeinschaften, wie Ehegemeinschaften oder Gesellschaften bürgerlichen Rechts, müssen die Kosten aliquot anhand deren Beteiligung beantragen. Eine Ehegemeinschaft muss beispielsweise zwei Anträge mit je 50 Prozent der Kosten stellen, außer die Beteiligungen wurden vertraglich zu anderen Anteilen geregelt. Eine Änderung der Anteile nach der Antragstellung muss der Abwicklungsstelle (aws) unverzüglich mitgeteilt werden.

Die Details zur Förderung und zu den Fördervoraussetzungen sind auf der Homepage der Landwirtschaftskammer Niederösterreich zu finden unter noe.lko.at.

Verlängerung in Vorbereitung

Ein Zuschuss zur Investition war bislang nur dann möglich, wenn für diese Investition eine erste Maßnahme, zum Beispiel ein Auftrag, bis spätestens 28.02.2021 erteilt wird. Auf Basis eines Ministerratsbeschlusses vom 20.01.2021 ist bei der Investitionsprämie eine Erleichterung im Zusammenhang mit der sogenannten „ersten Maßnahme“ in Vorbereitung. Die Frist für die erste Maßnahme, die den Beginn der Investition kennzeichnet, soll von derzeit spätestens 28.02.2021 auf den 31.05.2021 verlängert werden. Zu Redaktionsschluss war die geänderte Richtlinie noch

nicht veröffentlicht. Änderungen zu nachfolgenden Ausführungen sind daher möglich. Es wird daher ersucht, die jeweils aktuellen Informationen auf der Homepage der LK NÖ abzurufen.

Bestellung für jede Investition notwendig

Unter dem Begriff Investition versteht man laut Richtlinie einzelne Rechnungen. Das heißt, der Kauf eines Traktors ist eine Investition. Beim Bau eines Wirtschaftsgebäudes fallen mehrere Rechnungen an. Das Projekt ist demnach ein Konglomerat aus mehreren Investitionen.

Somit muss beim Bau eines Wirtschaftsgebäudes jede einzelne Investition beginnend beim Aushub, über Unterbau, Wände, Dach, bis hin zu Elektroinstallationen sowie Tür und Tore bis voraussichtlich 31.05.2021 mit einer „ersten Maßnahme“ beauftragt werden, zum Beispiel mit einer Be-



LASCO

Hackgut-Warmluftheizung

Optimieren Sie jetzt kostengünstig Ihre Heu-, Getreide-, Mais- oder Hackgut trocknung!

+ 14% AWS-Förderung bis 28.02.2021 auf viele Produkte von LASCO!

+ hohe Heizkosteneinsparung im Vergleich zu fossilen Brennstoffen

+ jetzt kostenlos informieren

Tel. +43 (0)7684/21 666 | www.lasco.at

stellung oder einem Kaufvertrag. Das Einholen eines unverbindlichen Angebots zählt nicht als erste Maßnahme im Sinne der Richtlinie.

Abrechnung, Inbetriebnahme & Bezahlung

Sobald die aws eine Investition genehmigt hat, besteht ein aufrechter Vertrag mit dem Bund. Die Förderzusage gilt nur insofern, dass eine Abrechnung der Investition innerhalb vorgegebener Fristen erfolgt. Laut Richtlinie beträgt diese Frist

drei Monate ab Inbetriebnahme und vollständiger Bezahlung. Eine Verlängerung dieser Frist ist nicht möglich und führt bei Überschreitung zur Ablehnung der genehmigten Investition. Die Abrechnung erfolgt ebenso über den aws-Fördermanager und kann auf zwei verschiedenen Wegen erfolgen. Welche Angaben relevant sind und wie die Eingabe erfolgt, wird im Erklärvideo der LK NÖ auf der Homepage dargestellt. Bei Bedarf steht Ihnen Ihre BBK zur Verfügung.



Beim Bau eines Wirtschaftsgebäudes muss jede Investition, beginnend beim Aushub, fristgerecht bestellt werden.

Fotos: agrarfoto

Häufige Fragen zur COVID 19 Investitionsprämie

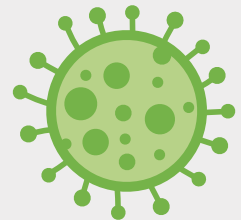


Können Sanierungsmaßnahmen gefördert werden – beispielsweise eine Dacherneuerung?

Investitionen müssen aktivierungspflichtig sein, das heißt Abschreibung auf eine betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer. Die Funktionserhaltung und Instandhaltung ist nicht aktivierungspflichtig. Ob eine Dachsanierung eine Instandhaltung oder aktivierungspflichtige Neuinvestitionen ist, muss im Zweifelsfall von einem Steuerberater, Wirtschaftsprüfer oder Bilanzbuchhalter bestätigt werden.

Ist ein gebrauchter Traktor förderbar?

Traktoren sind als selbstfahrende Arbeitsmaschinen nur dann förderbar, wenn sie entweder elektrisch betrieben werden (14 Prozent Förderung) oder zumindest die Abgasstufe V aufweisen. Auch gebrauchte Traktoren können gefördert werden, sofern die Abgasstufe V eingehalten wird (sieben Prozent Förderung)

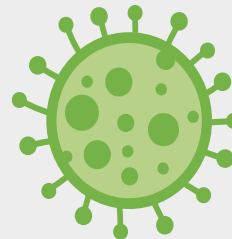


Sind landwirtschaftliche Anhänger und Anbau- und Anhängegeräte förderbar?

Eine Förderbarkeit ist gegeben, auch wenn die Zugmaschine nicht die Abgasstufe V erfüllt.

Ist ein neuer Satz Reifen für Traktoren förderbar?

Neue Reifen sind nur förderbar, sofern damit eine Funktionalitätserweiterung einhergeht. Das heißt Kulturbereifung oder Zwillingsreifen können gefördert werden, neue Reifen aufgrund der Abnutzung und Verschleiß ist als Instandhaltung zu werten und somit nicht förderbar.

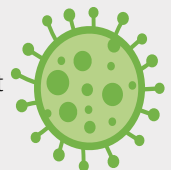


Brauche ich einen Steuerberater für die Antragstellung?

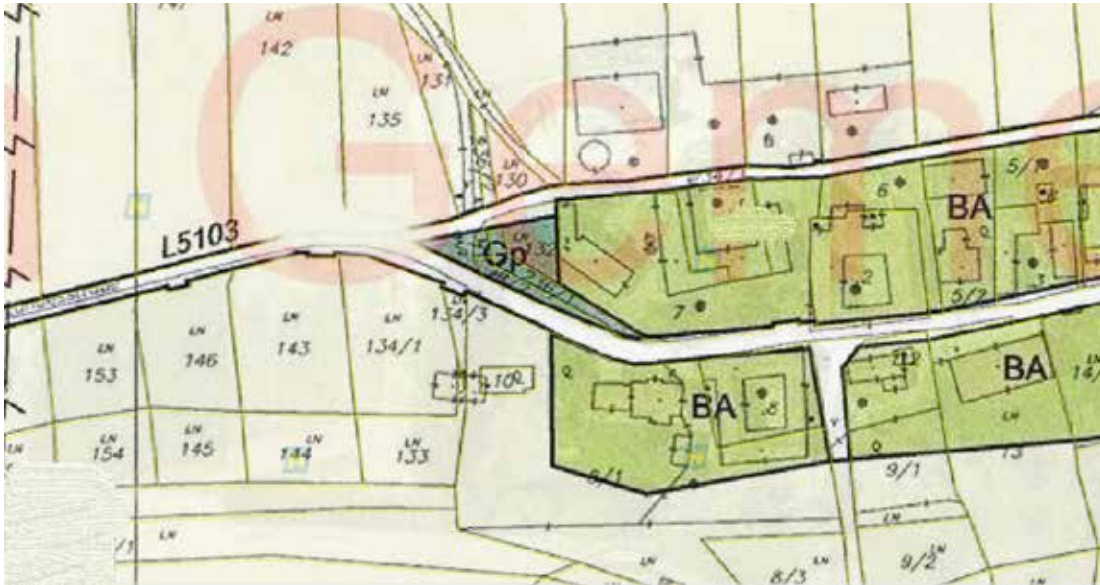
Die Förderantragstellung ist vom Förderwerber im aws-Fördermanager vorzunehmen. Ein Steuerberater muss nur im Falle eines Förderzuschusses von mehr als 12.000 Euro im Zuge der Abrechnung bestätigen, dass es sich um eine aktivierungspflichtige Neuinvestition handelt.

Sind Zuchttiere förderbar?

Zuchttiere, die für den längerfristigen Verbleib und Gebrauch am Betrieb bestimmt sind, sind als „abnutzbares Anlagevermögen“ einzustufen und daher ausdrücklich förderbar. Die Behaltefrist für geförderte Investitionskosten bei der aws-Investitionsprämie COVID 19 beträgt laut Richtlinie drei Jahre und darf nur in Form höherer Gewalt, wie zum Beispiel Verendung oder Blitzschlag unterschritten werden. Ist dies der Fall, so muss zeitnah eine Ersatzinvestition getätigt werden.



Ist bei Zuchtieren im Vorhinein von einer Remontierung von unter drei Jahren auszugehen, wie zum Beispiel bei Legehühnern und Zuchtschweinen, so sind diese Tiere nicht förderbar, da sie nicht aufgrund höherer Gewalt ausscheiden. Auch ein plötzlicher Leistungsabfall oder das Abweichen eines genetischen Zieles und das damit verbundene Ausscheiden aus dem Betrieb kann nicht als höhere Gewalt angesehen werden.



Auf der Gemeinde oder dem Magistrat gibt es den Flächenwidmungsplan – von vielen Gemeinden ist er auch im NÖ-Atlas zu finden.

Foto: NÖ-Atlas

Das Genehmigungsverfahren

Wer bauen möchte, muss zuerst eine Genehmigung für das Bauvorhaben bei der Gemeinde oder dem Magistrat einholen.



Ing. Elisabeth Pfaffenlehner
Tel. 05 0259 25406
elisabeth.pfaffenlehner@lk-noe.at

Wer bauen möchte, muss zuerst bei der Gemeinde oder dem Magistrat eine Genehmigung für das Bauvorhaben einholen.

Wenn das passende Grundstück und der richtige Bauplatz gefunden sind, sollte einer der ersten Wege zum Gemeindeamt sein. Dort gibt es den Flächenwidmungsplan – er ist von vielen Gemeinden auch im NÖ-Atlas zu finden. Im Flächenwidmungsplan ist das Gemeindegebiet in Bauland, Grünland und Verkehrsflächen unterteilt. Beim Bauland gibt es auch verschiedene Unterkategorien.

Wann darf man im Grünland bauen?

Im Grünland darf nur im Zusammenhang mit einer nachhaltigen und planvollen landwirtschaftlichen Nutzung gebaut werden. Eine Sonderwidmung im Grünland ist zum Beispiel das „Geb – erhaltenswertes Gebäude im Grünland“. Bei dieser Widmung ist der Zusammenhang mit der Landwirtschaft nicht erforderlich, aber die Möglichkeiten sind eingeschränkt.

Im Bauverfahren wird ein Sachverständiger zugezogen, der den Zusammenhang mit der landwirtschaftlichen Nutzung feststellt, die Erforderlichkeit beurteilt und prüft, ob geeignete Grundstücke im Bauland auf Eigengrund zur Verfügung stehen. Nur wenn keiner der drei Punkte dagegenspricht, kann man im Grünland bauen. Die üblichen Bauland-Kategorien bei landwirtschaftlichen Betrieben sind Bauland-Agrargebiet (BA) und Bauland-Agrar-Hintausbereich (BA-Hintaus). Das sind „die“ Widmungen für landwirtschaftliche Betriebe. Es sind dort ortsübliche Emissionen zulässig.

Im Bauland-Agrar sind maximal vier Wohneinheiten je

Grundstück zulässig. Die Widmung Bauland-Hintaus wird für den Übergang zum Grünland genutzt – dort ist jegliche Wohnnutzung unzulässig.

Bebauungsplan und Bebauungsvorschriften

In vielen Gemeinden gibt es zusätzlich einen Bebauungsplan und Bebauungsvorschriften. Dort ist das Bauland genauer geregelt, zum Beispiel Abstände zu Grundgrenzen, zulässige Bebauungshöhe und Bebauungsdichte.

In Gemeinden ohne Bebauungsplan gilt, dass der Neu-

oder Zubau eines Hauptgebäudes dann zulässig ist, wenn die Anordnung des Gebäudes auf dem Grundstück (Bebauungsweise) oder in seiner Höhe (Bauklasse) von den in seiner Umgebung bewilligten Hauptgebäuden nicht abweicht.

Baulandgrundstücke im Grundsteuerkataster sind nicht vermessen, deshalb muss im Vorfeld ein Geometer vermessen.

Zusätzlich dazu gilt, dass Bauwerke im Grünland von der Widmungsgrenze zum Bauland einen Mindestabstand einhalten müssen. Dieser muss mindestens fünf Meter betra-



Die erforderlichen Einreichunterlagen für die Bewilligung sind durch einen befugten Planer zu verfassen.

Foto: LK NÖ/Elisabeth Pfaffenlehner



Ab dem Baubeginn muss das Projekt innerhalb von fünf Jahren fertiggestellt werden.

Foto: LK NÖ/Pöchlauer-Kozel



Bauen Entwurfsplanung

Sie überlegen den Um- oder Neubau Ihres landwirtschaftlichen Wohn- oder Wirtschaftsgebäudes und benötigen eine Planungshilfe. Wir erstellen einen auf Ihre betrieblichen Bedürfnisse abgestimmten Entwurfsplan als Grundlage für notwendige behördliche Vorabklärungen bzw. für die spätere Einreichplanung.

KOSTEN: je nach Aufwand 60, 150, 210 oder 270 Euro

NÄHERE INFORMATIONEN UNTER
Tel. 05 0259 25400 oder bauberatung@lk-noe.at

Mehr Beratungsangebote unter:
noe.lko.at/beratung

70102

gen und hat der Gebäudehöhe zu entsprechen.

Ist eine Vorabklärung – was tatsächlich genehmigungsfähig ist – mit der Baubehörde notwendig, kann ein Entwurfsplan seitens der Bauberatung der Kammer verwendet werden. Der Entwurf ist die Grundlage für die spätere Einreichplanung.

Einreichplan vom befugten Planer

Die erforderlichen Einreichunterlagen für die Bewilligung sind durch einen befugten Planer zu verfassen. Das Ansuchen um Baubewilligung muss der Bauerwerber am Gemeindeamt stellen.

Die Baubehörde hat das Ansuchen zu prüfen und erforder-

liche Gutachten einzuholen. Wenn die Unterlagen vollständig sind, muss jedenfalls innerhalb von drei Monaten entschieden werden.

Der Bewilligungsbescheid wird schriftlich erteilt. Bei Baulandgrundstücken wird mit der Bewilligung auch einmalig die Ergänzungsabgabe eingehoben. Sie beträgt ein Fünftel der Aufschließungsabgabe und ist abhängig von der Größe des Baulandgrundstückes.

Nur mit rechtskräftigem Bescheid bauen

Nach zwei Wochen ist der Bescheid rechtskräftig und die Ausführung kann begonnen werden. Der Baubeginn ist am Gemeindeamt zu melden. Wenn die Baubeginnsanzei-

ge und der Baubeginn nicht innerhalb von zwei Jahren erfolgt, erlischt die Baubewilligung. Spätestens bei Baubeginn muss auch der Bauführer bekannt gegeben werden.

Fertigstellung vor der Nutzung melden

Ab dem Baubeginn muss das Projekt innerhalb von fünf Jahren fertiggestellt werden. Dieser Zeitraum kann vor Ablauf verlängert werden. Vor der Nutzung muss eine Fertigstellungsmeldung gemacht werden. Dafür braucht man vom Bauführer die Bestätigung der plan- und bescheidgemäßen Ausführung. Auch die Eigenleistungen sind vom Bauführer zu bestätigen. Die Einreichunterlagen werden auch für das

Ansuchen um Investitionsförderung verwendet, daher sollten sie bei Stallungen auch die „tierspezifischen“ Angaben, wie zum Beispiel Boxenflächen, Laufgänge und Standmaße enthalten.

Der Grundsatz „gut geplant, ist halb gebaut“ sollte angewendet werden. Je besser das Projekt vorbereitet ist, umso reibungsloser der Ablauf und umso rascher das Genehmigungsverfahren.

Die Bauberatung der LK unterstützt und begleitet sie im Vorfeld zum Bau. Im Zuge der Beratung analysieren wir gemeinsam mit Ihnen Ihre Ausgangssituation am Betrieb und erarbeiten Lösungsvorschläge in Form von Skizzen und Entwurfsplänen.

Maschinenselbstkosten 2021

Die ÖKL-Richtwerte für die Maschinenselbstkosten für das Jahr 2021 sind mit aktualisierten Werten wieder erhältlich. Die Richtwerte sind eine unverbindliche Berechnungsgrundlage für den land- und forstwirtschaftlichen Einsatz von Maschinen in der Nachbarschaftshilfe. Sie sind in Euro pro Stunde und ohne Mehrwertsteuer für über 1.500 Maschinen und Geräte angegeben.

In den ÖKL-Richtwerten sind außerdem auch unverbindliche Pauschalrichtwerte für die wichtigsten flächenbezogenen Arbeitsgänge angegeben. Damit ist eine Abrechnung in Leistungseinheiten, zum Beispiel in Hektar und Tonne möglich.

Die ÖKL-Richtwerte 2021 sind als Heft oder als Excel-Tabelle um 15 Euro erhältlich. Bestellungen unter Tel 01 505 18 91 oder office@oekl.at. Die ÖKL-Richtwerte 2021 sind kostenlos unter oekl.at/richtwerte-online/ einsehbar.



Sicherheit am Bau in der Landwirtschaft

Das ÖKL hat die zweite Auflage des Infoblattes „Sicherheit am Bau in der Landwirtschaft“ erarbeitet und stellt dieses kostenlos zur Verfügung. Das ÖKL-Informationsblatt IB 03 liefert Begriffsbestimmungen und Verantwortlichkeiten, Pflichten des Bauherrn betreffend Unfallverhütung und Gesundheitsschutz Beispiele häufiger Gefahrenstellen und entsprechende Schutzmaßnahmen. Das Bauarbeitenkoordinationsgesetz (BauKG) hat das Ziel, das Unfallrisiko und die hohen Belastungen der Bauarbeiter durch eine geordnete Sicherheitskoordination mit den darin vorgesehenen Maßnahmen herabzusetzen. Maßnahmen sind die Bestellung von Koordinatoren, die Erstellung eines Sicherheits- und Gesundheitsschutzplanes (SiGe-Plan) sowie einer Unterlage für spätere Arbeiten.

Zu finden als pdf zum kostenlosen Download auf der ÖKL-Homepage oekl.at unter oekl-bauen.at/dateien



Das Handbuch zur Schweinegesundheitsverordnung gibt Tipps zur praktischen Umsetzung von Biosicherheitsmaßnahmen am Betrieb – von A wie Anziehen bis Z wie Zaun.

Foto: FRAUKOEPL

Afrikanische Schweinepest: Ist mein Betrieb vorbereitet?

Das neue Handbuch hilft bei der Umsetzung der Schweinegesundheitsverordnung am Betrieb.



DI Martina Gerner

Tel. 05 0259 23211

martina.gerner@lk-noe.at

Die Afrikanische Schweinepest (ASP) hat sich in den letzten Jahren von einer gefürchteten Tierseuche in Osteuropa zu einer ernsthaften Bedrohung für die Schweinehaltung in Österreich entwickelt.

Bereits ein positiver Fall, egal ob im Wildschweine- oder im Hausschweinebestand, hätte massive Auswirkungen für Schweinehalter. Der Handel und der Export von Schweinen, Schweinefleisch und Schweinefleischprodukten wäre mit weitreichenden Restriktionen betroffen.

Mit Biosicherheitsmaßnahmen schützen

Konsequent umgesetzte Biosicherheitsmaßnahmen sind das wirksamste Instrument, um einen Eintrag der Afrikanischen Schweinepest aber auch anderer Erkrankungen, in Schweinebetriebe zu verhindern.

2017 wurden mit der Schweinegesundheitsverordnung Mindeststandards für Biosicherheitsmaßnahmen festgelegt. Diese tragen dazu bei, Schweinebestände gesund zu erhalten, und sind im Seuchenfall Voraussetzung für die Verbringung von Schweinen.

Seit Anfang Jänner ist nun auch das auf der Schweinegesundheitsverordnung basierende „Handbuch zur Umsetzung und Kontrolle der Biosicherheitsmaßnahmen bei der Haltung von Schweinen in Österreich“ verfügbar. Das Hand-

buch soll dabei sowohl Schweinehaltern als auch Betreuungstierärzten und Amtstierärzten als Leitfaden für die praktische Umsetzung der Schweinegesundheitsverordnung dienen.

Tipps zur praktischen Umsetzung

Neben der Beschreibung der Anforderungen an verschiedene Betriebsformen in der Schweinehaltung, wie beispielsweise Stallhaltung, Auslaufhaltung oder Freilandhaltung, finden sich im Handbuch Erläuterungen zur praktischen Umsetzung der einzelnen Vorgaben sowie zu deren Kontrolle. Damit kann das Handbuch auch dazu genutzt werden, die Biosicherheitsmaßnahmen am Betrieb immer wieder selbst zu überprüfen. Informationen zur Afrikanischen Schweinepest und zur

Umsetzung der Schweinegesundheitsverordnung erhalten Sie beim Beratungsteam Schweinehaltung sowie auf der Homepage der LK NÖ im Bereich „Tiere“ – „Schweine“ – „Schweinegesundheitsverordnung“.



Das Handbuch steht zum Download als pdf-Datei zur Verfügung unter verbrauchergesundheit.gv.at/tiere/publikationen

MARKT

Höhenflug bei Getreidepreisen

GETREIDE

DI Marianne Priplata-Hackl
DI Martin Schildböck

Angekündigte Exportbeschränkungen lassen Preise in knapp versorgtem Getreidemarkt sprunghaft steigen.

An der europäischen Terminbörse in Paris war bei Weizen und Mais seit Beginn der Vermarktungssaison 2020/21 ein beständiger Aufwärtstrend zu verzeichnen. Ab dem Jahreswechsel haben die Preise aber einen richtigen Höhenflug begonnen. So notierte Weizen Mitte Jänner mit rund 235 €/t so hoch wie seit dem Frühjahr 2013 nicht mehr und um 10 % höher als wenige Wochen zuvor. Auch die Maispreise stiegen um 8 % auf rund 214 €/t. Auslöser für den Anstieg der Getreidepreise ist bereits seit Herbst der global enorm hohe Bedarf an Mais, der trotz Corona-Pandemie zum fünften Mal in Folge steigt.

Eine wichtige Rolle spielen die anhaltend umfangreichen chinesischen Importe zur Deckung des wachsenden Bedarfs in der Schweinebranche. Durch die aufgrund extremer Trockenheit schlechten Aus-

sichten für die südamerikanische Maisernte wird das Angebot auch weiter knapp bleiben. Diese niedrige Ernterwartung hat die argentinische Regierung bewogen, Maisexporte bis Ende Februar zu verbieten, was das globale Angebot weiter reduziert. Auch in der EU wird Mais immer gefragter, da die ukrainische Importe nach einer kleinen Ernte laufend abnehmen.

Die knappe Verfügbarkeit hat Mais zunehmend teurer gemacht und auch die Preise für Weizen nach oben gezogen, besonders jene geringerer Qualität als Austauschprodukt im Futtersektor. In Russland, dem weltweit größten Weizenexporteur, sind die Preise im Inland durch die hohe Nachfrage bei einer kleinen Ernte besonders stark angestiegen. Um die-



se Verteuerung zu begrenzen, hat die russische Regierung angekündigt auf Weizenexporte empfindliche Steuern einzuheben. Diese Nachrichten haben die Weizenkurse befeuert. Das geringe russische Angebot wird die Exportmöglichkeiten für Weizen aus der EU in den Nahen und Mittleren Osten sowie nach Nordafrika steigen lassen.

Damit bleibt die Nachfrage nach EU-Weizen, der nach einer schwachen Ernte 2020 nicht überreichlich vorhanden ist, hoch und die europäischen Getreidepreise dürften bis zum Ende der Vermarktungssaison hoch bleiben. Am österreichischen Kassamarkt haben die Getreidepreise gegenüber den Entwicklungen an den Terminbörsen noch zusätzlichen Aufholbedarf.

Der EU-Prognosedienst MARS bescheinigte in seinem jüngsten Report den europäischen Wintergetreidebeständen eine weitgehende Frosthärte. Im Zeitraum Dezember 2020 bis Mitte Jänner 2021 war es in den meisten Teilen Europas vielerorts wärmer als üblich. Anfang Dezember und Anfang Jänner kam es aber regional zu einigen signifikanten Kälteeinbrüchen. Laut dem Simulationsmodell für Winterhärte des Prognosedienstes dürfte in Ost-, Nord- und Mitteleuropa sowie im Norden der Iberischen Halbinsel demnach eine erhöhte Frosttoleranz für die Wintergetreidebestände gegeben sein. Fortgeschrittene Winterhärte wird laut MARS-Bericht den Beständen in Österreich, Süddeutschland, Polen, der Slowakei und der Ukraine bescheinigt. Als teilweise frostbeständig gelten die Wintergetreidebestände in Norddeutschland und Ostfrankreich. Volle Winterhärte haben die Getreidebestände im Baltikum, Skandinavien sowie im europäischen Teil von Russland erreicht.

AIK-Zinssatz 1.1- 31.6.2021

Agrarinvestitionskredit	Bruttozinssatz	ergibt für Kreditnehmer einen Nettozinssatz	
		36 % Zinsenzuschuss	50 % Zinsenzuschuss
auf Basis EURIBOR	1,500 %	0,960 %	0,750 %
übrige AIK	0,500 %	0,320 %	0,250 %

Marktkommentar

Brexit-Vereinbarung für Landwirtschaft wichtig



von DI Andreas Thurner
Leiter der LK Ö-Stabstelle EU u. Internationale Beziehungen

Für die Landwirtschaft ist es positiv, dass die EU und Großbritannien im letzten Moment ein Handelsabkommen abschließen konnten. Der Handel zwischen der Insel und dem Festland ist seit jeher stark ausgeprägt mit einem deutlichen Überschuss für die EU. Viele Experten waren sich darüber einig, dass ein sogenannter „Hard-Brexit“ ohne Folgeabkommen zumindest kurzfristig zu enormen Marktverwerfungen geführt hätte. Soweit sich bisher abschätzen lässt, dürften nun allfällige Marktstörungen verkraftbar bleiben. Die Briten haben zuletzt Agrargüter im Wert von

42 Mrd. € aus der EU importiert. Aus Österreich waren es rund 250 Mio. € (v.a. Getränke, Getreidezubereitungen, Käse und Fleischerzeugnisse). Kern des Abkommens ist, dass auch künftig keine Zölle eingehoben werden und keine Beschränkungen durch Quoten erfolgen. Handels-treibende müssen aber mit einem Anstieg der administrativen Kosten rechnen. Weil GB nicht mehr Teil des EU-Binnenmarktes ist, werden Grenzmodalitäten schlagend. Das bedeutet u.a. Mehraufwand für Export-Zertifikate, Inspektionen und Grenzabfertigung.



Foto: Fotolia

Eiche weiter im Trend

Die bereits neunzehnte Wertholzversteigerung bestätigte die bekannten Marktmechanismen: gefragte Holzarten bringen hohe Preise.

Forstdirektor DI Werner Löffler

In den letzten Jahren ging der Trend hin zu dunklem Holz. Dies machte sich auch heuer bei den angebotenen Holzarten deutlich bemerkbar. Die Eiche machte mit fast 461 FMO oder knapp 50 Prozent der angebotenen Menge den Hauptteil bei der diesjährigen Wertholzversteigerung aus. Der durchschnittliche Erlös bei Eiche lag bei 526 Euro/FMO. Die relativ kleine Menge an Bergahorn (53 FMO) erzielte aufgrund der guten Qualität



Foto: LK NO/Pomassl

Bei der diesjährigen Wertholzversteigerung, die wie üblich in Heiligenkreuz stattfand, erzielten 17 Stämme einen Festmeterpreis von über 1.000 Euro. Das Höchstgebot erhielt eine Walnuss mit 2.878 Euro pro Festmeter.

einen Durchschnittspreis von 297 Euro/FMO. Das zeigt, dass Laubhölzer in hochwertiger Qualität immer gefragt sind. Von der Baumart Esche kamen überwiegend hochwertige Stücke zur Submission. Der Durch-

schnittspreis für das angelieferte Sägerundholz (97 FMO) war zufriedenstellend und belief sich auf 206 Euro/FMO. Die Schwarznuss (170 FMO) erzielte einen Durchschnittspreis von 516 Euro/FMO.

Märkte in NÖ

Zuchtrinder

Bergland	3.3.
Zwettl	24.2.

Kälber

Bergland	4.2., 18.2.
Zwettl	16.2.
Greinbach (Stmk.)	9.2., 23.2.

Änderungen vorbehalten
www.noegenetik.at

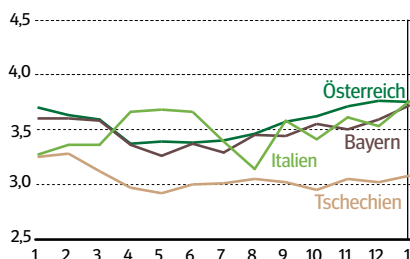
STIERE

Während im Weihnachtsgeschäft der hohe Bedarf an AMA-Gütesiegel-Stieren nicht immer vollständig gedeckt werden konnte, hat sich das Marktumfeld mittlerweile verändert. Von den Konsumenten werden verstärkt preiswertere Fleischteile sowie Faschiertes nachgefragt. Die um diese Zeit üblicherweise hohe Nachfrage nach Edelteilen aus den Skitourismusgebieten fehlt völlig und diese für die Gesamtkalkulation wichtigen Teile werden eingelagert und tiefgekühlt. Als Konsequenz mussten zuletzt die hohen Qualitätsaufschläge leicht zurückgenommen werden. Unterstützung bekam der Markt bisher noch vom im Deutschland wie bei uns kleinen Stierangebot. Für die weitere Marktentwicklung bleibt eine Frage entscheidend: Wann kommt es zu Wiedereröffnung der Gastronomie?

Stierpreise

Jungstiere R3, frei Schlachtstätte

Monatspreise in Euro pro kg SG, netto



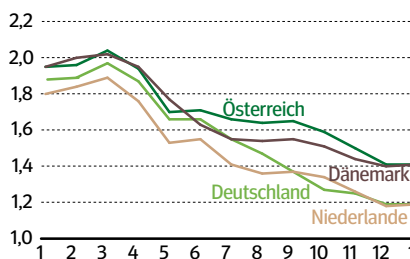
SCHWEINE

Der heimische Schweinemarkt zeigte sich im Jänner tendenziell angespannt. Bei hohen Stückzahlen konnten die feiertagsbedingten Überhänge in den letzten Wochen kaum reduziert werden. Dies obwohl die Absatzzahlen durchaus zufrieden stellend ausfielen. Der Auffüllbedarf im LEH sowie die gut laufenden Exporte sorgten dabei für entsprechende Impulse. Die Umsatzrückgänge durch den fehlenden Tourismus belasten den Markt aber schwer. Der NÖ Basispreis stabilisierte sich zuletzt bei 1,21 €/kg. Im Februar dürfte sich die Situation etwas entspannen. Auf der Absatzseite erwartet man durch die coronabedingten Beschränkungen zwar keine neuen Impulse. Bei rückläufigem Angebot sollten sich die Preise aber zumindest auf dem aktuellen Niveau stabilisieren können.

Schweinepreise

Basis 84-103 kg SG, 57 % MFA

Monatspreise in Euro pro kg SG, netto



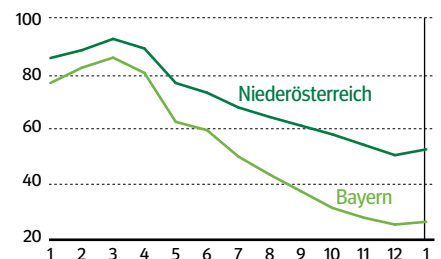
FERKEL

Der NÖ Ferkelmarkt präsentierte sich im Jänner recht unspektakulär. Das Ferkelangebot fiel in den ersten Wochen des neuen Jahres saisonüblich schwach aus und wurde von den heimischen Mästern trotz der angespannten Lage am Mastschweinemarkt durchaus rege nachgefragt. Um die Inlandsnachfrage bedienen zu können wurden keine Exporte getätigt. Die Ferkelnotierung konnte sich im letzten Monat von einem niedrigen Niveau ausgehend um insgesamt 15 Cent auf 1,95 €/kg verbessern. Vorsichtig optimistisch ist man für den Februar. Ein saisonal rückläufiges Angebot dürfte auf anhaltend stetige bis steigende Nachfrage treffen. Wenn sich die Lage am Mastschweinemarkt, wie erwartet, wieder etwas entspannt, dürften auch die Ferkelpreise weiter steigen.

Ferkelpreise

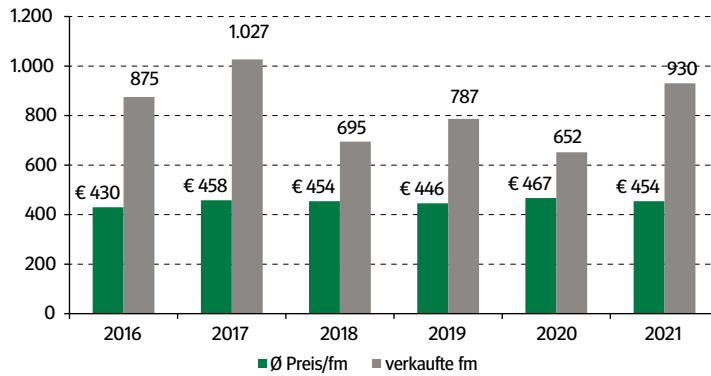
30 kg Ferkel

Monatspreise in Euro pro Stück, netto



Insgesamt wurden 20 verschiedene Baumarten – von Akazie bis Weißbuche – in 844 Losen angeboten. Der Gesamterlös betrug 422.328 Euro netto. Das Käuferinteresse war sehr groß. Die 29 Käufer kamen aus Österreich, Deutschland, Tschechien und Frankreich. Insgesamt wurden über 4.697 Angebote abgegeben. Die Waldbesitzer erzielten über das gesamte angelieferte Holz einen Durchschnittspreis von 454 Euro/FMO.

Die Detailergebnisse von allen Stämmen und Holzarten finden Sie auf der Webseite des NÖ Waldverbandes unter waldverband-noe.at. Seit Beginn der Submission im Jahr 2003 wurden rund 20.810 FMO Laubwertholz vermarktet. Die Baumarten verteilten sich über die Jahre wie folgt: 40 Prozent Eiche, 25 Prozent Bergahorn gefolgt von Kirsche mit fast acht Prozent und Schwarznuss mit sieben Prozent.



Dunkle Baumarten im Rennen

Die Waldbesitzer reagieren sehr marktangepasst bei der Anlieferung des Holzes für die Wertholzversteigerung. Dunkle Baumarten wie Eiche und Schwarznuss sind seit Jahren sehr gefragt und werden auch in größeren Mengen von den Waldbesitzern geliefert. Helle Baumarten wie Bergahorn werden derzeit nicht sehr stark nachgefragt und kommen daher auch nur in geringen Mengen zur Versteigerung.

Die Forstabteilung der Landwirtschaftskammer Niederösterreich und der Waldverband garantieren eine exakte und effiziente Abwicklung der Wertholzversteigerung.

Quelle: Waldverband NÖ

Milchpreise

Mit 1. Jänner bezahlten die in NÖ tätigen Molkereigenossenschaften ihren Lieferanten folgende Milcherzeugerpreise in Cent pro Kilogramm:

GVO-freie Qualitätsmilch

Berglandmilch, netto	36,20
Milchgenossenschaft NÖ, netto	36,00
Gmundner Milch, netto	34,75
Pinzgaumilch, netto	37,14

Biomilch

Berglandmilch, netto	45,40
Milchgenossenschaft NÖ, netto	45,50
Gmundner Milch, netto	43,95
Pinzgaumilch, netto	46,14

Änderungen beim Milcherzeugerpreis werden jedem Milchlieferanten aufgrund des Milchvertrages im Milchgeldanlageblatt mitgeteilt. Allfällige Nachzahlungen für Vormonate sind in den Milchpreisen nicht berücksichtigt.

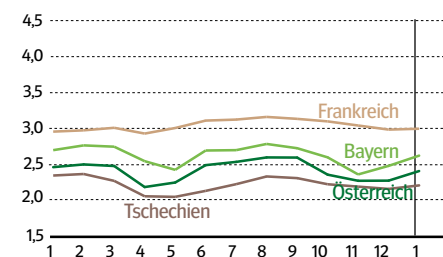
KÜHE

Der Schlachtkuhmarkt bleibt in unruhigen Gewässern. Ab Mitte Dezember konnten sich die Preise etwas verbessern. Der Durchschnittspreis der Klassen E-P erreichte mit 2,55 €/kg Anfang Jänner den höchsten Wert der letzten drei Jahre. Für diese Entwicklung war in erster Linie, das europaweit geringe Angebot ausschlaggebend, das für entsprechendes Interesse sorgte. Seit Mitte Jänner hat sich die Marktlage wieder eingetrübt. Besonders die Nachfrage nach schweren Kühen ist stark eingebrochen. Hier wurden erneut die fehlenden Exportmöglichkeiten nach Spanien und Frankreich spürbar. Im Inland bleibt die Nachfrage angesichts der nach wie vor geschlossenen Gastronomie verhalten. So sind die Kuhpreise zum Monatsende saisonunüblich neuerlich unter Druck geraten.

Kuhpreise

Schlachtkühe O3, frei Schlachtstätte

Monatspreise in Euro pro kg SG, netto



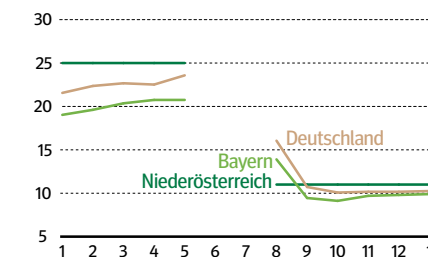
KARTOFFEL

Der NÖ Erdäpfelmarkt präsentierte sich im Jänner von seiner ruhigen Seite. Der Inlandsabsatz lief stetig auf insgesamt durchaus zufrieden stellendem Niveau. Gut laufende Geschäfte im LEH standen dabei einer coronabedingt stark eingeschränkten Nachfrage in der Gastronomie- und Tourismuswirtschaft gegenüber. Auch vom Exportmarkt gab es angesichts eines reichlich versorgten europäischen Marktes keine Impulse. Ausfuhren waren weiterhin nur auf niedrigem Preisniveau und in überschaubaren Mengen möglich. Die Erzeugerpreise verharrten mit meist 12,- für mittelfallende Ware und 5,- bis 8,- €/100kg für Übergrößen auf dem Vormonatsniveau. An der derzeitigen Markt- und Preissituation dürfte sich auch in den kommenden Wochen kaum etwas ändern.

Kartoffelpreise

vorwiegend festkochende Sorten, lose in Kisten

Monatspreise in Cent/kg, netto



HOLZ

Die Sägewerke sind derzeit meist unterdurchschnittlich mit Nadelsägerundholz bevorratet. Der Holzeinschlag ist vor allem im Kleinwald noch verhalten. Auch der Import von Rundholz ist mittlerweile schwieriger und teurer. Die Nachfrage ist rege und die Werke sind voll aufnahmefähig. Bereitgestellte Mengen werden, sofern es keine witterungsbedingten Einschränkungen gibt, rasch abtransportiert und übernommen. Die Preise für das Leitsortiment Fichte B, Media 2b sind weiter gestiegen. Kiefer kann zu unveränderten Preisen abgesetzt werden, bei Lärche ist die Nachfrage ungeboren rege. Die Eiche bleibt die am stärksten nachgefragte Laubholzart. Stark abgeschwächte Buchenschnittholzmärkte in Fernost dämpfen die Nachfrage und auch Preise für Rotbuche.

Holzpreise

Faser-/Schleifholz - Mischpreis

Monatspreise in Cent/kg, netto



INVEKOS

Grünlanderhaltung – von „A“ wie aktuell bis „Z“ wie Zukunft

Warum die Erhaltung von Grünland aus ökologischer Sicht bedeutsam ist und welche Bedingungen daher in Umweltförderprogrammen gelten, beschreibt dieser Artikel. Es werden auch diesbezügliche Pläne für ein zukünftiges ÖPUL-Programm vorgestellt.



DI Elisabeth Kerschbaumer

Tel. 05 0259 22111

elisabeth.kerschbaumer@lk-noe.at

In drei Bereichen ist Grünland dem Ackerland und Spezialkulturen, wie Wein oder Intensivobst, überlegen:

- **Erosionsschutz:** aufgrund eines ständigen, dichten Pflanzenbestandes findet auf Grünlandflächen so gut wie keine Erosion statt. Damit wird auch der Eintrag von Nährstoffen oder Pflanzenschutzmitteln in Oberflächengewässer verhindert.
- **Grundwasserschutz:** unter Grünlandflächen wird so gut wie kein Nitrat ins Grundwasser ausgewaschen. Auch hier spielen der ganzjährige, winterharte Bewuchs und die intensive Durchwurzelung eine wesentliche Rolle.
- **Klimaschutz:** Grünlandflächen enthalten große Mengen Humus, in denen viel Kohlenstoff gespeichert ist. Er gelangt nicht als Treibhausgas CO₂ in die



Wird zu viel Grünland umgebrochen, wird bei Bio und UBB die Auszahlung gekürzt. Foto: agrarfoto.com

Atmosphäre, solange diese Grünlandflächen erhalten bleiben.

Sowohl für den Erhalt von Direktzahlungen als auch im österreichischen Umweltprogramm (ÖPUL) ist die Grünlanderhaltung daher als Ziel definiert und über spezifische Regelungen integriert. Es geht darum, dass Grünland nicht zu Ackerland, Dauerkulturen wie Wein, Intensivobst, Energieholz, Baumschulen oder Rebschulen oder in geschützten Anbau in Glashäusern und befestigten Folientunneln umgewandelt wird. Nimmt man Grünlandflächen aus der landwirtschaftlichen Nutzung, beispielsweise aufgrund von Aufforstung oder Straßenbau, ist das kein Verstoß gegen die Grünlanderhaltung.

Grünlanderhaltung aus Sicht der Direktzahlung

Das Greening ist Teil der Direktzahlungen und wird für klima- und umweltschutzförderliche Bewirtschaftung ge-

währt. Die Grünlanderhaltung ist eine Greeningauflage. Sie gilt aber nicht einzelbetrieblich sondern bundesweit. Dauergrünland darf österreichweit um nicht mehr als fünf Prozent abnehmen. Ab einer Reduktion von vier Prozent ist ein einzelbetrieblicher Umbruch nur nach vorhergehender Genehmigung zulässig. Österreichweit ist derzeit keine dieser Grenzen in Gefahr.

Grünlanderhalt beim Greening

Eine einzelbetriebliche Auflage bezüglich Grünlanderhalt gibt es aber auch beim Greening. Umweltsensibles Grünland darf nicht umgebrochen werden. Darunter versteht man besonders schützenswerte Grünland-Lebensraumtypen im Natura 2000-Gebiet.

Ein eigener Layer im AMA-GIS zeigt die Lage dieser Lebensraumtypen. Pfeifengraswiesen, Brenndolden-Auenwiesen oder kalkreiche Niedermoo- re sind Beispiele für diese Le-

bensraumtypen. Selbst für eine Grünlanderneuerung ist eine vorherige Rücksprache mit der AMA erforderlich.

Grünlanderhaltung im ÖPUL 2015

In allen bisherigen Programmen gab es Maßnahmen, die die Grünlanderhaltung gefordert und damit auch abgegolten haben. Im aktuellen ÖPUL 2015 ist die Grünlanderhaltung bei folgenden Maßnahmen eine einzelbetriebliche Vorgabe:

- Biologische Wirtschaftsweise (Bio)
- Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB)
- Vorbeugender Grundwasserschutz im Grünland wird nur in Salzburg und Oberösterreich angeboten

Umbruchstoleranz bei Bio und UBB

Bei Bio und UBB gibt es im Grünland eine Umbruchstoleranz. Diese erlaubt innerhalb des Verpflichtungszeitraumes den Umbruch von maximal fünf Prozent des im ersten Teilnahmejahres bewirtschafteten Grünlandes, wobei ein Hektar jedenfalls umgebrochen werden darf. Jeder Umbruch ab dem 1. Jänner des ersten Teilnahmejahres ist zu berücksichtigen und reduziert die Toleranz.

Der Verpflichtungszeitraum hat sich bei jedem UBB- und Bioteilnehmer, der mit Herbstantrag 2020 die Maßnahme verlängert hat, bis Ende 2021 ausgeweitet. Die Toleranz hat sich damit nicht erneuert, sondern auf einen längeren Zeitraum ausgedehnt. Wer die To-

leranz bis Ende 2020 schon ausgeschöpft hat, darf 2021 kein weiteres Grünland mehr umbrechen.

Die einzige Möglichkeit wäre in diesem Fall, innerbetrieblich eine Ersatzgrünlandfläche in mindestens gleichem Ausmaß vor dem Umbruch anzulegen – sprich Acker in Grünland umzuwandeln. Überbetrieblich wird ein Grünlandflächentausch nicht anerkannt. Eine Ersatzgrünlandfläche muss auch weiterhin als Grünland bewirtschaftet werden.

Bevor im Jahr 2021 Grünland in Acker oder Spezialkultur umgewandelt wird, ist vorweg zu klären, ob noch eine Toleranz gegeben ist. Der einfachste Weg

ist die telefonische Rückfrage in der AMA. Der im eAMA zur Verfügung stehende einzelbetriebliche Abrechnungsreport weist die Umbruchtoleranz ebenfalls aus.

Wird zu viel Grünland umgebrochen, wird bei Bio und UBB die Auszahlung gekürzt. Die Kürzung wird jährlich erhöht, wenn das zu viel umgebrochene Grünland nicht wieder angelegt wird. Dies kann – und dafür gibt es konkrete Fälle – bis zum Ausschluss aus der Maßnahme inklusive Rückforderung führen.

Deshalb sollte jeder ÖPUL-Teilnehmer die Inhalte der jährlich zugestellten Auszahlungsmittelungen genau studieren.

Was soll im neuen ÖPUL 2023 gelten?

Die Verhandlungen zum neuen ÖPUL zeigen eindeutig, dass die Grünlanderhaltung für UBB- und Biobetriebe weiterhin gelten wird. Erosionsschutz und Klimaschutz sind nach wie vor wichtige Ziele der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP). Da Grünlanderhalt für Klimaschutz, Erosionsschutz und Grundwasserschutz besonders bedeutsam ist, wird voraussichtlich das Antragsjahr 2020 als Basis für weitere Umbrüche gelten. Das heißt, dass in einem zukünftigen Umweltprogramm jeder Umbruch von Grünland nach dem MFA 2020, der über die aktuelle Toleranz hinausgeht, bereits als Umbruch in der neuen Maßnahme gewertet werden soll. Das zukünftige Toleranzausmaß soll bei einem Hektar liegen. Die Inanspruchnahme der aktuellen Umbruchtoleranz von UBB- oder Biobetrieben in den Antragsjahren 2021 und 2022 soll nicht als zukünftiger Grünlandumbruch gelten.

Wer sich die Chance einer Teilnahmemöglichkeit an einer Nachfolgemaßnahme von UBB und Bio nicht verbauen möchte, sollte daher nach dem MFA 2020 keinesfalls mehr als einen Hektar Grünland in Acker oder Spezialkulturen oder geschützten Anbau – außerhalb der aktuellen Toleranzen – umbrechen.

MFA Flächen 2021 startet im März

Der MFA 2021 rückt näher. Die AMA wird die vorbedruckten Antragsformulare MFA 2021 mit 26. Februar versenden. Die Vordruckdaten sind relativ aktuell, im Wesentlichen mit Stand Mitte Dezember 2020.

DI Andreas Schlager

Tel. 05 0259 29401

andreas.schlager@lk-noe.at

Wurden seit Jänner 2021 Änderungen durchgeführt, zum Beispiel digitalisiert, konnten diese Daten noch nicht in den Vordruck übernommen werden. Die Online-Antragstellung ist ab Anfang März 2021 möglich und kann unter eama.at von jedem Antragsteller

- selbsttätig mit Betriebsnummer und Pin-Code oder

Handy-Signatur erledigt oder

- mit Unterstützung der BBK durchgeführt werden.

Bei BBK-Besuch Corona-Vorgaben beachten

Die BBK bietet jedem Antragsteller bei der Antragseinreichung Unterstützung an. Corona beeinflusst noch immer das tägliche Leben. Dies ist auch beim Einreichen des MFA 2021 zu berücksichtigen.

Die Bezirksbauernkammern sehen eine persönliche Entgegennahme mit Terminvorgabe ab Mitte März vor. Die Antragstellung läuft bis 17. Mai 2021. Jeder Antragsteller erhält seinen persönlichen Termin schriftlich und zeitgerecht mitgeteilt. Sollten sich coronabedingte Änderungen ergeben, wird umgehend informiert.

Beachten Sie dazu auch die LK-Homepage und Informationen Ihrer BBK.

Um die Eindämmung der Pandemie bestmöglich zu unterstützen und die rechtlichen Vorgaben einhalten zu können, muss auch der Antragsteller einige Vorsichts- und Schutzmaßnahmen einhalten:

- Tragen einer FFP2-Maske beim Betreten der BBK
- zugeteilte Termine zeitgenau wahrnehmen, um unnötig lange Aufenthalte in der BBK zu vermeiden – größere Menschenansammlungen erhöhen das Risiko
- Antragsteller soll alleine zum Termin erscheinen
- keine Ansammlungen im Wartebereich, die BBK nach MFA-Abgabe sofort verlassen
- Desinfektion, kein Händeschütteln, Abstand halten

Bei Beachtung der Vorsorgemaßnahmen und guter Vorbereitung wird eine effiziente und „sichere“ Antragseinreichung umsetzbar sein – blicken wir optimistisch in die Zukunft.

Webinare zum MFA 2021

Aufgrund der aktuellen Situation rund um Corona werden im März 2021 keine Gemeinde-Informationsveranstaltungen zum MFA 2021 angeboten. Um trotzdem aktuelle fachliche Hinweise zur Antragstellung 2021 geben zu können, finden vier Webinare zu folgenden Terminen statt:

- 3. März 2021 um 19 Uhr
- 9. März 2021 um 19.30 Uhr
- 10. März 2021 um 9.30 Uhr
- 11. März 2021 um 19 Uhr

Bitte melden Sie sich bei der örtlich zuständigen Bezirksbauernkammer an. Die Teilnahme ist kostenlos. Nutzen Sie das Angebot – nehmen Sie teil.

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

 LE 14-20
Entwicklung für den ländlichen Raum

 Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete

Weinbaukataster im Invekos

Was ist wann und wie zu erledigen?



DI Johann Graßl

Tel. 05 0259 22208

johann.grassl@lk-noe.at

Seit 15. Jänner 2021 ist der neue Weinbaukataster auf INVEKOS-Basis in Betrieb. Seit diesem Zeitpunkt können diverse weinbaugesetzliche Meldungen und Anträge nur mehr über eAMA abgegeben werden. Gleichzeitig wird ab diesem Termin nur mehr mit den „INVEKOS-Flächen“ gearbeitet (siehe Artikel, Die Landwirtschaft, Jänner 2021: Weinbaumeldungen über eAMA).

Meldungen und Anträge können ausschließlich online per Computer, dafür aber bequem von zu Hause aus oder mit Unterstützung der örtlich zuständigen Bezirksbauernkammer zur katasterführenden Stelle abgeschickt werden.

Was ist über eAMA einzureichen?

Folgende Meldungen und Anträge sind über eAMA einzureichen:

- Meldung einer Rodung
- Meldung einer Auspflanzung
- Meldung einer Bewirtschaftungsänderung
- Antrag auf Neuauspflanzung
- Antrag auf Wiederbepflanzung

Sämtliche Anträge, Meldungen und Bewirtschaftungsveränderungen können im neuen



Kataster auch zeitgleich mit der Abgabe des Mehrfachantrages im Frühjahr gemacht werden. Dadurch besteht die Möglichkeit, eine weinbaulich erforderliche Meldung oder einen Antrag in einem Schritt mit der Abgabe eines MFA zu erledigen. Das hat auch den Vorteil, das Flächen- und Lageänderungen von Schlägen im Zuge der Vorbereitungsarbeiten für den MFA (selbsttätig oder mit Hilfe der zuständigen BBK) abgearbeitet werden und erst danach die „fertigen“ Schläge mit den entsprechenden Meldungen/Anträgen versehen werden können.

Laut niederösterreichischem Weinbaugesetz hat jeder Weinbautreibende jährlich mit Hilfe des Mehrfachantrages Flächen alle von ihm bewirtschafteten Weinbauparzellen der katasterführenden Stelle zu melden. Dadurch kann zukünftig ein jährlich aktualisierter Stand der Weinflächen gewährleistet werden.

Abfolgeplan von Meldungen und Anträgen

Meldungen/Anträge können, wenn erforderlich, jederzeit auch „unterjährig“ abgegeben werden. Den Zeitpunkt der Abgabe einer Meldung oder eines Antrages bestimmen die weinbaulichen Aktivitäten. Die weinbaulichen Notwendigkeiten geben den Zeitablauf vor. So wird bei einer beabsichtigten Rodung eines Schlages im Herbst und der Wiederbepflanzung im kommenden Frühjahr an gleicher oder anderer Stelle die rechtzeitige



Den Zeitpunkt der Abgabe einer Meldung oder eines Antrages bestimmen die weinbaulichen Aktivitäten.

Foto: LK NÖ/Archiv

„unterjährige“ Meldung der Rodung und Beantragung der Genehmigung der Wiederbepflanzung erforderlich sein. Somit ist gewährleistet, dass die Wiederbepflanzung im Frühjahr bereits behördlich geprüft und genehmigt ist und eventuelle Rückfragen der katasterführenden Stelle an den Winzer zeitgerecht erledigt werden können. Anschließend könnte die Meldung der Auspflanzung zeitgleich mit der Abgabe des MFA erledigt werden.

Umstellungsförderung digital beantragen

Auch in der neuen GAP-Periode ab 2023 ist beabsichtigt, die Beihilfe für die Umstellung und Umstrukturierung von Rebflächen („Umstellungsförderung“) in Österreich wieder

anzubieten. Es ist daher naheliegend, dass die dazu notwendigen Förderansuchen in Zukunft ebenfalls über eAMA, digital und nach dem gleichen Schema, wie zum Beispiel der Antrag auf Genehmigung einer Wiederbepflanzung abgeschickt werden können.

Da diese digitale Beantragungsmöglichkeit jetzt noch nicht vorhanden ist, sind aktuelle Anträge auf Beihilfe für die Umstellung und Umstrukturierung von Rebflächen, wie schon gewohnt, in schriftlicher Form mittels Förderansuchen und Beilagen, selbsttätig oder mit Hilfe der örtlichen Bezirksbauernkammer bei der katasterführenden Stelle einzureichen. Hier bleibt die bekannte Abwicklung bis zum Periodenende gleich.

Die nächsten Schritte

Die nächsten Schritte sind die Verwaltung von Ansprüchen, also „Pflanzrechte/Kontingente“ und die Integration in eAMA.

Zur Zeit laufen bereits Programmierungsarbeiten zur Darstellung der betriebseigenen Ansprüche im neuen Weinbaukataster. Diese Ansprüche auf Ansuchen einer Pflanzgenehmigung, landläufig als Pflanzrechte oder Kontingente bezeichnet, sollen im Laufe des Jahres 2021 ebenfalls als Übersicht auf der jeweiligen eAMA Seite eines jeden Betriebes aufscheinen und ersichtlich sein.

Somit könnte dann jeder Betriebsführer jederzeit Ausmaß und Gültigkeitsdauer der eigenen Ansprüche einsehen, ohne bei der katasterführenden Stelle nachfragen zu müssen – ein weiterer Schritt zur schnelleren und effektiveren Planung von Wiederbepflanzungsaktivitäten.

Bio Tierhaltung und VIS Antragstellung

RGVE-haltende Biobetriebe – rechtzeitig Anträge über das Veterinärinformationssystem stellen.

DI Anna Eckl

Tel. 05 0259 23207

anna.eckl@lk-noe.at

Seit 2020 müssen physische Eingriffe und seit Beginn 2021 die temporäre Anbindehaltung durch die zuständige Behörde genehmigt werden. Die Antragstellung hat mit Jahresbeginn 2021 über das Veterinärinformationssystem (VIS) zu erfolgen und kann vom Landwirt selbst oder mit Unterstützung einer Servicestelle (BBK, Bio Austria) erfolgen. Die Voraussetzungen dafür wurden in Ausgabe 01/2021 der Landwirtschaft vorgestellt.

Antrag auf temporäre Anbindehaltung

Kleinbetriebe, die Rinder in der weidefreien Zeit angebunden halten, müssen dies einzelbetrieblich behördlich genehmigen lassen. Es wird empfohlen, den Antrag bis spätestens Ende

März zu erledigen. Ein Ausdruck des Antrags und der von der zuständigen Behörde erteilte Bescheid müssen am Betrieb aufliegen. Sie sind bei Kontrollen, insbesondere der nächsten Bio-Kontrolle, vorzuweisen.

Die Angaben am Antrag sowie die Einhaltung der Voraussetzungen und Bedingungen werden im Rahmen der jährlichen Bio-Kontrolle überprüft.

Betriebsbezogene Genehmigungen

Anträge auf betriebsbezogene Genehmigungen sind für das Zerstören der Hornanlagen bei Kälbern bis sechs Wochen und Kitzen bis vier Wochen, sowie für das Kupieren von Schwänzen bei weiblichen Lämmern bis zu einem Alter von sieben Tagen bei tierärztlich bestätigter Notwendigkeit zu stellen. Bescheide für Betriebe, die den Antrag 2020 gestellt haben, gelten bis Ende 2022.



Kleinbetriebe, die Rinder in der weidefreien Zeit angebunden halten, müssen dies einzelbetrieblich behördlich genehmigen lassen.

Foto: LK NÖ/Pöchlauer-Kozel

Einzeltierbezogene Genehmigungen

Anträge für fallweise einzeltierbezogene Genehmigungen sind für das Enthornen von Rindern älter als sechs Wochen und das Einziehen von Nasenringen bei Zuchtstieren zu stellen. Die Eingriffe darf man erst nach behördlicher Genehmigung durchführen. Diese Genehmigung muss am Betrieb

aufliegen. Bei Kontrollen, insbesondere bei der nächsten Bio-Kontrolle, ist sie vorzuweisen. Im Rahmen der Kontrolle werden vor Ort auch getätigte Angaben sowie die betriebliche Notwendigkeit geprüft.

Verabsäumt man, den Antrag rechtzeitig zu stellen, oder werden die der Genehmigung zu Grunde liegenden Bedingungen nicht eingehalten, ist mit Sanktionen zu rechnen.

Niederösterreichische Versicherung

Versicherungsschutz in der Tiermast

Ob Viehzucht, Ackerbau oder Weinbau – landwirtschaftliche Betriebe sind wie kaum ein anderer Wirtschaftszweig Tag für Tag einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt. Oft genug stehen Millionenwerte auf dem Spiel. Moderne Agrarbetriebe müssen mit der Zeit gehen und Maßnahmen ergreifen, um den stets steigenden Anforderungen gerecht zu werden. Auch die Sicherheitsbedürfnisse des Betriebs unterliegen einem ständigen Wandel. Mehr denn je sind Lösungen gefragt, die exakt auf die Bedürfnisse des Unternehmens zugeschnitten werden können.

Ein gutes Agrar-Versicherungsprodukt bietet die Möglichkeit, ein persönliches

Versicherungspaket zu schnüren, wobei das Portfolio die Bereiche Feuer, Feuer-Überbrückungshilfe, Haushalt, Haftpflicht, Leitungswasser, Unfall, Sturm und Rechtsschutz umfasst. Individuelle Erweiterungen bieten unter anderem Unfallschutz für Hilfskräfte, aber auch Rechtsschutz bei Streitigkeiten mit der AMA um landwirtschaftliche Förderungen.

Die Viehzucht bzw. Tierhaltung birgt ganz spezielle Risiken; eines davon ist das Risiko des Ausfalls der Lüftungsanlage. Eine Tragödie für jeden Schweinemäster, wenn dieser Defekt das qualvolle Verenden der Tiere zur Folge hat. Die Installation von geeigneten Alarmanla-



Versicherungstipps

Generaldirektor Hubert Schultes,
Niederösterreichische
Versicherung AG

gen ist hier oberstes Gebot, aber leider keine Garantie, wie Beispiele immer wieder leidvoll gezeigt haben. Bei Ausfall der

Lüftungsanlage in Folge indirekten Blitzschlages kann eine entsprechend abgeschlossene Versicherung zumindest den Wert der verendeten Tiere ersetzen. Diese Leistung kann aber maximal zwei Mal in einer Versicherungsperiode in Anspruch genommen werden.

Moderne Betriebe verfügen oft über eine hochwertige technische Ausstattung wie z.B. eine Fütterungs- oder Entmistungsanlage. Ein Gebrechen oder eine Beschädigung durch Bedienungsfehler können zu beträchtlichen finanziellen Belastungen führen. Mehr unter www.nv.at.

Ihre Frage



Bisher war ich buchführungspflichtig, weil ich einen Betrieb mit 160.000 Euro Einheitswert bewirtschafte. Bin ich jetzt pauschaliert?

Anna Z.



Bislang war man als Land- und Forstwirt buchführungspflichtig, wenn der Einheitswert des Betriebes über 150.000 Euro gelegen ist oder ein Umsatz von über 550.000 Euro/Jahr erzielt wurde. Die Einheitswertgrenze wurde ab 1.1.2020 abgeschafft und die Umsatzgrenze auf 700.000 Euro erhöht.

Wenn daher der Umsatz unter 700.000 Euro liegt, besteht ab 2020 keine Buchführungspflicht mehr, sondern es reicht eine (einfachere) Einnahmen-Ausgaben-Rechnung. Selbstverständlich kann man die aussagekräftigere Buchführung freiwillig weitermachen, dafür ist kein Antrag beim Finanzamt erforderlich. Eine pauschalierte Gewinnermittlung kommt nicht in Betracht, weil der Einheitswert über 130.000 Euro liegt. Damit wurde der Anwendungsbereich der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung deutlich

erweitert. Eine Ausweitung der Gewinnpauschalierung ist damit nicht verbunden.

Im Rahmen der Umsatzsteuerpauschalierung gelten andere (zur Abdeckung der durchschnittlichen Vorsteuerbelastung erforderliche) Umsatzsteuersätze (z.B. 13 % Durchschnittssteuersatz statt wie sonst üblich 10 % für Getreide, Mais und Zuckerrüben). Aus diesem Grund sollte mit der Entscheidung nicht allzu lange zugewartet werden, weil sonst möglicherweise viele Rechnungen/Gutschriften zu berichtigen sind (speziell bei Direktvermarktung).

Kontaktieren Sie den Steuerberater Ihres Vertrauens, ob für Ihren Betrieb eine freiwillige Buchführung oder Regelbesteuerung günstiger ist, jeder Fall ist anders.

Mag. Roman Prein, LK NÖ



Chefredakteurin
Ulrike Raser

Schicken Sie uns Ihre Fragen. Die Kammerexperten antworten.
ulrike.raser@lk-noe.at oder per Fax: 05 0259 95 28103 oder
CR Ulrike Raser „Die Landwirtschaft“
Landwirtschaftskammer NÖ Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten

Beispiel

Der Landwirt L bewirtschaftet einen Ackerbaubetrieb mit 95 Hektar, 160.000 Euro Einheitswert und 240.000 Euro Umsatz.

Einkommensteuer

L ist rückwirkend ab 1.1.2020 nicht mehr buchführungspflichtig und kann zur Einnahmen-Ausgaben-Rechnung wechseln. Damit kann er sich Bilanz, Inventur und Rechnungsabgrenzungen ersparen. Sein Jahresergebnis ist dann aber nicht mehr so aussagekräftig (nicht mehr „periodengerecht“), sondern hängt von (zufälligen) Geldflüssen ab. Beim Wechsel von der Buchführung zur Einnahmen-Ausgaben-Rechnung ist überdies ein Übergangsergebnis (meist ein Übergangsverlust) zu ermitteln, damit nichts doppelt versteuert wird oder unbesteuerbar bleibt.

Ab 2020 können schwankende Jahresergebnisse über Antrag ausgeglichen werden (Gewinnglättung).

Beispiel Fortsetzung – Umsatzsteuer

L ist, weil er unter 400.000 Euro Umsatz erzielt, ab 2020 automatisch umsatzsteuerpauschaliert. Eine Verpflichtung zur Umsatzsteuerverrechnung mit dem Finanzamt besteht nicht mehr. Selbstverständlich kann L die Regelbesteuerung freiwillig weiterführen, das muss er beim Finanzamt schriftlich bis Ende 2021 erklären. Achtung: Wenn die Regelbesteuerung rückwirkend ab dem Vorjahr erfolgen soll (zum Beispiel Erklärung im Jahr 2021 mit Wirkung ab 2020) ist gleichzeitig mit der Erklärung eine Umsatzsteuererklärung für das vorangegangene Kalenderjahr (hier 2020) einzureichen!

Die Regelbesteuerung wird günstiger sein, wenn L in den nächsten Jahren viel investieren will oder in den letzten Jahren viel investiert hat, weil beim Wechsel von Regelbesteuerung zur Umsatzsteuerpauschalierung hohe Vorsteuerberichtigungen zu erwarten sind (Prognoserechnung).

PRODUKTION



Foto: LK NO/agrarfoto.com

Rapsbestände bedarfsgerecht führen

Für wettbewerbsfähige Erträge Düngung & Pflanzenschutz an Bestandsentwicklung anpassen.



Dr. Josef Wasner, ABL
Tel. 05 0259 22134
josef.wasner@lk-noe.at

Die heurigen Rapsbestände sind in ihrer Entwicklung zweigeteilt. Konnte der Anbau bis Ende August erfolgen, entwickelten sich die Rapspflanzen in der nachfolgenden Schönwetterperiode sehr gut und üppig. Sie wurden zum Teil aber sehr stark vom Rapserrfloh befallen. Aufgrund der feuchten Bedingungen war ein Anbau oftmals erst Mitte September möglich. Die feucht-kühle Witterung im Herbst hat aber die Entwicklung bis zu Vegetationsende limitiert und es ste-

hen Pflanzen mit weniger als sechs Blätter. Aus derzeitiger Sicht werden sich trotzdem die Frostschäden in Grenzen halten, wobei das Risiko im Frühjahr immer noch besteht. Diese Unterschiede zum Vegetationsstart bestimmen die weitere Bestandesführung, speziell die Stickstoffversorgung.

Mit Stickstoff steuern

Schwache Bestände mit weniger als sechs Blättern oder solche mit starkem Blattverlust brauchen zum Vegetationsstart höhere Stickstoffmengen, um die Regeneration und Blattneubildung anzuregen. 80 bis 100 Kilogramm Stickstoff je Hektar sind dann sinnvoll, wobei aufgrund der schnelleren Verfügbarkeit ein Teil des Stickstoffs in Nitratform gedüngt werden soll.

Bei üppigen Beständen ohne Blattverlust kann die Startgabe mit Stickstoff verhalten ausfallen, da genug Stickstoff in den Pflanzen gespeichert ist. In Abhängigkeit der Ertragslage ist in diesem Fall eine Startgabe von 60 bis 80 Kilogramm Stickstoff je Hektar ausreichend. Der niedrigere Wert soll angestrebt werden, wenn im Herbst bereits Stickstoff gedüngt wurde. Zu einer effizienten Stickstoff-Düngung gehört auch eine ausreichende Schwefelversorgung. Aufnahme und Wirkung von Schwefel sind dem Stickstoff ähnlich. Daher decken den Schwefelbedarf von zirka 40 bis 60 Kilogramm am zweckmäßigsten schwefelhaltige Stickstoff-Dünger, die es in verschiedenen Formulierungsverhältnissen gibt. Mit Einsetzen der Stängelstreckung steigt auch die Stickstoff-

aufnahme, die in dieser Phase bis zu fünf Kilogramm Stickstoff pro Hektar und Tag betragen kann. Damit es hier zu keinem Mangel kommt, soll vor dieser Phase die zweite Stickstoff-Gabe verabreicht werden. Unter trockenen Bedingungen darf man damit nicht zu lange zuwarten, da sonst der Stickstoff möglicherweise zu spät zur Wirkung kommt. Vor allem bei wüchsigem Wetter und gut entwickelten Beständen sollte die Schossgabe nicht zu früh gemacht werden, weil dadurch das Blattwachstum zu Lasten der Triebentwicklung gefördert wird. Im Normalfall liegt der Düngzeitpunkt drei bis fünf Wochen nach der Startgabe.

Zu einer optimalen Nährstoffversorgung gehören auch die Spurenelemente allen voran

Bor. Über Blattdünger müssen bis zum Knospenstadium etwa 300 bis 500 Gramm Bor je Hektar in mehreren Gaben ausgebracht werden. Zu beachten ist, dass die meisten Bor-Dünger den pH-Wert der Spritzbrühe erhöhen. Wirkungsminderung der Pflanzenschutzmittel und Probleme beim Ausbringen können damit verbunden sein. Abhilfe schaffen Zusätze, wie zum Beispiel Zitronensäure, die den pH-Wert der Spritzbrühe auf unter sieben senken.

Schädlinge beobachten

Das vorige Jahr hat gezeigt, dass auch bei sehr wechselhaftem Wetter Stängelschädlinge früh zufliegen können. Wenige Tage mit Temperaturen um 10 °C haben genügt, dass der Stängelrüssler in die Bestände eingeflogen ist. Er war jedoch bei einer nachfolgenden Kältephase nicht sehr aktiv. Die nächste Wärmephase hat zu meist für den Reifungsfraß aus-

gereicht, um mit der Eiablage beginnen zu können. Ab diesem Zeitpunkt ist eine Bekämpfung nicht mehr wirksam. Deshalb müssen die Gelbschalen jedenfalls rechtzeitig an den ersten warmen Tagen ab zirka 10 °C aufgestellt werden, um den Erstzuflug nicht zu übersehen. Erfahrungsgemäß ist der Druck mit diesen Insekten auf jener Seite eines Schrages stärker, in dessen Nähe im Vorjahr Raps stand. Empfehlungen unter warndienst.at informieren ebenfalls über einen Befall mit Rapsschädlingen.

Die Bekämpfungsschwelle liegt bei etwa zehn Käfern in drei Tagen je Gelbschale. Wenn diese Zahl überschritten wurde, ist eine Bekämpfung innerhalb der nächsten drei bis fünf Tage notwendig.

Der später auftretende Gefleckte Kohltriebrüssler hat höhere Ansprüche an die Temperaturen und einen längeren Reifungsfraß. Die Schadschwel-



Großer Rapsstängelrüssler



Gefleckter Kohltriebrüssler

le liegt hier bei zirka 15 bis 20 Käfern in drei Tagen, deren Bekämpfung innerhalb der nächsten ein bis zwei Wochen erfolgen muss.

Mit fortschreitender Vegetation und ansteigenden Temperaturen treten zunehmend Rapsglanzkäfer auf. Dann ist die Verwendung von Klasse-I-Pyrethroiden Trebon 30 EC oder Mavrik Vita sowie Evure sinnvoll. Zur Absicherung der Wirkung gegen den Stängelrüssler sollte man bei Mavrik Vita oder

Evure ein Klasse-II-Pyrethroid zumischen.

Schadschwelle zählt

Für eine gezielte Bekämpfung muss man den Rapsglanzkäferzuflug genau beobachten. Durch Ausklopfen lässt sich feststellen, ob die Schadschwelle überschritten ist. Je fitter die Bestände und je später der Zuflug, desto höher ist die Schadschwelle. In kräftigen Beständen können sieben bis acht Käfer je Pflanze toleriert

Syntoli
Seit 2001

- Löst hochwirksam Schädlingsprobleme in vielen Kulturen
- Hervorragende Sofort- und Dauerwirkung
- Schnelle Regenfestigkeit und UV-Stabilität

Karate[®] Zeon

syngenta

Syngenta Agro GmbH
Anton Baumgartner Straße 125/2/3/1, 1230 Wien
www.syngenta.at

Beratungs-Hotline
0800/207181

Zul.Nr. (D): 3061. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden.
Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.
Bitte beachten Sie die Warnhinweise und -symbole in der Gebrauchsanleitung.

TM

Kurz gefasst

- Rechtzeitige Kontrolle auf Schädlingsbefall
- Bekämpfung nach Überschreitung der Schadschwellen reduziert Resistenzbildung
- Schwache Bestände kräftiger andüngen, bei gut entwickelten Beständen zurückhalten

werden, während in schwächeren Beständen schon vier bis fünf Käfer einen wirtschaftlichen Schaden anrichten können, vor allem wenn sie schon im frühen Knospenstadium auftreten.

Bekämpfungsmöglichkeiten bestehen mit Avaunt/Sindoxa, die man nicht in blühenden Beständen und bei blühenden Unkräutern einsetzen darf. Weiterhin zur Verfügung stehen die Klasse-I-Pyrethroide Mavrik Vita/Evure und Trebon 30 EC sowie das einzig verblei-

bende Neonicotinoid Mospilan 20 SG. Sind etwa zehn Prozent des Bestandes aufgeblüht, soll der Rapsglanzkäfer nicht mehr bekämpft werden, denn ab diesem Zeitpunkt erweist er sich für die Befruchtung als nützlich. Beim Insektizideinsatz sind die Bienenschutzaufgaben zu beachten.

Standfest und gesund

In spät aufgelaufenen und schlechter entwickelten Beständen wurde im Herbst oftmals kein Fungizid eingesetzt. Unter den feuchten Bedingungen könnte damit der Phomadruck steigen. Zur Bekämpfung ist der Einsatz eines Azols ab etwa 30 Zenitmetern Wuchshöhe sinnvoll. Als Nebeneffekt wird damit auch die Standfestigkeit verbessert.

Eine Übersicht der zugelassenen Pflanzenschutzmittel ist im „Feldbauratgeber – Frühjahr 2021“ zu finden.

DLG Wintertagung diesmal digital

Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) wird ihre fachliche Leitveranstaltung, die DLG-Wintertagung 2021 nicht als Präsenzveranstaltung durchführen, sondern digital. Die öffentlichen Veranstaltungen werden am 11. Februar als Videokonferenzen und -meetings auf der neuen Digital-Plattform der „EuroTier/EnergyDecentral digital 2021“ übertragen. Die DLG-Wintertagung 2021 startet mit der Hauptveranstaltung „Plenum“ am 11. Februar um 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr. Hier werden die Referierenden den Perspektivwechsel von einer klassischen Ökonomie zu einer sozialen Marktwirtschaft mit „grünem Anstrich“ nachzeichnen. In den nachfolgenden fünf Impulsforen nehmen Landwirte, Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Beratung die zentralen Entwicklungen zu folgenden Themen unter die Lupe:

- Biodiversität im Ackerbau sichern und entwickeln: Konzepte für die Praxis
- Klimaneutrale Milchviehhaltung? – Emissionsminderung im Fokus
- Schweinehaltung in Deutschland – ein wirtschaftliches Zukunftsmodell?!
- Brückenbauen im ländlichen Raum
- Zukunftsstrategie Rohstoff Holz.

Die Impulsforen finden nachmittags von 13 bis 15 Uhr statt.

Weitere Informationen sind unter dlg-wintertagung.de zu finden, inklusive Online-Anmeldung. Als Ansprechpartner bei der DLG für Fragen zur Anmeldung steht Ihnen Michael Biallowons unter +49 69/24 788-209 oder E-Mail m.biallowons@dlg.org zur Verfügung.

Braugerste: Lohnt sich ein Anbau?

Der Beitrag wirft einen Blick auf das vergangene Jahr, stellt die interessantesten Braugerstensorten vor und informiert über die Auswirkungen von Corona auf den Braugerstenmarkt.



DI Harald Schally
Tel. 05 0259 22133
harald.schally@lk-noe.at

Optimaler Anbau aber teilweise Zwiewuchs

Die Anbaubedingungen 2020 für Sommerbraugerste waren günstig. Ein mildes Frühjahr ermöglichte optimale Aussaatbedingungen. Erste Sommergersten konnten sogar schon Ende Februar gedrillt werden. In den späten Lagen des Waldviertels war der Braugerstenanbau bereits oft Anfang April abgeschlossen.

Der April 2020 begann mit einem Kälteeinbruch. Betroffen war besonders der Osten Niederösterreichs. Manch Sommergerstenbestand zeigte massive Frostschäden. Zumeist



Trotz regionaler Probleme mit Zwiewuchs war die Ernte 2020 deutlich besser als in den Vorjahren.

Foto: LK NÖ/Harald Schally

Das Braugerstenjahr 2020 war gar nicht so schlecht. Die Braugerste konnte von einer frühen Aussaat bei optimalen Anbaubedingungen und ausreichendem Niederschlag im Mai und Juni profitieren. Trotz regionaler Probleme mit Zwiewuchs war die Ernte 2020 deutlich besser als in den Vorjahren.

wuchsen sich diese jedoch schnell wieder aus.

In der zweiten Maihälfte beendet die flächendeckende Regen die langanhaltende Trockenheit. In vielen Regionen regnete es um 25 bis 95 Prozent mehr als üblich. Der Juni war feucht und nicht zu heiß. Dies führte zu einer schönen Kornausbildung der Sommergerste und einer guten Brauqualität.

Aufgrund ergiebigen Regens reagierten die durch Trockenheit zu dünn geratenen Sommergersten mit Zwiewuchs. Die Bestände wurden wieder grün und die Ernte verzögerte sich um einige Wochen. Diese später nachgeschobenen Ähren reduzieren jedoch die Brauqualität. Die Körner sind kleiner und haben höhere Proteinwerte. Die Ernteware ist schlechter sortiert.

Österreichische Braugerstenbilanz 2020

Trotz so mancher Herausforderung war die Sommergerstenernte passabel. Laut Statistik Austria wurde ein Durchschnittsertrag von 4,6 Tonnen je Hektar erreicht. Auch aus qualitativer Sicht kann man zufrieden sein. Die Qualitäten entsprechen in etwa denen des Jahres 2019.

Der Anteil der braufähigen Sommerbraugerste wird auf etwa 100.000 Tonnen geschätzt. Dies entspricht in etwa der Erntemenge des Vorjahres. Deutliche Zuwächse gibt es bei der Winterbraugerste. In Sum-

me stehen der österreichischen Brauindustrie rund 160.000 Tonnen Braugerste der Ernte 2020 zur Verfügung. Trotz geringerem Bierausstoß besteht jedoch weiterhin ein Importbedarf. Fehlende Mengen werden aus Frankreich, Ungarn und der Slowakei importiert.

Sommergerstensorten für 2021

RGT Planet zählt weiterhin zu den ertragsstärksten Braugersten in Österreich; die Toleranz gegenüber Blattkrankheiten wie Netzflecken und Zwergrost ist aber nur durchschnittlich.

Die spät reifenden Sorten **Laureate** und **Regency** zeigen eine deutlich bessere Kornsortierung und Gesundheit als RGT Planet; ertraglich liegen sie aber hinter RGT Planet.

Die sehr frühreife **Elektra** ist kurz und sehr gut sortiert. Sie soll weiter an Anbaubedeutung gewinnen.

Die neue Hauptbraugerste **Leandra** ist sehr kurz und auch für Herbstsaat geeignet; sie liegt ertraglich auf Niveau von RGT Planet. Gegenüber Zwergrost besteht eine erhöhte Anfälligkeit; gegenüber Netzflecken ist sie sehr gesund.

Die spätreife Sommergerste **Ellinor** ist knapp standfest (AGES-Note 7); zeigt aber eine gute Blattgesundheit. Auch hat sie sich als Sorte für den Herbstanbau bewährt.

Avus zeigt exzellente Vollgerstenanteile (AGES-Note 9) und



Frost im April verursachte Blattschäden.

Foto: LK NÖ/Harald Schally

Braugerste 2021

LEANDRA

Taugt Bauer und Brauer

NEU

- Ertragssieger AGES
- beste Mälzungsqualitäten
- mlo-resistent, gut standfest

BRAUGERSTE – KONTRAKTANBAU

Für den Anbau 2021 bietet die SAATBAU ERNTEGUT wieder attraktive Vertragsmodelle. Nähere Informationen dazu erhalten Sie bei der SAATBAU ERNTEGUT und bei den Agrarhandelspartnern in Ihrer Nähe!

www.saatbau.com



SAATBAU
Saat gut, Ernte gut.

ELEKTRA

Der „klimafitte“ HAUPTBRAUGERSTE



Mehrjähriger Ertragsvergleich Sommerbraugerste



frühe Reife
hohe Siebung
blattgesund

zur Herbstsaat
geeignet!!!

Wie du säst, so wirst du ernten.

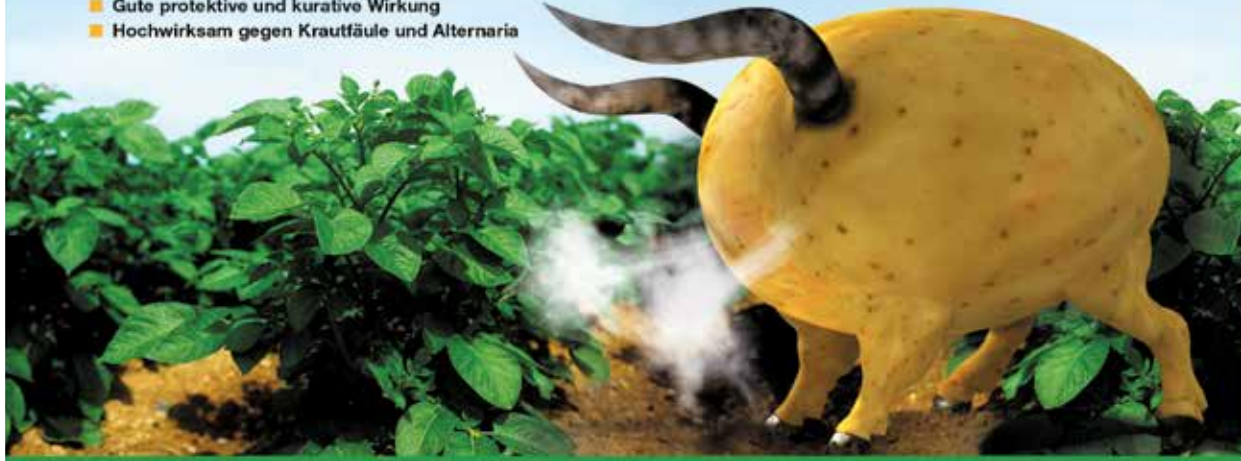
www.probstdorfer.at

Carial® Start
Pack

NEU

**Der maximale Schutz zum Spritzstart!
Gegen Krautfäule und Alternaria!**

- Schützt den Blattneuzuwachs und vor Primärinfektionen
- Gute protektive und kurative Wirkung
- Hochwirksam gegen Krautfäule und Alternaria



Carial® Start
Pack

syngenta.

Syngenta Agro GmbH
Anton Baumgartner Straße 125/2/3/1, 1230 Wien
www.syngenta.at

Beratungs-Hotline
0800/207181

Zulassungsnummer: Carial Flex: 3362, Ortiva: 2711
Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden.
Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.
Bitte beachten Sie die Warnhinweise und -symbole in der Gebrauchsanleitung.

®

Axial® Komplett

**AXIAL KOMPLETT HÄLT
IHNEN DEN RÜCKEN FREI!**

Zuverlässig stark gegen Windhalm
und wichtige Unkräuter in Getreide

- Besonders stark gegen Klatschmohn,
Kornblume, Klette und Kamille
- Bequem im Gebrauch
- Wirkt auch bei kühlen Temperaturen

**KNALLHARTER
PREIS UND
SCHARFE
LEISTUNG!**



Axial® Komplett

syngenta.

Syngenta Agro GmbH
Anton Baumgartner Straße 125/2/3/1, 1230 Wien
www.syngenta.at

Beratungs-Hotline
0800/207181

Zulassungsnummer: 2249; Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor
Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Bitte beachten Sie
die Warnhinweise und -symbole in der Gebrauchsanleitung.

TM

eine gute Eignung für die Anbauregionen des Mühl- und Waldviertels. Avus ist spätreif und sehr standfest.

Die ebenfalls etwas spätere Sorte **Esma** weist Schwächen beim Vollgerstenanteil auf; sie wird 2022 auslaufen.

Die Sommerbraugersten **Amidala** und **Skyway** werden heuer im sogenannten Großbrauversuch auf ihre Braueignung getestet.

Winterbraugerste gewinnt weiter

Winterbraugerste wird in Österreich weiter an Bedeutung gewinnen. Im Erntejahr 2021 liegt der Winterbraugerstenanteil bezogen auf das gesamte Braugerstenaufkommen bereits bei 42 Prozent. Laut Brauindustrie soll dieser in den nächsten Jahren weiter steigen. **Monroe** und **KWS Donau** bleiben weiterhin die wichtigsten Winterbraugersten. Die

Österreichische Braugerstenproduktion in Tonnen

	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Sommerbraugerste	126.000	150.000	78.000	65.000	100.000	100.000
Winterbraugerste	38.000	37.000	34.000	40.000	50.000	60.000
Summe	164.000	187.000	112.000	105.000	150.000	160.000

Quelle: Strategie Grains, eigene Einschätzung

neue Sorte **Suez** hat die Brauindustrie bereits akzeptiert.

Sommergerste: Herbstanbau im Kommen

Aber auch Sommergerste – im Herbst angebaut – ist weiter im Kommen. Letztes Jahr betrug die Anbaufläche rund 1.500 Hektar; für 2021 wird mit einer Verdoppelung gerechnet. Dies entspricht rund zehn Prozent der gesamten Braugerstenfläche. Der Herbstanbau von

Sommerbraugerste hat viele Vorteile. Durch die Nutzung der Winterfeuchtigkeit ist ein höheres Ertragspotential möglich. Die Siebungen sind zu meist besser und die Proteinwerte deutlich niedriger als beim Frühjahrsanbau.

Durch den späten Anbau ist außerdem das Risiko durch den Gelbverzwergungsvirus geringer als bei Wintergerste. Auch ist ein Herbstanbau nach sehr spät räu-

menden Vorfrüchten, wie zum Beispiel Körnermais und Zuckerrübe, möglich. Die Kultur kann noch dazu deutlich früher als die „Frühjahrsvariante“ geerntet werden.

Durch die Aufteilung des österreichischen Braugerstenbedarfs auf Winterbraugerste, Sommerbraugerste Herbst- und Frühjahrsanbau kann das Risiko sowohl für den





Tern®

stoppt Mehltau!



- **Stoppt Mehltaubefall**
 Garantiert Ihnen hohe Wirksamkeit, schnell und dauerhaft, auch im Fall von starken Infektionen
- **Verstärkt die Wirkung anderer Fungizide - Schlitteneffekt**
 Durch den „Schlitteneffekt“ wird das Eindringen der Mischung in die Pflanze beschleunigt
- **Wichtig zur aktiven Resistenzvermeidung**
 Der alternative Wirkmechanismus gewährleistet sichere Mehltaubekämpfung in allen Situationen.





Pflanzenstärkungsmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Bitte beachten Sie die Warnhinweise und -symbole in der Gebrauchsanleitung. Zubereitungsanleitung: 4149

Syngenta Agro GmbH
 Anton Baumgartner-Straße 125/2/3/1, 1230 Wien
www.syngenta.at

Beratungs-Hotline
 0800/207181

TM

Das neue Revus Top
**Ein Schuss.
 Zwei Treffer.**

Doppelter Schutz:
 Gegen Phytophthora und Alternaria

Neuer Wirkstoff:
 Perfektes Anti-Resistenz-Management

Einfache Anwendung:
 Kein Mischen notwendig

Revus Top[®]

syngenta.

Syngenta Agro GmbH
 Anton Baumgartner Straße 125/2/3/1, 1230 Wien
www.syngenta.at

Beratungs-Hotline
 0800/207181

Zul. Nr. 03-3282 Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Bitte beachten Sie die Warnhinweise und Symbole in der Gebrauchsanleitung.

TM

Die wahre Komplettlösung für einen sauberen Mais:

**PREISWERTER
 KOMPLETTER
 FLEXIBLER**

Elumis[®] Eco WG
 Pack

syngenta.

Syngenta Agro GmbH
 Anton Baumgartner Straße 125/2/3/1, 1230 Wien
www.syngenta.at

Beratungs-Hotline
 0800/207181

Zulassungsnummern: Elumis 3210, Gario Gok 2775, Mais Barwel WG, 2574. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Bitte beachten Sie die Warnhinweise und Symbole in der Gebrauchsanleitung.

TM

Landwirt als auch für die Brauindustrie gestreut werden. Mittelfristig wird Winterbraugerste rund 60 Prozent Anteil an Braugerstenaufkommen ausmachen. Der Anteil der Sommerbraugerste im Herbstanbau könnte auf etwa zehn bis 20 Prozent wachsen. Für die „klassische“ Sommerbraugerste im Frühjahrsanbau wird aufgrund des Klimawandels nur mehr mit einem Anteil von 20 bis 30 Prozent gerechnet.

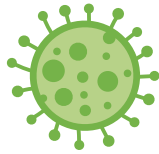
Coronavirus und Bierkonsum

Die Coronapandemie verschonte auch die Brauwirtschaft nicht. Fehlende Touristen und eine geschlossene Gastronomie und Hotellerie führen zu deutlichen Umsatzrückgängen. Aber auch die Absage von Volksfesten und anderen Großveranstaltungen trafen die Branche schwer. Die Einschränkungen betreffen dabei



nicht nur die einheimische, sondern die gesamte europäische Brauwirtschaft. So wird die europäische Bierproduktion 2020 auf nur mehr 481 Millionen Hektoliter geschätzt. Im Jahr zuvor – also vor Corona – wurden noch rund 530 Millionen Hektoliter gebraut. Dies bedeutet einen Rückgang von annähernd zehn Prozent.

Auch das Konsumverhalten der Österreicher hat sich durch Corona geändert. Bei einer Umfrage Anfang April 2020 gaben 20 Prozent der befragten Konsumenten an, dass sie während der Corona-Krise viel weniger Alkohol trinken. Die Corona-Krise hat zwar den Bierkonsum in den eigenen vier Wänden angekurbelt; die wichtige Konsumation „Außer-Haus“ fehlt jedoch. Wenn die Brauereien leiden, leidet auch der Braugerstenanbau. Wird weniger getrunken,



muss weniger Braugerste vermälzt werden. Übermengen an Sommerbraugerste in den Lagern bauen sich auf.

Es gibt aber auch interessante „Gegentrends“. In Europa ist 2020 eine reichliche, aber qualitativ sehr unterschiedliche Ernte eingefahren worden. In Großbritannien gibt es Ausfälle zwischen 20 und 40 Prozent. Aus Frankreich gibt es Meldungen von zu hohen Proteinwerten. Gleichzeitig exportiert Frankreich viel Sommergerste nach China. Damit schrumpft das Angebot für die innereuropäische Nachfrage zusätzlich. Lediglich der Braugerstenexporteur Dänemark scheint mit guten Qualitäten punkten zu können.

Nach anfänglich schwachen Braugerstenpreisen nach der Ernte ziehen diese mittlerweile wieder deutlich an. Ein Grund ist, dass so manche Braugerste statt in der Mälzerei im Futtertrog landet. Ansteigende Fut-



Foto: Drazen/Stock.adobe.com

tergetreidepreise – von Angeboten um die 160 Euro je Tonne exklusive Mehrwertsteuer ist zu hören – stützen diesen Trend.

Verträge 2021

Die Verhandlungen über die Sommerbraugerstenverträge 2021 stehen noch am Anfang. Laut Informationen eines Aufkäuferes könnte das geplante Preismodell für Sommerbraugerste einen Erzeugerpreis um 180 Euro je Tonne exklusive Mehrwertsteuer ergeben.

Pointer[®] Plus

➤ Breite Zulassung

➤ Breite Wirkung

➤ Langer Abwendungszeitraum

in Getreide

C

Pointer[®] Plus

syngenta.

Syngenta Agro GmbH
Anton Baumgartner Straße 125/2/3/1, 1230 Wien
www.syngenta.at

Beratungs-Hotline
0800/207181

Zulassungsnummer: 3727. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden.
Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Bitte
beachten Sie die Warnhinweise und -symbole in der Gebrauchsanleitung.

TM

Bioanbau: Was verlangt der Markt?

Hier erfahren Sie mehr über Marktchancen und Pflege der einzelnen Kulturen.



DI Martin Fischl
Tel. 05 0259 22112
martin.fischl@lk-noe.at

Bei Biomarktfrüchten und vor allem bei Biofuttergetreide entwickelten sich in den letzten Jahren deutliche Angebotsüberhänge. Bioackerbauern mussten deutlich gesunkene Erzeugerpreise verkraften. Trotzdem bietet der Biomarkt für Frühjahrskulturen weiterhin Perspektiven. Leguminosen für die Fütterung, Soja, Speisehafer und Sonnenblumen werden gut nachgefragt.

Futtermittelkulturen nach wie vor gesucht

Körnerleguminosen wie Ackerbohne und Körnererbse spielen als Luftstickstoffbinder und aufbauende Kulturen in Biofruchtfolgen eine wichtige Rolle. Das Erntegut ist als Eiweißträger im Biofutter gesucht und erzielt seit mehreren Jahren konstant Erzeugerpreise von über 400 Euro je Tonne exklusive Mehrwertsteuer.

Die Ackerbohne hat die Körnererbse im Anbauumfang überholt, braucht aber für stabile Erträge eine ausreichende

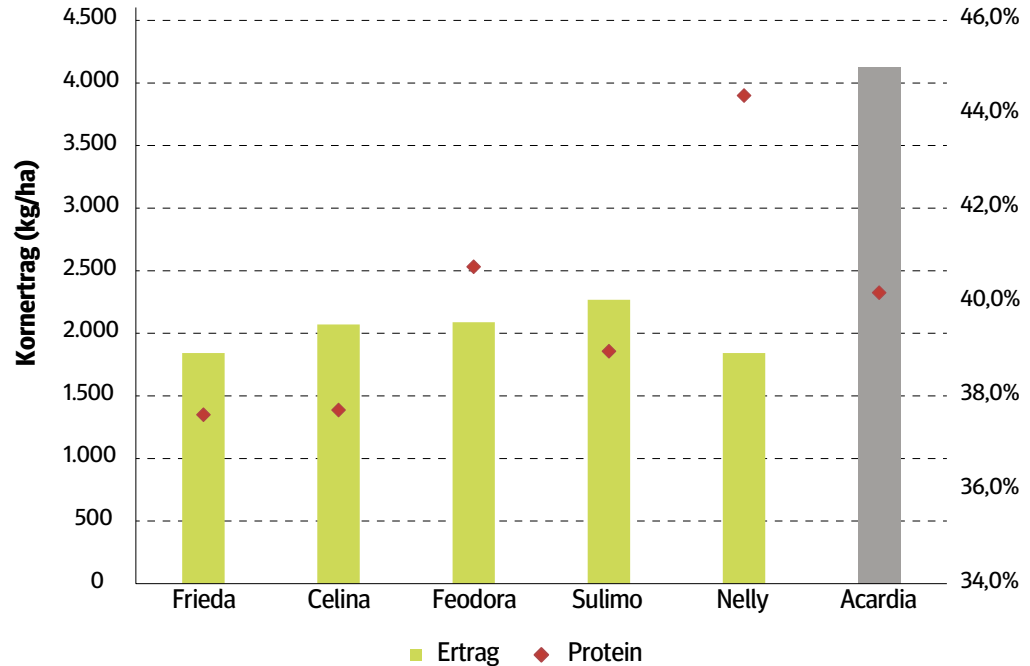
Wasserversorgung und reagiert auf Hitzeperioden während der Blühphase und der Hülsenbildung mit stärkeren Ertragsverlusten als die Körnererbse. Als aktuell ertragsstärkste Sorte hat sich Tiffany etabliert.

Um die Schwächen der Ackerbohne und der Körnererbse bei Spätverunkrautung, Blattlaus- und Virenbefall sowie Ertragslabilität zu mildern, haben sich Mischkulturen mit einem Getreidepartner als viel-

versprechend erwiesen. Detaillierte Infos finden sich in der BioNet-Broschüre „Anbau von Körnerleguminosen in Mischkulturen“ auf noe.lko.at/Bio. Vor dem Anbau von Mischkulturbeständen sollten in jedem Fall die Vermarktungsmöglichkeiten abgeklärt werden.

Eine neue Körnerleguminose, die künftig für einen Anbau in NÖ interessant werden könnte, ist die weiße Lupine. Erste An-

bauversuche der LK NÖ im Vorjahr zeigten vielversprechende Ertragsergebnisse. Entgegen mancher Erwartungen wurde aber klar, dass auch die weiße Lupine pH-Werte über 7 nicht toleriert. Im Demonstrationsversuch erreichten die geprüften Sorten Kornproteingehalte im Bereich der Sojabohne. Zudem muss das Erntegut vor der Verwertung als Lebens- oder Futtermittel nicht thermisch behandelt werden.



Erträge und Kornproteingehalte von weißen Lupinen im Vergleich zur Sojasorte Acardia am BioNet-Standort Nonndorf bei Gars.

Grafik: LK NÖ/Martin Fischl

Bei BIO-Sorten jetzt noch **3 Euro*** sparen!

*Bestellaktion gültig pro Einheit, inkl. MwSt., auf ausgewählte Sorten bis 19. Februar 2021

RZ 250

AMANOVA

Auch als Bio-Saatgut erhältlich

RZ -290

AGRO GANT

Auch als Bio-Saatgut erhältlich

RZ 350

KWS SMARAGD

Auch als Bio-Saatgut erhältlich

PLUS4GRAIN

RZ 390

KWS KASHMIR

Auch als Bio-Saatgut erhältlich

PLUS4GRAIN

Der LK OÖ Kammersieger

www.kwsaustria.at

ZUKUNFT SÄEN
SEIT 1856

Nachfrage nach Biolebensmitteln steigt

Parallel zum Flächenzuwachs ist auch die Nachfrage nach Biolebensmitteln gestiegen. Die Auswertungen der RollAMA zum Einkaufsverhalten der Österreicher weisen auch für 2020 Steigerungen im Absatz von Biolebensmitteln aus. Erstmals stieg im dritten Quartal 2020 der Bio-Anteil an den Gesamtausgaben im Lebensmitteleinzelhandel auf über zehn Prozent. Deutliche Absatzsteigerungen wurden beispielsweise bei Bioeiern, Biokartoffeln, Biofrischgemüse und bei Biofleisch registriert. Die Marktberichterstattung von den für Österreich wichtigen Exportmärkten wie Deutschland und Schweiz zeigt ähnliche Entwicklungen auf. In Deutschland wurde auch eine deutlich gesteigerte Nachfrage für Biobrot und -gebäck registriert. Diese Trends lassen auf eine positive Nachfrageentwicklung für Biomarktfrüchte aus der Ernte 2021 hoffen.

Speise- & Futtersoja kontant nachgefragt

Aufgrund der nachhaltig guten Marktperspektive wächst die Anbaufläche von Bio soja kontinuierlich. Biolandwirte können auf sehr gut geeignetes Sortenmaterial zurückgreifen und haben für den Anbau von Soja produktionstechnisches Know-how auf hohem Niveau aufgebaut. So wurden

in den NÖ BioNet-Versuchen 2020 erstmals auf Versuchsebene Kornerträge von über 5.000 Kilogramm je Hektar mit mehr als 40 Prozent Protein erzielt. Ertraglich konnten im 00-Sortiment Sorten wie Angelica, Alvesta und Lenka überzeugen, im 000-Sortiment Adelfia und Acardia. Im Merkmal Jugendentwicklung stachen Lenka, Altona, Atacama und Acardia hervor. Aufgrund ihrer hohen



Stechapfel beinhaltet in allen Pflanzenteilen Giftstoffe.

Proteingehalte und den damit verbundenen Stickstoffexporten über das Erntegut ist die Vorfruchtwirkung der Sojabohne nicht mit jener von anderen Körnerleguminosen vergleichbar. Um die symbiontische Bindung von Luftstickstoff zu optimieren, sollten Sojaanbauer auf eine Zusatzimpfung in Form einer Saatgutbehandlung oder einer Granulatausbringung in den Saat-

horizont nicht verzichten. In Bio-Praxisversuchen sind auf Flächen, auf denen regelmäßig Soja angebaut wurde, Impffekte – speziell auf den Kornproteingehalt – immer wieder zu sehen.

Stechapfel entwickelt sich zum Problem

In Gebieten mit hohen Anteilen von Mais, Soja und Ölkür-

DIESAAT.AT

Sojabohne

ES DIRECTOR

Reife 00

Ertragreicher, standfester, stabil

Ertragssieger im DIE SAAT Praxisversuch: ES DIRECTOR
4.680 kg/ha Ertrag bei 13% H₂O

Quelle: DIE SAAT Praxisversuch, Johann Alleuthner, 3382 Klein Schollach, Ernte: 10.10.2020

NEU

👍

LENKA

Reife 00

Ertrag und Qualität auf einen/m Schlag

Foto: Getty Images

ALVESTA [00]

Fällt auf, nicht um

- hohe Erträge, hoch im Protein
- schnellste Jugendentwicklung
- sehr standfest und gesund
- heller Nabel, makelloses Korn

www.saatbau.com

Farmer Field Schools zur Optimierung des Luzerneanbaus

In der Bildungsinitiative BioNet sollen in den kommenden beiden Jahren kritische Punkte in Anbau und Verwertung von Luzerne in der Praxis identifiziert und gemeinsam mit Bioluzerneanbauern Optimierungsmaßnahmen entwickelt werden.

Biobetriebe, die an einer Weiterentwicklung des Luzerneanbaus mitarbeiten wollen, melden sich bei Martin Fischl, Tel. 0664 60 259 22112 oder martin.fischl@lk-noe.at.



Foto: Ruckszib/stock.adobe.com

bis in den Fruchtfolgen hat sich der Stechapfel als Wärmekeimer zu einem echten Problembeikraut entwickelt. Die gesamte Pflanze enthält Trop-analkaloide, die bis zur Atemlähmung führen können. Der Stechapfel kann unter Umständen auch in früh angebauten Begrünungen zur Samenreife kommen. Begrünungsbestände mit hohem Stechapfelauftreten sollte man daher vorbeugend zeitgerecht umbrechen. Ein zumindest zweimaliges flächiges Durcharbeiten des Saathorizonts hilft, die keimbereiten Samen vor dem Sojaanbau zum Auflaufen zu bringen.

Ist abzusehen, dass der Stechapfel im Soja überhandnimmt, ist ein rechtzeitiger Bestandesumbruch die beste Option. In Abhängigkeit vom Wasserhaushalt am Standort, kann Soja in der Regel bis Anfang Juni nachgebaut werden.

Speisehafer & Ölkürbis sind gut nachgefragt

Die Nachfrage nach Speisehafer ist gut. Hafer passt als „Gesundungsfrucht“ sehr gut in Biofruchtfolgen, benötigt aber relativ viel Wasser. Er reagiert auf Wasserstress, im Verbund mit Hitzephasen während der Kornfüllung, häufig mit Einbußen beim Hektolitergewicht. Geeignete Anbaugelände sind daher eher das Waldviertel und das Alpenvorland.

Bei Ölkürbis berichten die aufkaufenden Ölmühlen von stabilen Preisen und guten Marktperspektiven. Der Markt ist aber mengenmäßig überschaubar. Um größere Verwerfungen zu vermeiden, wird dringend geraten, Ölkürbis nur mit bestehendem Übernahmevertrag anzubauen.

Der Markt für Futtermais erlebte zur Ernte 2020 als Folge der überlagerten Mengen aus der Ernte 2019 einen drastischen

PROBSTDORFER SAATZUCHT

BIO-Sojabohne 2021

ATACAMA (00)

Die Nummer 1 im 00-Gebiet

ANGELICA (00)

Konstanz auf hohem Niveau

SIGALIA (00)

Keine wächst schneller

ACHILLEA (000)

Die neue kompakte Speisesoja

Wie du säst, so wirst du ernten. www.probstdorfer.at

DIESAAT.AT MEHR VOM FELD

Mais

DieSANTANA®
Rz 310 | Z | DKC 3623

Gesunder, ertragsstarker Körnermais

- › Hohe Erträge mit niedriger Erntefeuchte
- › Mittlere Wuchshöhe und gute Kornqualität
- › Hervorragend für alle Lagen geeignet

DieSONJA®
Rz 380 | Z | DKC 4717

Die meistverkaufte Maissorte Österreichs*

- › Konstant sehr hohe Erträge
- › Gute Trockenheitstoleranz
- › Sehr gesunder und standfester Mais

* Eigene Einschätzung

DieSONJA: Schwer zu schlagen

Sorte	Relativer Ertrag im Durchschnitt der Jahre 2019/20
DieSONJA RZ 380	108,0
KERALA RZ 380	105,0
RCT Texero RZ 380	104,0
KWS Smaragd RZ 350	100,0
Pogio RZ 370	97,5
Alando RZ 350	92,5

Quelle: NÖ Landeslandwirtschaftskammer Streifenversuch Körnermais Bruck/Leitha, Mittelwert Relativertrag 2019/2020, Sorten bis Reifezahl 400

DieSAFARI
Rz ~ 320 | Z | DKC 3609

Geht auch früh und kurz

- › Kompakte, extrem standfeste Pflanzen
- › Sehr starke Ertragsleistung in verschiedensten Umwelten
- › Neuer, früher Zahnmais

SIMONE®
Rz 360 | Z | DKC 4162

Überall zum Erfolg

- › Gute Jugendentwicklung
- › Hervorragende Kornabreife
- › Erfolgreich bei Nässe und Trockenheit

Foto: Getty Images



Weißer Lupine könnte interessant werden: Erste Anbauversuche der LK NÖ im Vorjahr zeigten vielversprechende Ertragsresultate. Fotos: LK NÖ/Martin Fischl

Einbruch der Erzeugerpreise. Die Anbauentscheidung für Mais sollte daher gut überlegt werden, auch vor dem Hintergrund, dass abzusehen ist, dass die Übernahmemengen für Stärkemais im Vergleich zum Vorjahr nicht ausgeweitet werden. Positive Signale kommen

vom deutschen Markt, wo von einer Verknappung bei Bio-futtermais berichtet wird. Inwieweit und wie rasch das auf den österreichischen Bio-Maismarkt Auswirkungen zeigen wird, bleibt abzuwarten. Für den Frühjahrsanbau stellen die Saatgutfirmen eine breite

Sortenpalette an Biosaatgut bereit. In den BioNet-Versuchen 2020 positionierten sich im späten Reifebereich regelmäßig die Sorten DKC4541 (Arnauto), P9363, DKC5068 (DieSissy) und DKC4162 (Simone) im ertraglichen Spitzenfeld. Arnauto erzielte zudem im Durchschnitt eine der niedrigsten Erntefeuchten im Versuchssortiment. Im mittelspäten Sortiment lagen die Erträge nahe beieinander.

Am Standort Ameis im nördlichen Weinviertel erzielten DKC3939 (Arno), DKC3969 (Alando) und KWS Smaragd die höchsten Trockenmaiserträge, wobei KWS Smaragd mit 34 Prozent auch die höchste Kornfeuchte aufwies. Detaillierte Versuchsergebnisse gibt es in der aktuellen BioNet-Broschüre Bio-Frühjahrsanbau 2021 unter bio-net.at oder auch lko.at/Bio.

Feldfutterleguminosen in die Anbauplanung

Nicht zuletzt sollten Futterleguminosen wie Luzerne und Klee(gras) auch in marktfuchtbetonten Fruchtfolgen langfristig bis zu einem Ausmaß von 15 Prozent ihren stabilen Platz haben.

Die vielfältigen positiven Wirkungen auf Bodenfruchtbarkeit und Stickstoffhaushalt der Böden sind hinlänglich in Dauerversuchen dokumentiert worden.

Aktuelle Forschungsbemühungen zur Verwertung von Luzerne- oder Klee gras aufwuchs als Transfermulch geben Anlass zur Hoffnung, dass künftig auch im viehlosen Bio-Ackerbaubetrieb mit Feldfutterflächen wirtschaftlich interessante Deckungsbeiträge erzielbar sein könnten.

Grünland: Welche Nachsaattechnik?

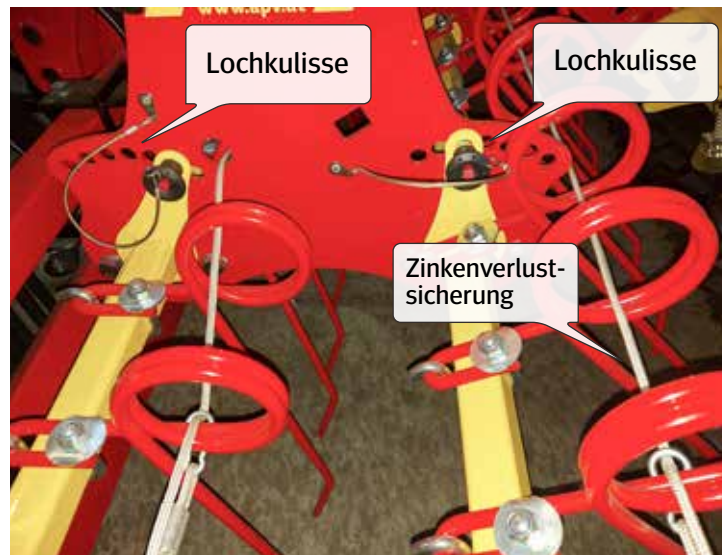
Wenn sich der Bestand nicht mehr als Futter eignet, ist es höchste Zeit, das Grünland zu sanieren. Hier lesen Sie mehr über die Geräte, die sich zur Nachsaat eignen.



Ing. Gottfried Hauer

Tel. 05 0259 29502

gottfried.hauer@mold.lk-noe.at



Striegel mit zwölf Millimetern Zinkendurchmesser samt Verlustsicherung: Die beiden Striegelreihen sind unabhängig voneinander an der Lochkulisse werkzeuglos in ihrer Aggressivität einstellbar.

Foto: LK NÖ/Gottfried Hauer

gen in den vorhandenen Pflanzenbestand eingebracht. Dabei bleibt die Altnarbe erhalten. Damit das Saatgut keimt, muss es direkt auf den Boden gelangen und sollte im Idealfall angedrückt werden. Dazu müssen ausreichend freie Bodenstellen vorhanden sein oder durch geeignete Maschinen in einer Überfahrt erzeugt werden.

Nachsäen & Planieren

Zur klassischen Nachsaattechnik gehört ein Planierschild, um Maulwurfshäufen und Unebenheiten zu nivellieren. Danach folgen Striegelzinken, die unerwünschten Filz ausreißen, den Boden aufkratzen sowie belüften. Weiters sind auf diesen Maschinen pneumatische Sämaschinen aufgebaut.

Abschließend sorgt eine Walze für den notwendigen Bodenschluss. Um die Unebenheiten zu beseitigen, werden über die gesamte Arbeitsbreite durchge-

Wenn die wertvollen Futterpflanzen am Ertragsanteil abnehmen und wenn das Grünland lückig ist, sinkt der Ertrag und man sollte nachsäen oder den Bestand erneuern. Es soll

wieder eine ausdauernde leistungsfähige Grünlandnarbe mit wertvollen Futtergräsern entstehen. Dazu muss man die Ursachen für die Verschlechterung der Bestandes-Zusam-

ensetzung erkennen und nach Möglichkeit beseitigen. Am häufigsten wird Grünland durch Nachsaat erneuert. Dabei wird konkurrenzstarkes Saatgut in Nachsaatmischun-

hende Schienen verwendet. Es werden auch aufgeteilte Schienen bis hin zu einzelnen „Paddeln“, die nur wenige Zentimeter breit sind, angeboten. Diese eignen sich vor allem für unebenes Gelände und Bestände, wo Wirtschaftsdünger ohne Verstopfungsgefahr nachverteilt werden soll. Die Planiereinheit ist meist federnd aufgehängt oder mit Parallelogrammanlenkung gelöst. In jedem Fall muss man die Höhe den Erfordernissen anpassen können. Dies wird häufig mit Spindeln gelöst.



Zur klassischen Nachsaattechnik gehört unter anderem ein Planierschild, um Maulwurfshaufen und Unebenheiten zu nivellieren.

Foto: agrarfoto

Starke Zinken

Die Striegelzinken müssen im Durchmesser zehn bis zwölf Millimeter stark sein, um den Filz auszureißen, den Boden zu lockern und zu lüften. Das soll so schonend wie möglich erfolgen, damit die wertvollen Futtergräser erhalten bleiben. Neben dem Zinkendurchmesser soll die Aggressivität und der Winkel der Striegelzinken verstellbar sein, am besten für jede Striegelreihe unabhängig voneinander. Reicht die Wirkung bei der ersten Überfahrt nicht aus, wird oft ein zweites Mal, wenn möglich, quer zur Fahrtrichtung, gestriegelt.

Mechanische Saatkästen

Mechanische Saatkästen, Kleinsamenschleuderstreuer oder pneumatische Sägeräte kommen zur Aussaat in Frage. Mechanische Saatkästen dosieren das Saatgut durch einzelne Säräder und lassen es auf Prallbleche fallen. Somit werden die Sämereien nicht in der Reihe abgelegt, sondern reihenunabhängig. Größter Nachteil des Systems: Die Arbeitsbreite entspricht auch der Transportbreite. Somit sind diese mit drei Metern begrenzt.

Schleuderstreuer

Kleinsamenschleuderstreuer können mit einer oder zwei Streuscheiben ausgeführt sein, wie bei den Mineraldüngesteuern. Man kann sie flexi-

bel an die notwendige Arbeitsbreite anpassen. Kleinsamenschleuderstreuer sind aber nicht ideal, da sie für die ungleich schweren Samen einer Nachsaatmischung keine optimale und einheitliche Querverteilung ermöglichen. Dieser negative Effekt verstärkt sich mit größer werdender Arbeitsbreite. Weiters ist dieses System am stärksten windanfällig.

Pneumatische Sägeräte

Pneumatische Sägeräte dosieren Saatgut wie beim mechanischen Saatkasten über meist acht Säräder. Der Saatgutbehälter ist zentral platziert und schmaler ausgeführt. Somit sind klappbare Geräte mit größeren Arbeitsbreiten kein Problem. Nach der Dosierung transportiert ein meist elektrisches Gebläse das Saatgut über Saatschläuche, die auf kleinen Prallblechen enden, um so das Saatgut erst knapp über dem Boden in den freien Fall zu übergeben. In Hanglagen ist auf ausreichend Gebläseleistung zu achten, damit das Saatgut auch hangaufwärts optimal transportiert wird und nicht in der Saatleitung liegen bleibt.

Andrücken

Für einen guten Bodenkontakt des Saatgutes wird gleich nach der Säeinheit rückverfestigt. Ob dies mit Cambridge-, Prismen- oder Glattwalze erfolgt, ist Geschmackssache. Teilweise

wird in einem zweiten Arbeitsgang gewalzt, vor allem dort, wo die Traktorhulleistung begrenzt ist und bei steilem Gelände. Glattwalzen können mit Wasser gefüllt werden, um Gewicht bei Bedarf zu erhöhen. Dies ist vor allem bei trockenen Bedingungen gefragt. Bei feuchten Bedingungen haftet Erde an Glattwalzen schneller an. Das begrenzt den Einsatz.

Digital in Erprobung

Mit fortschreitender Digitalisierung bieten Hersteller Systeme an, die die Grasnarbe optisch beurteilen. Je nachdem, wie lückig die Altnarbe ist, werden einzelne Saatgutdosiereinheiten zu- und abgeschaltet. Das Saatgut wird gezielt ausgebracht und sehr effizient verwendet. Ein Beispiel ist Smart4Grass, ein Projekt der Firmen BayWa AG, FarmFacts, Fritzmeier Umwelttechnik und Düvelsdorf. Teilflächenspezifische Grünlandpflege besteht aus dem Pflanzensensor „Isaria“ im Frontanbau. Am Traktorheck befinden sich der Grünlandstriegel und die Walze. Bei der Nachsaat regelt der Sensor die Saatgutdosierung entsprechend der Grasnarbedichte. Die Praxistauglichkeit dieser Technik wird in der Innovationfarm erforscht – mehr unter innovationfarm.at.

Vorteile Nachsaat

Vorteile periodischer Nachsaat im Vergleich zum Umbruch:

- kaum Erosion
- kein Humusabbau
- kein Futterausfall
- Tragfähigkeit der alten Narbe bleibt erhalten
- geringer Termindruck
- erheblich geringere Kosten
- Zuchtfortschritt wird genutzt

Grünland zeitgemäß bewirtschaften

Dieses Buch vermittelt ein umfassendes Wissen über alle Aspekte der Grünlandbewirtschaftung, wie Pflanzenbestände und -arten, Ertragspotenziale, Nutzung, Weidewirtschaft, Düngung, Beregnung, Beikrautregulierung und Grünlanderneuerung, Saatgut, Feldfutterbau und Futterkonservierung, Bodenbeprobung, Bewertung von Pflanzenbeständen sowie Ertragsschätzung. Um 24,90 Euro unter ISBN 97-8370-2017-682



ÖKL Webinar „Treibstoffsparen“

Das ÖKL bietet am 24. Februar ein Webinar mit dem Titel „Treibstoffsparen und Energieeffizienz in der Landwirtschaft“. Zum Preis von 19 Euro und der Betriebsnummer ist man von 13.30 bis 15.30 dabei und kann mitdiskutieren und Fragen stellen. Referent ist Christoph Wolfesberger, LK NÖ. Näheres erfahren Sie auf oekl.at > bildungsprogramm > seminare > webinar-treibstoffsparen



Dreibeinstand ist nur auf trittfestem Untergrund zu beobachten.

Foto: LK NÖ/Groißmayer

Kuhkomfort

Serie

Was wollen Kühe?

Teil 1

Ruhe

Teil 2

Raum

Teil 3

Futter

Teil 4

Wasser

Teil 5

Licht

Teil 6

Luft

Teil 7

Locker durch den Stall bewegen

Warum der Stallboden rutschfest, eben, sauber, trocken und ausreichend breit sein muss.



Dr. Marco Horn, BEd

Tel. 05 0259 23304
marco.horn@lk-noe.at

Kühe brauchen Raum, also genügend Platz, damit sie im Laufstall stressfrei und sicher zwischen den Bereichen Liegen, Fressen, Saufen und Melken wechseln können. Nicht nur Abmessungen und Anordnung von Laufflächen, auch Beschaffenheit und Sauberkeit spielen eine große Rolle.

Kuhsignale zeigen rutschfesten Boden

Egal mit welchem Material der Stallboden ausgeführt wurde, die Rutschfestigkeit der Lauf-

gänge lässt oft nach wenigen Jahren schon merklich nach.

Die Kühe

- bewegen sich dann vorsichtiger und weniger fort,
- reduzieren die Schrittlänge,
- senken den Kopf beim Gehen,
- sind sehr vorsichtig bei Richtungswechseln,

- zeigen deutlich weniger Brunstverhalten und
- die Verletzungsgefahr steigt.

Werden diese Kuhsignale beobachtet, können Laufflächen durch Fräsen oder Schneiden wieder aufgeraut werden. Der Effekt dieser mechanischen Sanierung ist meist auf wenige Jahre beschränkt. Deutlich

langfristiger, aber auch deutlich teurer, ist die Sanierung der Laufflächen mittels Gummiauflage.

Jede Stufe im Stall ist eine zuviel

Stufen und Unebenheiten sind absolute Risikoorte für die Klauengesundheit. Egal ob Zu-



Lahme Kühe müssen schnell erkannt und kontrolliert werden.



Verschmutzte Klauen sind oft die Ursache für Klauen- und Eutergesundheitsprobleme. Fotos: LK NÖ/Horn



Stallklima & Kuhkomfort

Leiden Tiergesundheit, Fruchtbarkeit & Milchleistung unter Mängeln bei Stallklima & Kuhkomfort? Wir erheben die Situation direkt vor Ort & erarbeiten mit Ihnen gemeinsam Maßnahmen, um Stallklima & Kuhkomfort zu optimieren.

KOSTEN: Pauschale 120 Euro
NÄHERE INFORMATIONEN UNTER
Tel. 05 0259 23300 oder milch@lk-noe.at

Mehr Beratungsangebote unter:
noe.lko.at/beratung

30209

und Abgang des Melkstands, die Kraftfutterstation oder der erhöhte Übergang zwischen Lauf- und Fressgang mit Schieberentmischung, jede Stufe im Stall ist eine zu viel.

Sauber und trocken den ganzen Tag

Die Klauen der Kühe sind ursprünglich dafür gemacht, die Kühe über sanft federnden Weideboden und nicht über verschmutzte Betonflächen zu tragen. Sind Klauen und Unterbeine der Kühe verschmutzt, steigt das Risiko für infektiöse Klauenerkrankungen, wie zum Beispiel Mortellaro (Dermatitis digitalis).

Außerdem bringen die Kühe über die Klauen auch Schmutz mit in die Liegebox, wobei das Vordereuter stets auf einem

Bein ruht und damit auch verschmutzt wird. Spaltenböden sollten zwei Mal täglich, planbefestigte Böden zwölf Mal täglich abgeschoben werden.

Ausreichend breit für Frieden im Stall

In jeder Rinderherde besteht eine strenge Hierarchie. Das bedeutet, dass es ranghohe und rangniedrige Kühe gibt, Kühe, zwischen denen sich Freundschaften entwickeln, aber auch Kühe, die sich lieber aus dem Weg gehen. Engstellen und Sackgassen sind daher besonders für rangniedrige Kühe Risikoorte, die sie nur ungern aufsuchen, weil sie dort den ranghöheren Kühen nicht ausweichen können.

In Neubauten werden für Fressgänge mindestens vier Meter und für Lauf- und Übergänge mindestens drei Meter Breite empfohlen. Auch in Altbauten kann es sich bewähren, die Übergänge zum Fressgang zu verbreitern, weil dadurch die Futteraufnahme und somit Milchleistung und Tiergesundheit gesteigert werden können.

Klauengesundheit stets im Blick haben

Probleme mit Klauen und Gelenken zählen zu den häufigsten Abgangsursachen in unseren Rinderställen. Deshalb macht es sich auf jeden Fall bezahlt, die angeführten Punkte im eigenen Laufstall zu beherzigen.

Eine entscheidende Rolle kommt aber auch der frühzeitigen Erkennung von Lahmheiten und der konsequenten Klauenpflege zu. Nicht erst, wenn eine Gliedmaße entlastet wird, sondern bereits wenn die Kuh im Laufen oder Stehen einen leicht gekrümmten Rücken zeigt, muss das Tier im Klauenpflegestand kontrolliert werden.

Bereits eine leichte, kaum sichtbare Lahmheit reduziert erwiesenermaßen Futteraufnahme und erhöht somit das Risiko für Stoffwechsel- und Fruchtbarkeitsprobleme.

Broschüre Schaf- und Ziegenmilch

Schaf- und Ziegenmilch haben in Niederösterreich eine lange Tradition. Natürlichkeit, hoher ernährungsphysiologischer Wert, Vielfalt und Genuss zeichnen Schaf- und Ziegenmilchprodukte aus. In Niederösterreich sind einige bedeutende Molkereien, aber auch sehr viele bäuerliche Direktvermarkter beheimatet, die ihre Spezialitäten Ab-Hof, im Bauernladen oder am Wochenmarkt – oft saisonal – anbieten. Die Broschüre „Schaf- und Ziegenmilch“ richtet sich an Konsumentinnen und Konsumenten und beinhaltet Hintergrundwissen, beginnend bei der Haltung von Schafen und Ziegen, über die verschiedenen Rassen bis hin zu Wissenswerten über die köstlichen Milchprodukte. Zusätzlich erfahren Sie in der neuen Broschüre, wo Sie Schaf- und Ziegenmilch in Niederösterreich regional einkaufen können. Und dazu gibt's noch zwei Kochideen. Die neue Broschüre „Schaf- und Ziegenmilch“ kann direkt im Milchreferat der Landwirtschaftskammer NÖ kostenlos unter milch@lk-noe.at oder Tel. 05 0259 23300 angefordert werden.



Milchverarbeitungs- räume für die Direktvermarktung

Das ÖKL-Merkblatt Nr. 68 „Milchverarbeitungs- räume für die Direktvermarktung“ gibt wichtige Hinweise über die Rechtsvorschriften und Planungsgrundlagen der Räume für Milchverarbeitung, Kühlung, Reifung und sonstigen Räumen wie die Umkleideschleuse. Weiters sind im Merkblatt Informationen über die Haustechnik sowie die erforderlichen Einrichtungen und Geräte enthalten. Ein Raumprogramm hilft bei der Planung; außerdem zeigen drei sehr detaillierte Musterplanungen eine sinnvolle Anordnung der Räume für die Käse-/Frischkäse und Schulmilchproduktion. Milch und Milchprodukte dürfen nur in Verkehr gebracht werden, wenn eine hygienisch nachteilige Beeinflussung ausgeschlossen werden kann, daher braucht ein Verarbeitungsraum unter anderem Desinfektions- und Waschmöglichkeiten, Bodenabfluss, säurebeständige und desinfizierbare Oberflächen und Fliegengitter. Der Zugang von der unreinen Seite muss über eine Umkleideschleuse erfolgen. Um sieben Euro zu bestellen im Webshop oder unter Tel. 01 5051891 oder office@oekl.at



Kuhgerechte Laufgänge

Die kuhgerechte Gestaltung der Laufgänge wirkt sich positiv aus auf

- Klauengesundheit
- Futter- und Wasseraufnahme
- Sozialverhalten
- Brunstgeschehen
- Melkarbeit

ENTMISTUNGS-ROBOTER BARN-E

Der neue Barn-E Entmistungsroboter reinigt Spaltenbodenelemente, Gummiböden und andere geschlossene Böden mühelos. Die Gülle wird nicht geschoben, sondern vom Roboter aufgenommen. Mit seinen abgerundeten Ecken hat der Barn-E ein sehr kuhfreundliches Design und macht so gut wie kein Geräusch.



NEU
MIT GROSS-
VOLUMIGEM
AUFNAHME-
BEHÄLTER

Bis
Februar 2021
noch 14% aws
Förderung beantragen!

Bräuer
STALLTECHNIK

A-4441 Behamberg, T: +43 7252/73853
office@braeuer.cc, www.braeuer.cc

Muss man Futter und Einstreu

Sollte die Afrikanische Schweinepest im österreichischen Wildschweinebestand Einzug halten, muss man den Hausschweinebestand mit entsprechenden Biosicherheitsmaßnahmen unbedingt vor einem Eintrag schützen.



Helmut Raser

Tel. 05 0259 23214

helmut.raser@lk-noe.at

Neben dem direkten Kontakt zwischen Haus- und Wildschweinen werden Futtermittel und Einstreu, die infizierte Wildschweine kontaminiert haben, als Eintragsquelle für die Afrikanische Schweinepest gesehen.

Wissenschaftliche Studien versuchen abzuklären, wie hoch die Gefahr tatsächlich einzuschätzen ist und wieviel Virusmaterial für eine Ansteckung erforderlich ist. Betroffene Länder schreiben jedenfalls eine

wildschweinesichere Ablagerung oder eine Hitzebehandlung von Einstreu und (Rau-)Futter vor.

In Österreich verlangt die Schweinegesundheitsverordnung von Betrieben mit mehr als 30 Mast- oder mehr als fünf Sauenplätzen bereits jetzt eine wildschweinesichere Lagerung von Futter und Einstreu. Aus praktischer Sicht gibt es mehrere Möglichkeiten für die wildschweinesichere Lagerung von Einstreu und Futtermitteln, Silagen sind ebenfalls zu berücksichtigen.

Geschlossene Silos und Hofinnenlage

Futtermittel in geschlossenen Gebäuden oder in Hochsilos, die für Wildschweine unzugänglich sind, benötigen keine darüber hinausreichenden Maßnahmen. Ähnliche Sicherheit bieten

- eine Umzäunung des gesamten Betriebes mit einem wildschweinesicheren Zaun und
- Lager in geschlossener Hofinnenlage, zum Beispiel innerhalb eines Vierkanthofes.



Ein wildschweinesicherer Zaun um den gesamten Betrieb schützt auch das Futterlager.

Wann sind Fahrsilos wildschweinesicher?

Exponierter liegen häufig Fahrsilos für Silage. Sind Futterlager aber mit einer fundamentierten Umfriedung, zum Beispiel einer Mauer oder einer geschlossenen Holzwand mit einer Mindesthöhe von 1,50 Metern umbaut, sollten ebenfalls keine weiteren Maßnahmen notwendig sein. Entscheidend ist die Höhe an der Silo-

außenwand. Traunsteiner Silos benötigen deshalb häufig eine zusätzliche Einfriedung.

Entnahme- und Zufahrtsbereich

Bei Fahrsilos müssen allerdings auch der Entnahme- und Zufahrtsbereich für Wildschweine unzugänglich ausgeführt sein. Hierfür eignen sich dichte Tore oder aufmachbare Gitter. Bei Gittern wird ein Abstand von einem Meter zum Futtermittel empfohlen.

Der Zugang muss für eine reibungslose Entnahme einfach zu öffnen und zu schließen sein. Eine weiträumige Einfriedung mehrerer Silos oder der gesamten Betriebsanlage in Kombination mit einem automatischen Tor kann je nach Lage sinnvoll sein.

Wildschweinesichere Gitter und Zäune

Sind Gitter oder Zäune notwendig, um Wildschweine vom Futterlager fernhalten zu können, sollten diese laut Schweinegesundheitskommission eine Mindesthöhe von 1,5 Metern über Bodenniveau haben. Ein Abstand von einem



Das Einstreulager am eingefriedeten Betriebsgelände wird auch durch den Zaun vor Wildschweinen geschützt.



Weil Einstreumaterial für Wildschweine wenig attraktiv ist, schützt dieses auch ein Litzenzaun mit drei stromführenden Strängen.



Werden 1,5 Meter Wandhöhe nicht erreicht, kann häufig durch Aufsetzen einzelner Pfosten günstig nachgerüstet werden.

vor Wildschweinen schützen?



Die Verordnung schreibt vor

- „Der Betrieb muss über Räume oder Behälter zur Lagerung von Futter verfügen.“
- „Der Betriebsinhaber bzw. die Betriebsinhaberin hat sicherzustellen, dass Futter und Einstreu am Betrieb vor Wildschweinen geschützt gelagert werden kann.“

Schweinegesundheitsverordnung, Anhang 2, Abschnitt I, Ziffer 3 & Abschnitt II, Ziffer 3



Die Silo-Entnahmestelle muss, zum Beispiel durch ein Tor, gegen Wildschweine abgesichert werden.

Fotos: LK NÖ/Beratungsteam Schweinehaltung

Meter zum Lagergut wird empfohlen. Im unteren Bereich muss die Umfriedung so dicht sein, dass keine Ferkel oder Frischlinge durchschlüpfen können. Um ein Untergraben zu verhindern, kann der Zaun durch Bodenanker gesichert oder 20 bis 50 Zentimeter tief im Boden eingegraben werden. Alternativ dazu kann eine stromführende Litze auf der Außenseite des Zauns als Untergrabungsschutz dienen.

Sauberer Lagerplatz und keine Futterreste

Im Sinne der Futtermittelhygiene und der Biosicherheit ist der Lagerplatz sauber zu halten. Futterreste im ungeschützten Bereich außerhalb der Umzäunung sind unverzüglich zu entfernen, damit keine Wildschweine angelockt werden. Ein Zaun um ohnehin dichte Futterlagermöglichkeiten bietet zusätzlichen Schutz. In

der aktuellen Situation ist jede Maßnahme, welche die Biosicherheit am Betrieb verbessert, sinnvoll.

Sollten wir mit der Afrikanischen Schweinepest in unserem Land konfrontiert werden, ist davon auszugehen, dass ohnehin weitere Maßnahmen, die über den derzeitigen Rechtsrahmen hinausreichen, notwendig werden, um die Vermarktung aufrecht zu erhalten.



Bodenanker bilden einen Untergrabungsschutz.



Eber des Monats

LEXUS, 6222, NN,

Der Eber des Monats Februar der PIG Austria Besamungsstation in Hohenwarth ist der Pietraineber LEXUS, 6222, NN.

Jungeber Lexus hat seine Stärke im Wuchs, bei sehr kräftigem und stabilem Fundament.

Er zeigt einen sehr breiten und tiefen Körper, was wüchsige und fleischige Mastschweine erwarten lässt. Seine Daten an der SMPA Streitdorf untermauern das Leistungspotential im vollen Umfang, mit 928 Gramm täglichen Zunahmen und 1:2,22 Futterverwertung bei 70,4 Prozent MFA wird er die Anforderungen der Zukunft bestehen. Auch die Parameter der Fleischqualität sind für die Rasse Pietrain sehr gut. Diese werden an Bedeutung gewinnen.

In seinem Stammbaum sind zwei leistungsstarke Linien der heimischen Zucht vertreten, vaterseits Leone und mutterseits Elcin.

Weitere Infos unter pig.at.

Ein Dankeschön an Pietrainzüchter Martin Schmidradner für diesen gelungenen Eber.

Foto: pig.at

NÖ TGD lädt zur Generalversammlung

Am 18. Februar lädt der Niederösterreichische Tiergesundheitsdienst zur außerordentlichen Generalversammlung um 13.30 in den Vortragssaal der LK NÖ, Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten.

Das Programm

- Eröffnung und Begrüßung
- Genehmigung des Protokolls der letzten GV
- Neuwahl Vorstandsmitglieder
- Bestellung des Geschäftsführers
- Neuwahl der zwei Rechnungsprüfer



Mobilställe für Geflügel im Trend

Mehr über Vorteile, Kosten, Management und rechtliche Auflagen erfahren Sie im Beitrag.



Foto: Marika Gstrein

Matthias Mayr, M.A.
www.norisknofarm.com

Mobilställe für Geflügel werden besonders bei Einsteigern und Direktvermarktern immer beliebter. Mobilställe ermöglichen kleinen, direkt- oder regi-

onalvermarktenden Betrieben, in die Geflügelhaltung einzusteigen.

Mobilställe gab es schon vor 80 Jahren

Die Idee der mobilen Geflügelhaltung ist nicht neu und hat eine lange Geschichte. Bereits vor über 80 Jahren wurden bewegliche Ställe auf die Stoppelfelder gebracht, um Ernteresste zu nutzen. Die Synergie, die

sich hier gebildet hat, wurde aber langsam wieder vergessen. Im Jahr 2000 wurde diese Idee, speziell in der ökologischen Landwirtschaft in Deutschland, wieder aufgegriffen und die Mobilställe sukzessive verbessert und modernisiert.

In den letzten Jahre haben sich mehrere Anbieter am Markt behauptet und ein praktikables und standortangepasstes Haltungssystem entwickelt. So unterscheiden sich mittlerwei-

le die Mobilställe nicht nur im Aufbau und Design, sondern auch in den technischen Ausstattungen, die keine Wünsche mehr offenlassen.

Vorteile der mobilen Geflügelhaltung

Ein bedeutender Vorteil liegt im optimalen Auslaufmanagement. Regelmäßiges Versetzen schon die Grasnarbe und verhindert mögliche negative

Regional + Tierwohl

Der Gedanke der Regionalität und das steigende Bewusstsein für Tierwohl führen zu neuen Trends und geänderten Einkaufsverhalten. Besonders die Direktvermarktung freut sich über einen Zustrom und verpflichtet sich, diese Versprechen zu erfüllen, zum Beispiel mit Geflügelhaltung in Mobilställen.



Êi love you



KÜKEN | JUNGHENNEN | STALLTECHNIK

90 Jahre Erfahrung machen uns neben großem Innovationswillen und viel Freude an der Sache zu Topexperten in allen Bereichen der klassischen und **BIO**-Geflügelzucht.

Wir suchen langfristige Partner für die **Junghennenaufzucht** und **Legebetriebe!**



Die Mobilität und die meist kleineren Bestände ergeben ein ansprechendes Bild, kommen der Direktvermarktung entgegen und erhöhen die Transparenz auf den Höfen.

Foto: agrarfoto.com

Auswirkungen auf die Geflügelgesundheit, zum Beispiel durch Parasiten.

Diese Mobilität und die meist kleineren Bestände ergeben ein ansprechendes Bild, kommen der Direktvermarktung entgegen und erhöhen die Transparenz auf den Höfen.

Kosten & Management im Blick behalten

Besonders geeignet ist diese Haltung für Direktvermarkter. Eier und Fleisch aus Mobilställen können im oberen Preissegment angesetzt werden und müssen es auch. Die Investitionskosten je Tierplatz und der Arbeitsaufwand sind wesentlich höher als für stationäre Stallungen und müssen in der Wirtschaftlichkeitsberechnung berücksichtigt werden.

Das Management im Mobilstall wird zudem oft unterschätzt. Längere Regenperioden und der Winter sind zu beachten. Es müssen zum Bei-

spiel Winterplätze vorbereitet und Versorgungswege errichtet werden.

Neueinsteiger sollten klein anfangen

Vor dem Einstieg in die mobile Geflügelhaltung sollte geklärt sein, ob und in welchem Umfang Arbeitskapazitäten zur Verfügung stehen. Denn daran lässt sich die angestrebte Herden- und Stallgröße, der Technisierungsgrad und somit auch das Investitionsvolumen ableiten. Ein Einstieg ist nicht nur finanziell und arbeitstechnisch zu berücksichtigen, sondern soll auch mit Beratungs- und Bildungsmaßnahmen begleitet werden, damit die Arbeiten tier-, sach- und fachgerecht ausgeführt werden können.

Rechtliche Auflagen beachten

Natürlich müssen Mobilställe auch die gesetzlichen Anfor-

derungen an die Haltung von Nutztieren erfüllen. Sie unterliegen auch dem Bau- und Raumordnungsrecht. Die Verfahren unterscheiden sich österreichweit. Deshalb ist es wichtig, früh genug Informationen von den zuständigen Stellen einzuholen.

Weiterbildungstipps

- „Spezialseminar Mobilstall“ am 25. Februar
- „Geflügelfachtag Wieselburg“ am 4. März

Die Kurse werden voraussichtlich online stattfinden. Details findet man unter nutztier.at

Information und Anmeldung

NTÖ Nachhaltige Tierhaltung Österreich & ZAG Zentrale Arbeitsgemeinschaft der Österreichischen Geflügelwirtschaft unter nutztier.at/Bildung oder Tel. 01 334 1721 61 oder egger@zag-online.at

Jetzt NEU: Mobile Hühnerstallungen ab 100 Tiere verfügbar

Oliver Brandl | 0676/83 77 66 33 | Verkauf Stalleinrichtung | Janker Agrartechnik

AGRARTECHNIK & JUNGHENNEN
Ein Unternehmen der AAG Holding GmbH

Janker Agrartechnik GmbH
Fohrafeld 11 | A-3233 Kilsb
Tel: +43 (0)2748 7406-0
office@janker.at | www.janker.at



Foto: Franz Holzleitner

Wie produktiv sind Traktor-Krananhänger?

Die Wirtschaftlichkeit des praktischen Universalgerätes für Wald und Hof hat die Universität für Bodenkultur unter Praxisbedingungen untersucht. Wie die Ergebnisse ausgefallen sind und wie sie dabei helfen, dass Waldbewirtschafter den für sie passenden Kran finden können, erfahren Sie im Beitrag.

Franz Holzleitner
Christian Kanzian
 Institut für Forsttechnik
 Universität für Bodenkultur

Der Traktor-Krananhänger wird zur Bewirtschaftung der kleinstrukturierten Waldflächen in Österreich immer beliebter und ist bei der Maschinenausstattung von Land- und Forstwirtschaftsbetrieben nicht mehr wegzudenken. Der Krananhänger fungiert neben dem klassischen Rückegerät im Wald auch als flexibles Transportmittel in der Landwirtschaft.

Vorteile gegenüber dem Bodenzug

Die wesentlichen Vorteile im Vergleich zur Rückung im klas-

sischen Bodenzug liegen in der boden- und bestandesschonenden Arbeitsweise sowie der geringeren Beanspruchung des Erschließungsnetzes. Gleichzeitig kann das Arbeitssystem mit ergonomischen und sicherheitstechnischen Aspekten punkten, besonders dann, wenn die Steuerung des Kranes von der Kabine der Zugmaschine aus erfolgt. Für den ökonomischen und ökologischen Einsatz des Krananhängers sind neben einer angepassten Feinerschließung, die entsprechende Vorkonzentration der Bloche und natürlich auch das durchschnittliche Stückvolumen des zu rückenden Holzes ausschlaggebend.

Das aktuelle Marktangebot reicht von Modellen mit einfacher Ausstattung und geringer Nutzlast bis hin zu Profigeräten für den Forstunternehmer. Neben technischen Aspekten, welche aktuell in Tests vom BLT Wieselburg und der FAST Traunkirchen näher betrachtet werden, stellen sich für den potenziellen Käufer auch wirtschaftliche Fragen, die eine Kaufentscheidung beeinflussen. Interessanterweise gibt es nur wenige detaillierte Zahlen zur Produktivität oder zum Treibstoffverbrauch, also die Frage, wie lange brauche ich für einen Festmeter und wieviel muss ich tanken. Deshalb wurde mit Hilfe von



FHP Broschüre „Traktor-Krananhänger“

Mit Hilfe von Arbeitszeitstudien werden im Rahmen von Projekten und Masterarbeiten am Institut für Forsttechnik der Universität für Bodenkultur Wien laufend Arbeitssysteme und Maschinenkombinationen auf die zu erwartende Produktivität, Kosten und deren Einflussparameter untersucht. Für die Überarbeitung und Aktualisierung der im Herbst 2019 neu erschienenen FHP-Broschüre „Traktor-Krananhänger“ wurden zu den bestehenden Studien von Günter Affenzeller noch vier weitere Arbeitszeitstudien von Christoph Huber und zusätzlich noch die Ergebnisse aus der Masterarbeit von Philipp Gruber aus dem Jahr 2018 eingearbeitet. Die FHP-Broschüre informiert über den Stand der Technik, über unterschiedliche Bedienungsvarianten sowie sicheres Arbeiten und den Anforderungen im Straßenverkehr. Auf forstholzpapier.at oder unter Tel. 01 402 0112 900 kann die Broschüre um 8,10 Euro exklusive Versandkosten bestellt werden.



Waldwirtschaftsplan

Sie wollen wissen, wie viele Festmeter Holz in Ihrem Wald stehen, wie sie auf die einzelnen Baumarten verteilt sind, wie hoch der jährliche Zuwachs ist und wie viel Sie nachhaltig nutzen können und sollen.

KOSTEN: ha ab 47 Euro (exkl. MwSt.)
NÄHERE INFORMATIONEN UNTER:
 Forstsekretär Ihrer Bezirksbauernkammer

Mehr Beratungsangebote unter:
noe.lko.at/beratung

Arbeitszeitstudien im Rahmen von Projekten und Masterarbeiten die Produktivität von Traktor-Krananhängern ermittelt.

Die untersuchten Maschinenkombinationen

Die untersuchten Maschinenkombinationen reichten vom Valtra 6060 mit einem Patu MD 12, einem Steyr 9105 MT mit einem Igländ 480 bis hin zum

Valtra 6550-4 mit einem Kesla 102HD. Die Rückung erfolgte bei den Aufnahmen sowohl in der Durchforstung als auch in der Endnutzung. Fällung und Aufarbeitung wurden entweder mittels Harvester oder Motorsäge durchgeführt. Die Zugmaschinen hatten eine Motorleistung zwischen 75 und 80 Kilowatt. Die Bedienung der Kraneinheit erfolgte sowohl von der Kabine der Zugmaschine als auch vom Stehplateau des Krananhängers aus. Die beiden Zugmaschinen vom Typ Valtra waren zusätzlich mit Wendesitz und Rückwärtsfahreinrichtung ausgestattet.

Hauptaugenmerk auf Krantätigkeiten richten

Der Zeitbedarf für die Ladetätigkeiten nimmt den größten

Anteil ein und liegt je nach Fallstudie zwischen 23 und 52 Prozent. Das Entladen nimmt nochmals zwischen 14 und 26 Prozent des gesamten Zeitbedarfs für eine Fuhre in Anspruch. Zusätzlich ist noch ein notwendiger Sortier- und Manipulationsaufwand beim Laden im Wald und anschließend bei der Entladestelle am Polter zu berücksichtigen.

Die Dauer der Leerfahrt vom Lagerplatz in den Bestand und retour mit voller Ladung hängt von der zu bewältigenden Distanz ab. Diese Werte unterliegen Schwankungsbreiten aufgrund unterschiedlicher Gegebenheiten und sind auch mit dem Können und der Erfahrung des Maschinisten und mit den Bestandes- und Bodenbeschaffenheiten verbunden.

Stückvolumen und Rückedistanz

Als wesentliche Einflussfaktoren auf die Produktivität des Traktorkrananhängers kommen das Stückvolumen und die Rückedistanz zum Tragen. Im steilen Gelände kommt noch die Neigung der Rückegasse hinzu. Mit zunehmenden Stückvolumen steigt die Produktivität des Rückesystems, da bei höherem Stückvolumen weniger Bloche zur Befüllung des Rungenkorbes notwendig sind. Dadurch nimmt der Zeitbedarf für die Ladetätigkeit ab, welche den größten Anteil der Arbeitszeit beansprucht.

Produktivität sinkt mit steigender Neigung

Ebenso steigt die Produktivität bei abnehmender Rückedistanz. Parallel dazu nimmt der Einfluss des Stückvolumens auf die Gesamtproduktivität ab. Die höchste Produktivität kann im ebenen Gelände erzielt werden, da hier die Manipulation der Bloche und somit das Beladen des Anhängers schneller vorstättengeht. Mit zunehmender Neigung sinkt die Produktivität des Rückesystems. Im Zuge einer motormanuellen Durchforstung in einem Mischbestand konnten je Systemstunde im Schnitt 7,6 Erntefestmeter zum nächsten La-

Übersicht zu den einzelnen Arbeitszeitstudien mit den Kennwerten

Maschinenkombination	Nutzung	Fällung Aufarbeitung	Fuhre (Efm)	Stückvol. (Efm)	RD (m)	Prod. (EFM/PSH ₁₅)	Anteil Laden %	Anteil Entladen %
Valtra Patu MD 12	EN, NH	Motorsäge	9,9	0,44	90	16,4	31,0	22,0
	EN, LH	Motorsäge	9,1	0,33	*3.100	5,6	23,0	26,0
Steyr 9105 MT Igländ 480	DF, NH	Motorsäge	4,8	0,10	160	4,3	24,7	14,6
	EN, NH	Motorsäge	7,8	0,20	75	8,8	29,8	18,8
	DF, NH	Harvester	4,7	0,06	150	6,0	30,5	14,2
Valtra 6550-4 Kesla 102HD	DF	Harvester	7,2	0,30	145	13,6	25,3	25,0
	LH/NH	Motorsäge	6,0	0,20	135	7,6	52,0	18,0

EN- Endnutzung, DF- Durchforstung, NH- Nadelholz, LH- Laubholz, Stückvol.- Stückvolumen, RD- Rückedistanz, * zum Verladebahnhof, Prod.- Produktivität, PSH15 - Produktive Systemstunde inklusive Unterbrechungen bis zu 15 Minuten, Efm- Erntefestmeter, %- Anteil Zeitbedarf je Fuhre

lkprojekt™

Waldbetreuung

Sie sind Waldbesitzer, haben aber wenig Zeit sich um ihn zu kümmern. Trotzdem möchten Sie, dass Ihr Wald professionell und nachhaltig bewirtschaftet wird und seinen Beitrag zum Einkommen leistet.

KOSTEN: Individuelle Kostenplanung
NÄHERE INFORMATIONEN UNTER
 Forstsekretär Ihrer Bezirksbauernkammer

Mehr Beratungsangebote unter:
noe.lko.at/beratung

5/2021

Links

Kostenkalkulations-Tool
forstholzpapier.at

Krananhänger im Test
landwirt-media.com > 10-forst-
 krananhaenger-im-vergleich



Traktor-Krananhänger mit Bedienung vom Stehpult.

Foto: Franz Holzleitner

gerplatzt an der Forststraße gerückt werden. Der Kranhänger war dabei mit durchschnittlich sechs Erntefestmetern beladen. Die ausgeformten Sortimente hatten ein mittleres Stückvolumen von 0,2 Erntefestmetern. Hierbei betrug der Treibstoffverbrauch

je Fuhre durchschnittlich 2,4 Liter Diesel. Dies entspricht einem mittleren spezifischen Dieserverbrauch von 0,31 Litern je Erntefestmeter. Bei der Rückung nach einer Endnutzung mit einem Harvester, einem mittleren Fuhrenvolumen von 7,2 Erntefes-

temetern und einem durchschnittlichen Stückvolumen von 0,3 Erntefestmetern stieg die Produktivität bei ähnlicher Rückedistanz auf bis zu 13,6 Erntefestmetern je Stunde an. Die gesteigerte Leistung kann hier durch die Vorsortierung und Konzentration der

Bloche vom Harvester entlang der Rückegasse erklärt werden.

Kalkulations-Tool für jeden Nutzer kostenlos

Neben umfangreichen Ausführungen in der FHP-Broschüre „Traktor-Krananhänger“ zum Stand der Technik, unterschiedlichen Bedienungsvarianten sowie sicheres Arbeiten und den Anforderungen im Straßenverkehr wurde für den potenziellen Käufer oder Besitzer auch noch ein Kostenkalkulationstool im Rahmen der Überarbeitung entwickelt. Dieses Tool steht jedem Online-Besucher der FHP-Plattform kostenlos zur Verfügung und ermöglicht eine Abschätzung der zu erwartenden Produktivität und den entstehenden Rückekosten. Die vorgeschlagenen Eingangsparameter können übernommen oder vom Benutzer selbst aufgrund der jeweiligen Situation entsprechend angepasst werden.





Generationen im Laubholz




FREY-AMON HOLZ
 Am Bahnhof
 2041 Hetzmannsdorf
 Österreich

 T +43 29 51/83 71
 info@frey-amon.at
 www.frey-amon.com
 www.holzpur.com

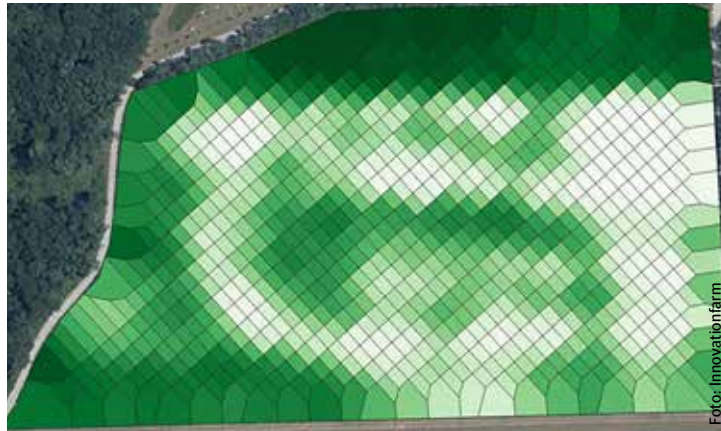
Teilflächenspezifische Düngung am eigenen Betrieb umsetzen

Jeden Standort unter Berücksichtigung der Witterungseinflüsse präzise zu düngen und dabei Ertragssicherung und Umweltschutz in Einklang zu bringen, ist eine Herausforderung. Wie können technische Methoden Landwirte dabei unterstützen?



Philipp Kastenhofer
Tel. 07416 52175 633
philipp.kastenhofer@josephinum.at

Wahrscheinlich hat jeder Bauer schon einmal teilflächenspezifisch gedüngt. Vermutlich ist ihm das gar nicht bewusst. Wenn etwa im Frühling Getreidebestände an manchen Stellen im Feld, speziell am Vorgebende oder an Stellen mit besonders schwerem Boden, schlechter entwickelt sind, wurde dort die Düngermenge variiert. Um diese visuelle Beobachtung von Pflanzenbeständen zu verbessern und auf



Applikationskarten können kostenlos über Satellitenbilder erstellt werden.

Bestandesunterschiede in der Düngung zu reagieren, gibt es technische Methoden.

Vegetationsindex mit Praxis kombinieren

Mittels Satelliten, Bestandesensoren oder Drohnen kann ein sogenannter Vegetationsindex berechnet werden, welcher die Biomasse und die Nährstoffversorgung von Pflanzenbeständen abbildet. Wie man mit welchen Düngermengen bei den jeweiligen Gaben auf diesen Vegetationsindex reagiert, hängt von verschiedenen Faktoren ab, die das pflanzenbauliche Know-

how des Landwirtes unersetzlich machen.

Düngestrategie bei Wintergetreide

Die Innovation Farm empfiehlt allgemein folgende Düngestrategie bei Wintergetreide. Bei der ersten Düngergabe zu Vegetationsbeginn soll der Bestand grundsätzlich ausgeglichen werden. Schwere tonhaltige Bereiche erwärmen sich im Frühjahr langsam, sind reaktionsträge und haben deshalb ein gehemmtes Mineralisationsvermögen. Solche „hellgrünen“ Bereiche sollte man aus diesem Grund stärker andüngen. Gut entwickelte, üppige Bereiche sollten knapper mit Stickstoff versorgt werden. Teilbereiche mit ungünstigen Bodenbedingungen muss man gesondert berücksichtigen. Bei der zweiten Düngergabe ist der genaue Zeitpunkt entscheidend. Schwach entwickelte Bestände sollten schon gegen Ende der Bestockung (EC 29/30) nachgedüngt werden, während stärkere Bestände erst beim Aufhellen von jüngeren Trieben gedüngt werden sollen. Allgemein empfehlen sich konstante Düngermengen. Zum Zeitpunkt der dritten Düngergabe (EC39) gibt es ei-

nen hohen Zusammenhang zwischen gemessenem Vegetationsindex und Ertrag. Jetzt kann sehr gut auf den späteren Ertrag reagiert werden. Gut entwickelte Bereiche muss man nun besser versorgen, um Ertrag und Qualität abzusichern. Über den erwarteten Ertrag und den daraus resultierenden Stickstoff-Entzug kann man die Menge für die dritte Gabe berechnen. Örtliche Über- oder Unterversorgungen vermindert man damit.

Lösungen für den eigenen Betrieb

Für die Umsetzung teilflächenspezifischer Düngungskonzepte am eigenen Betrieb gibt es verschiedene Lösungen. Beispielsweise kann man mit Hilfe von Stickstoffsensoren einfach und unkompliziert in einem Arbeitsgang „Scannen und Düngen“. Seit wenigen Jahren gibt es auch die Möglichkeit, Satellitenbilder für die Erstellung von Applikationskarten heranzuziehen. Diese Applikationskarten können automatisiert über den Düngerstreuer ausgebracht werden. Hat man die entsprechende technische Ausstattung nicht, ist eine teilflächenspezifische Ausbringung mithilfe der Smartphone-App GIS-ELA auch ohne jegliche Zusatzausstattung am Traktor oder am Düngerstreuer möglich. Somit kann eine standortangepasste Düngung ohne finanziellen Mehraufwand auf jeden Betrieb durchgeführt werden.

Wie Applikationskarten für die Düngung mithilfe von Satellitenbildern erstellt und am eigenen Betrieb angewendet werden können, erfahren Sie in Veranstaltungen und Workshops. Nähere Informationen finden Sie im Bildungsprogramm der LFI NÖ.



Die Innovation Farm beschäftigt sich mit neuen Technologien, Trends und Entwicklungen in der Landwirtschaft. Die Arbeitsschwerpunkte im ersten Jahr lagen speziell in den Bereichen des Ackerbaus, des Grünlands und der Rinderhaltung.

Der Beitrag entstand im Rahmen der Innovation Farm. Diese ist Teil des Clusters „Digitalisierung in der Landwirtschaft“, der von Bund, Ländern und der Europäischen Union im Rahmen des ländlichen Entwicklungsprogrammes LE 14–20 unterstützt wird. Mehr unter innovationfarm.at.

Machen auch Sie mit: „Gutes vom Bauernhof“ entwickelt sich weiter

Das Qualitätsprogramm steht für hochwertige Lebensmittel aus garantiert bäuerlicher Herkunft und ist seit nunmehr 20 Jahren eine wertvolle Orientierungshilfe für die Konsumenten. Nun folgt der nächste Schritt.

Mit der national anerkannten und EU-notifizierten Qualitäts- und Herkunftsrichtlinie wird die Basis dafür geschaffen, auch in Zukunft das Zeichen für hochwertige, regionale Qualität vom Bauernhof zu sein. Jeder bäuerliche Betrieb kann daran teilnehmen und sich dadurch noch besser von

Herstellern oder Händlern unterscheiden, die das Image der Bäuerlichkeit als Trittbrettfahrer für ihr Marketing nutzen. Sicherheit gibt ein einfaches, klares und transparentes Kontrollsystem – für die Bauern wie auch für die Konsumenten.

Vorteile für „Gutes vom Bauernhof“-Betriebe

- Überregionale Bewerbung des Betriebes
- Vertrauensbildung bei Konsumenten
- Klare Positionierung am Markt
- Laufende Qualitätsverbesserung durch individuelle Bildungs- und Beratungsangebote

- Imagesteigerung und Attraktivität für neue Zielgruppen
- Möglichkeit zur Teilnahme an weiteren Marketingaktivitäten und -aktionen

Einstieg in Qualitäts- & Herkunftssicherung

Bäuerinnen und Bauern, die sich von anderen abheben und ihren Betrieb als Leitbetrieb für regionalen Einkauf positionieren wollen, sind bei „Gutes vom Bauernhof“ genau richtig. Die Landwirtschaftskammer NÖ geht mit den Betrieben den gesamten Prozess von der Anmeldung bis zur bestmöglichen Umsetzung durch. Mit dem Betriebs-Check vor Ort

können sich die Betriebe auf die Zertifizierung vorbereiten.

Beratung, Förderung und Kosten

Für die Beratung belaufen sich die Kosten auf einmalig 30 Euro Hofpauschale. Eine 100prozentige Förderung der Kosten wird für die Erstkontrolle garantiert. Der jährliche Mitgliedsbeitrag für „Gutes vom Bauernhof“ inklusive Mitgliedschaft beim Landesverband für bäuerliche Direktvermarkter beträgt 100 Euro; hinzu kommen alle vier Jahre die betriebspezifischen Kontrollkosten.

Weitere Infos gibt es unter Tel. 05 0259 26500 oder unter direktvermarktung-noe.at

GUTES VOM BAUERNHOF AUSGEZEICHNETE DIREKTVERMARKTUNG



IMAGEGEWINN - mehr Umsatz
durch gemeinsames Marketing



REGIONALITÄT
gesicherte Herkunft



WISSEN
bäuerliche Sorgfalt



Wo „das Echte“ noch erlebbar ist!



QUALITÄTSGARANTIE
Beratung und Kontrolle



Jetzt Mitglied werden!

Sei dabei und profitiere!



Mehr Infos:

unter 05 0259 26500
<https://direktvermarktung-noe.at>

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union






NIEDERÖSTERREICH'S BAUERN. EINE KAMMER.

LEBEN



Foto: caocao191_stock_adobe.com

Mispel – die vergessene Frucht

Dabei ist sie nach wie vor ein interessanter Strauch oder Baum für Bauerngärten.

DI Christian Kornherr

In den letzten Jahrhunderten war die Mispel (*Mespulus germanica*) in vielen Bauerngärten vertreten. Inzwischen ist sie selten geworden, obwohl es großfrüchtige Sorten und Zierformen gibt. Bestens geeignet ist die Mispel für das Weinbaugbiet, wo sie mit ihren großen,

weißen, endständig am Trieb stehenden Blüten im Mai und Anfang Juni für Furore sorgt. Durch ihre späte Blüte ist sie nicht spätfrostgefährdet. Frost benötigen aber ihre Früchte, um genussreif zu werden. Die reifen, weichen Früchte können frisch verzehrt oder verarbeitet werden. Sie eignen sich für Marmelade oder aufgrund

ihres hohen Pektingehalts auch für Gelee.

Die Mispel wächst auf sonnigen Standorten oder im lichten Schatten. Der Boden kann trocken bis frisch sein und sie verträgt auch kalkhaltige Böden. Sie wird als wärmeliebend und hitzeverträglich beschrieben. Das strauch- oder baumartige Obstgehölz erreicht eine Höhe

von drei bis sechs Metern und eine Breite von zwei bis fünf Metern, wobei die Krone im Alter meist mehr breit als hoch ist und recht dicht werden kann. Die Blätter sind länglich bis oval und blattoberseits dunkelgrün und unterseits grau-grün behaart. Insgesamt ist die Mispel ein attraktives Gehölz, das übers Jahr immer Neues bietet.

Gartentipp

Im Februar



von Johannes Käfer
Obmann der Gärtnervereinigung NÖ

„Ist's an Lichtmess hell und rein, wird's ein langer Winter sein; wenn es aber stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit.“ So heißt es in einer Bauernregel. Dann hoffen wir, dass es am 2. Februar stürmt und schneit. Dabei gibt es im zweiten Monat des Jahres bereits viel im Garten zu tun. Wenn dieser schneefrei ist und trockene Witterung herrscht, können Sie schon das Moos im Rasen bekämpfen. Während das

Gras noch lange nicht wächst, breitet sich das Moos, sobald es etwas wärmer ist, kontinuierlich aus. Diesen Vorsprung kann der Rasen oft nicht mehr einholen. Ziehen Sie darum jetzt schon mit einem Metallrechen vorsichtig das Moos aus dem Rasen und entfernen Sie Verunreinigungen wie Laub, feine Äste und sonstigen Unrat. Bei Temperaturen über fünf Grad können Sie schon mit dem Baum- und Strauchschnitt beginnen.

Im Kalender



Foto: pixabay

Februar 2021

DI, 9.	Safer Internet Day
DO, 11.	Welttag der Kranken
SO, 14.	Valentinstag
MO, 15.	Kinderkrebstag
DI, 16.	Faschingsdienstag
MI, 17.	Aschermittwoch
SA, 27.	Tag des Eisbären

Sag es mit Blumen

Der heilige Valentin gilt als Patron der Liebenden und ist wohl einer der bekanntesten Heiligen. Ursprünglich sind die Valentinsbräuche aus dem anglo-amerikanischen Raum zu uns gekommen und auch wenn dem 14. Februar eine gewisse Konsumlastigkeit nachgesagt wird, so seien wir mal ehrlich, wer freut sich nicht über eine kleine Geste der Zuneigung oder über einen schönen Blumenstrauß? Dabei gilt die Rose ja als DIE Blume der Liebe schlechthin, aber auch so manch andere Blüte spricht ihre eigene Sprache:

- So steht die Lilie für Reinheit.
- Das Veilchen ist ein Zeichen der Bescheidenheit.
- Der Name des Vergissmeinnichts ist selbsterklärend.
- Hellrote Levkojen sagen angeblich: Du bist eine Göttin
- Die Schlüsselblume ist der Schlüssel zum Herzen.
- Von Wärme und Lebensfreude spricht die Sonnenblume.

Krisen bewältigen – Stärken

Wer seine persönlichen Ressourcen kennt, kann sie besser einsetzen.



DI Josef Stangl, MA
Mediator und Dipl. Lebensberater
0664/6025925802
josef.stangl@lk-noe.at

Coronakrise, Wirtschaftskrise, Klimakrise – viele aktuelle Krisen rütteln von außen an unseren Grundmauern. Zu deren Bewältigung braucht es gemeinsame gesellschaftliche Anstrengungen. Wie aber gehen wir persönlich mit Krisen um? Was hilft mir, meiner Familie und meinem Betrieb, krisenfester zu werden? Vielleicht schlummern in mir Stärken, die mir im Alltag und bei der Krisenbewältigung helfen? Es gilt diese Stärken (= Ressourcen) zu erforschen und nutzbar zu machen.

Es klingt doch ganz leicht: „Denk positiv! Streng Dich an! Du bist Deines Glückes Schmied!“ Zumindest scheint es so, wenn man das Gedicht über die zwei Frösche herinnert (siehe Kasten), aber so einfach ist es leider nicht. Dazu sind wir Menschen-Frösche und unsere Krisen-Rahmkübel zu verschieden.

Wenn´s „nicht zu derstrampeln“ ist

In Krisensituationen fühlen wir uns manchmal wie der erste Frosch. Es gehört zum Phänomen einer Krise dazu, das seelische Gleichgewicht zu verlieren und die Situation zunächst als ausweglos zu erleben. Wir sehen uns mit Umständen konfrontiert, die wir mit unseren gewohnten Mitteln, Erfahrungen und Fähigkeiten nicht bewältigen können. Wenn äußere und innere Belastungen überhandnehmen, erscheint der Berg an Herausforderungen unbezwingbar. Die Wahrnehmung

ZWEI FRÖSCHE

Ein Frosch, wie es das Schicksal wollt',
ist in den Kübel Rahm gerollt.
Als Pessimist rührt er kein Glied.
Er ging unter und verschied.

Ein anderer Frosch fiel ebenfalls
in diesen Eimer bis zum Hals.
Doch dieser Frosch war Optimist.
Er sagte sich: „Wenn's auch zwecklos
ist, ich strample was auch immer sei,
der Tod kommt früh genug herbei!“
Und da hat er in seinen Nöten
den Rahm zu Butter festgetreten!

kann sich derart verengen, dass ein Weiterleben sinnlos scheint. Wer so einen Zustand schon erlebt hat, weiß, dass da ein innerer oder äußerer Befehl zum „Strampeln!“ nicht wirkt. Er kann sogar zusätzliche Selbstabwertung auslösen: „Warum bring´ ich das nicht hin? Die oder der schaffen das ja auch!“ Bei schweren Krisen ist professionelle Unterstützung notwendig. Berater und Therapeuten begleiten behutsam durch die verschiedenen Phasen des Krisenverlaufs bis ein selbstständiges Strampeln wieder möglich wird. Nutzen Sie dazu das psychosoziale Beratungsangebot der Landwirtschaftskammer NÖ („Lebensqualität Bauernhof“).

Den Frosch aufzieh'n

In meiner Kindheit hatte ich einen Blechfrosch. Wenn ich ihn mit dem kleinen Schlüssel aufzog, konnte er munter dahinhüpfen. Vielleicht sind auch wir solche Frösche! Wenn wir vorher genug aufgezogen wurden, helfen uns diese Kräfte und Stärken auch beim Hüpfen durch schwierige Situationen.

Wir selber „ziehen“ uns mit unseren persönlichen Stärken, Potentialen und Reserven „auf“. Diese werden mit dem Begriff „Ressourcen“ zusammengefasst. Sie allein lösen noch keine Probleme. Wer aber seine persönlichen und betrieblichen Ressourcen nutzen kann, handelt selbstbewusster und hat Werkzeuge für bessere und kreativere Lösungen. Um die Stärken bewusst einsetzen zu können, muss man sie kennen.

Ressourcen bewusst machen

Interne Ressourcen haben mit der eigenen Persönlichkeit und den eigenen Erfahrungen zu tun. Über die verfügbaren Ressourcen nachzudenken ist der erste Schritt zu deren Mobilisierung. Am besten gelingt das mit folgenden Fragen. Finden Sie Ihre eigenen Antworten.

- Welche Eigenschaften und Fähigkeiten habe ich mitbekommen oder mir im Lauf des Lebens erworben?
- Worauf bin ich stolz – persönlich, betrieblich, in der Familie?



entwickeln



- Welche Hilfe habe ich in Anspruch genommen?

Über manch andere Ressourcen ist im Lauf des Lebens Gras gewachsen. Da heißt es: jäten! Der Pessimisten-Frosch hat vielleicht seit seiner Kindheit Hemmendes und Abwertendes als Glaubenssätze verinnerlicht. Glauben Sie nicht alles, was Sie denken! Der Kopf ist rund, damit die Gedanken die Richtung ändern können!

- Was sage ich mir, wenn's schwierig wird?
- Welche Sätze will ich mir in Zukunft sagen?
- Welche Haltung und Verhaltensweisen wären in Zukunft hilfreich?

Starten Sie einfach mit neuen Sätzen – und haben Sie Geduld. Neues braucht Wiederholung und Übung bis es zur Routine wird. Die Mühe lohnt sich. Es ist viel leichter mit einem strampelbereiten inneren Frosch durchs Leben zu gehen.

Eigene Ressourcen stabilisieren

Da gefährliche Rahmkübel überall stehen können, sollen Ressourcen alltagstauglich sein. Bei Vorträgen oder in Seminaren können Sie die Methoden und die Verankerung in Ihrem Leben vertiefen.

Ressourcenorientierung stärkt Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen und Krisenfestigkeit. Sie werden staunen, welche Stärken und Schätze es unter dem angehäuften Unkraut des Lebens zu entdecken gibt. Und für den Pessimisten-Frosch noch ein kleines Geheimnis: Es muss nicht immer „Strampeln“ sein! In manchen Krisen helfen Gelassenheit und Vertrauen – ein Frosch kann sowie so schwimmen und Rahm wird auch von alleine sauer und fest.

- Was lässt meine Augen leuchten?
- Welche Orte, Tätigkeiten oder Gedanken geben mir Kraft?
- Was hält mich gesund?
- Was schöpfe ich aus Glauben und Spiritualität?

Bäuerinnen und Bauern arbeiten täglich auch mit externen Ressourcen.

- Wie nütze ich die Natur und eventuell meine Tiere?
- Welche Kraftquellen bieten mir der Beruf und der Hof?
- Was bedeuten partnerschaftliche und familiäre Beziehungen für mich?
- Welche Kraft schöpfe ich aus meinen Hobbies, Freunden, Vereinen oder aus meiner Interessenvertretung?

Ungenutzte Ressourcen aktivieren

Manche Ressourcen sind nur leicht vom Staub des Alltags verdeckt. Auf bereits erfolgreiche Strampelerfahrung kann daher auch schnell zurückgegriffen werden.

- Was hat mir bisher bei Herausforderungen geholfen?

www.lebensqualitaet-bauernhof.at

Innehalten



von unserer Mitarbeiterin
Elisabeth Rennhofer
 Dipl. Lebens- und Sozialberaterin, Supervisorin
 Tel. 0664 60 259 25803

Verzicht

Mit dem Aschermittwoch beginnt die Zeit des Fastens und des Verzichts. Arthur Schopenhauer sagte einst: „Meistens belehrt uns erst der Verlust über den Wert der Dinge.“ In unserer schnelllebigen, globalisierten Zeit ist quasi alles möglich und zu jeder Zeit verfügbar. Doch wenn jemand „voll“ von äußeren Reizen, Essen oder zugedeckt mit Terminen ist, kann er kaum mehr etwas aufnehmen. Verzicht soll uns frei machen für das Wesentliche im Leben. Die Sehnsucht nach „Reinigung“ und Verzicht dürfte – wenn auch nicht immer religiös motiviert – sehr groß sein, was gut gebuchte Fasten- und Einkerkwochen in den letzten Jahren bewiesen haben.

Jetzt könnten Sie sagen: „Wozu verzichten? Im letzten Jahr habe ich doch schon so viele Abstriche gemacht! Durfte meine Familie und Freunde nicht treffen, keine Veranstaltungen besuchen, nicht ausgiebig shoppen und auch auf keinen Bällen tanzen.“ Das stimmt. Vieles wird uns durch die Pandemie abverlangt. Ich meine aber einen Verzicht, der von uns selbst, von innen kommt und uns nicht von außen verordnet wird. Die bewusste Entscheidung auf etwas zu verzichten, um zur Ruhe zu kommen, sich auf das Wesentliche im Leben zu besinnen, den Wert dahinter zu erkennen und den vom Überfluss verstellten Blick frei zu machen.

Das ist kein leichtes Unterfangen. Verzicht ist eine Leistung, die jedoch Körper und Psyche regeneriert und den Geist freimacht für die Fragen, die uns das Leben immer wieder stellt. Das ermöglicht uns den entscheidenden Perspektivenwechsel, um Antworten auf die Sinn-Fragen unseres Lebens zu finden. Worauf wollen Sie in den 40 Tagen der Fastenzeit verzichten? Auf Alkohol, Zucker, Kaffee oder Fleisch? Fernsehen oder Online-Einkäufe? Oder darauf über alles und jeden zu schimpfen? Auf negative Gedanken oder auf den täglichen Stress? Es gibt viele Möglichkeiten zur inneren Freiheit zu gelangen. Nehmen wir uns nicht zu viel vor. Und wenn der Fastenvorsatz nicht auf Anhieb gelingt, so dürfen wir täglich neu beginnen.

Bäuerliches Sorgentelefon
 Tel. 0810/676 810
www.lebensqualitaet-bauernhof.at



Foto: Lea-Maria Linhart, Bio Austria

Bio-Winzertage 2021 als Webinar

Diese vielseitige Fachtagung für den Bio-Weinbau findet in diesem Jahr bereits zum vierten Mal statt, wobei sie heuer erstmals online durchgeführt wird. Das zweitägige Kolloquium dient als Weiterbildung für Bio-Winzerinnen und Bio-Winzer, aber auch als Basis für Neueinsteiger. Sie können der Tagung ganz leicht von zuhause aus beiwohnen – alles, was Sie dazu brauchen ist ein PC, Laptop, Tablet oder Smartphone mit Lautsprecherfunktion und eine funktionierende Internet-Anbindung. Die Tagung findet am Mo, 22. und Di, 23. Februar live jeweils von 13 bis 16:30 Uhr über die Plattform „Zoom Webinar“ statt. Fachexperten aus dem deutschsprachigen Raum geben Kurzimpulse zu aktuellen Themen. Um den Erfahrungsaustausch anzukurbeln, haben Sie die Möglichkeit, schriftlich via Chat Fragen zu stellen und beim bioWEINaUSTAUSCH mitzumachen. Dafür verspricht man vor der Veranstaltung freiwillig eine Flasche Wein an einen anderen Teilnehmer. Um dabei mitzumachen, schicken Sie bitte ein Mail mit Namen und Postanschrift an bioweinbau@lk-noe.at. Die Tausch-Paare werden gelöst. Sie erhalten die Anschrift Ihres Tausch-Partners, um bis zum Webinar eine Flasche Bio-Wein zu verschicken. Der Erfolg der Aktion hängt von Ihrem Interesse ab. Das Organisationsteam würde sich freuen, wenn das Experiment glückt.

Fragen zur Organisation bitte an Lea-Maria Linhart, BIO AUSTRIA 0676 842 214 341 oder per Mail leamaria.linhart@bio-austria.at, Anmeldung: noe.lfi.at

Weitere Bildungsangebote & Informationen auf noe.lfi.at



Wertschöpfung durch Kommunikation

Sie möchten den Mehrwert und die Wertschöpfung Ihres Betriebes, Ihrer Arbeit und Ihrer Produkte gezielt durch den Dialog mit Ihren Kunden steigern? Und mehr Geld für Ihr Produkt erhalten? Dann sind Sie in diesem Kurs genau richtig. Der Preis ist ein wichtiges Instrument, das den Mehrwert eines Produktes verdeutlicht. In diesem Workshop erfahren Sie, wie Sie den Preis richtig kommunizieren und wo die Chancen und Möglichkeiten für Ihren Betrieb liegen. Es geht um Preisstrategie und um die Ansprache von Ziel-



Foto: pixabay

gruppen. Derzeit sind die Kurse als Präsenzveranstaltung in jedem Viertel geplant.

- BBK Amstetten, Mo, 22.02.2021, 8 – 12 Uhr
 - Kloostergasthof, Heiligenkreuz im Wienerwald, Mo, 22.02.2021, 14 – 18 Uhr
 - Bildungswerkstatt Mold, Di, 23.02.2021, 8 – 12 Uhr
 - BBK St. Pölten, Di, 23.02.2021, 14 – 12 Uhr
- Sollte eine Durchführung in Präsenzform nicht möglich sein, wird die Veranstaltung als Webinar durchgeführt. Beitrag: 20 Euro pro Person (gefördert), Anmeldung bis 15.02. unter 05 0259 28200 oder gesellschaftsdialog@lk-noe.at.

Selbstschutz beim Pflanzenschutz

Die richtige Schutzausrüstung und der korrekte Umgang mit Pflanzenschutzmitteln sind sehr wichtige Aspekte für den persönlichen Schutz im Umgang mit Pflanzenschutzmitteln. Haben Sie sich schon einmal darüber Gedanken gemacht, ob Sie die richtigen Handschuhe verwenden? Wie Sie Ihre Schutzmaske richtig aufbewahren? Oder wie Sie Ihr Pflanzenschutzgerät korrekt

befüllen? Dieses Farminar, das Sie bequem von zu Hause aus mitverfolgen können, zeigt Ihnen auf anschauliche und praxisorientierte Weise worauf Sie bei Pflanzenschutzarbeiten achten müssen.

Der Onlinekurs findet am Montag, dem 15. Februar, von 10 – 12 Uhr mittels Live-Übertragung aus der Bildungswerkstatt Mold statt. Anmeldung im LFI NÖ unter 05 0259 26100.



Foto: BW Mold

Dieses Farminar zeigt Ihnen, wie Sie sich selbst schützen können.

Kurstipp aus der Bildungswerkstatt Mold



Foto: BW Mold

Molder Pflanzenschutzseminar für Weinbau

Webinar – ein effizienter und umweltschonender Einsatz von Pflanzenschutzmitteln ist das Um und Auf im zeitgemäßen Weinbau und setzt entsprechende Fachkenntnisse des Anwenders voraus. Erfahren Sie in diesem Online-Seminar aktuelles über Anwenderschutz und Arbeitssicherheit, Wirkstoffauswahl, Resistenzmanagement, Düsen- und Gebläsetechnik sowie Einstellung und Wartung. Diese Veranstaltung wird als Weiterbildung für den Pflanzenschutz-Sachkundeausweis im Ausmaß von fünf Stunden anerkannt.

Termin: Mittwoch, 17. Februar, von 9.00 – 15.00 Uhr
Kursbeitrag: 45 Euro
Anmeldung unter der Tel. 05 0259 29500 oder im Web unter bildungswerkstatt-mold.at.



Neujahrsempfänge heuer online

Regelmäßige Vernetzungstreffen mit den Bezirks- und Sprengelfunktionären sind ein wichtiger Teil der Landjugendarbeit in NÖ. Egal, ob online oder präsent, bei den Viertelstreffen der vier Viertelsorganisationen können sich die Funktionäre regelmäßig über aktuelle Entwicklungen und über ihre Arbeit in den Regionen austauschen. Ein Fixpunkt im Landjugend-Kalender sind im Wein- und Mostviertel die Weihnachtsviertelskonferenzen und im Wald- und Industrieviertel die Neujahrsempfänge. Mehr als 100 Funktionäre nahmen diese Möglichkeit Anfang Jänner wahr und tauschten



sich über ihre Arbeit in der Corona-Zeit aus. Gleichzeitig sind die Neujahrsempfänge immer auch ein Anlass für Rückblicke. Diese fielen durchaus positiv

aus, trotzte man doch der Corona-Krise wo man nur konnte. Hunderte Seminare und Wettbewerbe konnten nämlich per Zoom abgehalten werden.

Weiterhin breites Online-Programm

Seit bald einem Jahr hat uns das Corona-Virus nun fest im Griff. Der Lockdown ist verlängert und Kontakte müssen weiterhin so stark, wie nur irgend möglich, reduziert werden. Vor allem die junge Generation leidet teilweise sehr stark darunter, nicht ausgehen oder

sich mit Freunden treffen zu können. Die Landjugend Niederösterreich ist daher weiterhin sehr bemüht, ihren Mitgliedern in dieser Zeit ein breites Programm und viele Freizeitgestaltungsmöglichkeiten zu bieten. Bis in den März hinein gibt es von Landesagrar-

kreisen zum Tierwohl-Pakt über Diskussionsveranstaltungen zur Corona-Schutzimpfung bis hin zu geselligen Online-Aktivitäten viele, viele Internet-Angebote. Alle Infos und Anmeldemöglichkeiten gibt es laufend im Web unter noe.landjugend.at/termine.

Mission Most abgeschlossen



Teilnehmerin Katharina Baumgartner bei der Sensorikschulung.

„Des Mostmochn muss´ g'lernt seil“, so Josef Zeiner Mostbaron von Zeillern im Herzen des Mostviertels. Das nahm sich die Landjugend Niederösterreich gemeinsam mit der Moststraße zu Herzen und hat das Projekt „Mission Most“ nun bereits zum fünften Mal durchgeführt. Die Mostproduktion ist in vielen Regionen des Mostviertels immer mehr in Vergessenheit geraten. „Speziell für Jugendliche ist dieses Handwerk sehr interessant und für den Fortbestand unseres Markenzeichens des Mostviertels unabdingbar“, freut sich Moststraßen-Obfrau und Landtagsabgeordnete Michaela Hinterholzer über das Projekt. Neben der sorgfältigen Auswahl des Obstes zählen ausgeklügelte Produktion und hochpenible Kellerwirtschaft zu den wichtigsten Kenntnissen beim Mostmachen. Zehn Landjugendliche haben mit ihren eigenen 600 Kilogramm Birnen am Betrieb Zeiner ihren eigenen Most produziert. Die einzelnen Produktionsschritte wurden mit dem Mostbaron durchgeführt. Am Ende kann sich jeder Teilnehmer über 250 Liter selbstproduzierten Most freuen. Daneben erhielten die Teilnehmer auch theoretisches Know-how. Von der passenden Marketingstrategie bis hin zu Kostenrechnung und Sensorik sind sie perfekt auf die eigene Mostproduktion vorbereitet. Die Tradition der Mostkultur sorgt für den Fortbestand der wertvollen Streuobstwiesen und somit für den Erhalt dieses einzigartigen Landschaftsbildes. Durch die Veredelung zu Most erhöht sich auch der Stellenwert des Obstes.



Foto: Hitradio Ö3_Martin Krachler

Spendenrekord für das Ö3 Weihnachtswunder

Die Landjugend Niederösterreich konnte sensationelle 104.350 Euro Spendengelder an das Ö3 Weihnachtswunder übergeben. Die Landjugend hat dazu eigene Emaile-Häferl im Design der Landjugend und des Weihnachtswunders kreiert. Diese konnte man für eine Spende von 15 Euro erwerben. Der Erfolg war überwältigend. Mit 104.350 Euro ist es die größte jemals getätigte Einzelspende in der Geschichte des Ö3 Weihnachtswunders.

Foto von der Spendenübergabe: (v.l.): LJ NÖ-Landesleiterin Kerstin Lechner, Ö3-Moderator Robert Krátky und Thomas Zeitelberger, verantwortlich für Presse und Öffentlichkeitsarbeit in der LJ NÖ.

Gemeinsam sind wir stark

Einen Betrieb zu führen ist nicht immer leicht. Mit „Lebensqualität Bauernhof“-Beraterin Barbara Kathrein durfte ich mich darüber unterhalten, wie man einen Betrieb gemeinsam bewirtschaften kann.

Christiane Oitner

„Lebensqualität Bauernhof“ Salzburg

Sie sieht den Wert der partnerschaftlichen Betriebsführung darin, die Entwicklung des Betriebes gemeinsam im Auge zu haben und diesen miteinander zu gestalten. Auf einem Betrieb treffen mehrere Lebensbereiche aufeinander. Barbara Kathrein spricht dabei von verschiedenen „Welten“, in denen sich Paare, die einen Betrieb bewirtschaften, bewegen. Zum einen gibt es die Familienwelt, in der das Paar, die Kinder und auch Eltern und Schwiegereltern die Akteure sind.

Die nächste ist die Arbeitswelt, in der man die Kompetenzen und Talente der verschiedenen Familienmitglieder im Auge haben sollte, um diese optimal einzusetzen. Die dritte ist die Dorfwelt, in der es um den Gemeinschaftssinn und das Teilhaben geht. Daraus können durchaus kreative Kooperationen entstehen. Jede der drei Welten ist auf Spielregeln angewiesen, damit das Zusammenleben funktioniert. Diese sind für jede der drei Welten verschieden und sollen veränderbar bleiben. Durch den ständigen Wandel der Zeit und der Gesellschaft besteht die Herausforderung, dass die Welten immer wieder neu verhandelt werden müssen. Eine hilfreiche Möglichkeit, auf aktuelle Anliegen einzugehen, sind Arbeitsbesprechungen. Diese können zum Beispiel jeden Montag nach dem Mittagessen stattfinden. Man setzt sich zir-



Familie Wurzer aus Wieselburg bei der Kürbisernte.

Foto: wirphoto

ka eine Stunde zusammen, bespricht, was sich so tut und wie man weitermachen will. Somit bleibt man miteinander im Gespräch und kann die Führungsaufgaben gemeinsam angehen. Um eine räumliche Abgrenzung der Familien zu schaffen, ist ein getrennter Haushalt heute oft selbstverständlich. Dies bedeutet aber nicht, dass dadurch gleichzeitig das Zusammenleben geklärt ist. Barbara Kathrein empfiehlt: „Nehmen Sie sich Zeit, um das Leben in den verschiedenen Welten und deren Zusammenspiel zu reflektieren und gemeinsam zu gestalten.“

Sich am Betrieb des Partners einleben

Doch gehen wir nochmal zum Anfang. Wenn ein Paar einen Betrieb leitet, kommt ein Teil der Partnerschaft aus anderen Familienverhältnissen. Das Einleben und Sich-Zurechtfinden auf einem Hof ist ein Prozess, der Zeit braucht. Oft herrscht Verwirrung, wenn sich zur Paarebene plötzlich die

Arbeitsebene dazugesellt. Die gemeinsame Betriebsführung besteht dann manchmal nur am Papier, weil der Part, der schon eingearbeitet ist, alles bestimmt und gestaltet. Hier sind Geduld, Zutrauen und gegenseitiges Verständnis von allen Personen am Betrieb gefragt. Dies ermöglicht es dem neuen Part, sich einzuarbeiten und das eigene Berufsbild zu entwickeln. Viele externe Arbeitsbereiche lassen sich gut mit der Landwirtschaft kombinieren. Etablierte Beispiele dafür bieten „Urlaub am Bauernhof“ oder auch die Direktvermarktung. Wenn also der Partner oder die Partnerin eine tolle Ausbildung mitbringt, ist es eine Überlegung wert, diese in den Betrieb zu integrieren. Vor allem Frauen erarbeiten sich immer mehr zusätzliche Rollen und Betriebszweige. Viel Potenzial bietet der Pflegebereich, in dem es bereits einige Green-Care-Angebote gibt, in welchen sich auch Männer voll entfalten können. Egal, wie man seinen Betrieb gestaltet: Spielregeln braucht es deshalb, weil

die Arbeits- und die Lebenswelt stark verwoben sind.

Man sollte sich als Paar bewusst Zeit für die Paar- und Familienwelt nehmen. Dazu ist es ratsam, im Kalender einen Termin einzutragen. Dieser Termin kann auch mal verschoben werden, aber er ist eingetragen und kann so nicht einfach verschwinden.

Gedanken mit anderen teilen

Sich gegenseitig an Gedankenprozessen teilhaben zu lassen ist wichtig, damit man weiß, was den anderen gerade beschäftigt. Man kann dann mitdenken oder einfach nur die Erkenntnis „Ah, über das denkst du gerade nach“ haben. Hier wird nicht erwartet, immer eine Antwort oder einen Ratschlag parat zu haben. Vielmehr geht es darum, was den anderen gerade beschäftigt. Für ein Paar ist es essenziell, sich mitzuteilen und sich gegenseitig an den Gedanken und Gefühlen teilhaben zu lassen.

Anzeigen Tel. 05 0259 28105, manuela.schilcher@lk-noe.at





ONLINE BESTELLEN

Ihr österreichischer Etikettenproduzent



ONLINE BESTELLEN

VITA Löffelgläser



ONLINE BESTELLEN

Nassfeste Taschen



ONLINE BESTELLEN

Viva Flaschen

www.etivera.com
+43 (0) 3115 / 21999

[em]tec
tankanlagen gmbh

mobile u. stationäre tankanlagen

tel 072 43/51 683, mail office@emtec-tankanlagen.at



www.emtec-tankanlagen.at

Wir liefern Ihre Bestellungen weiter aus!



Ihr Spezialist

Laufschiene für Schubfore



Formrohr, U-Profil, ...
07277/2598

www.bauernfreund.at

TRAPEZBLECH TP35.207
(Ral 7024,3009) Lagerware ab €/m²
0,50 mm € 7,50 | 0,63 mm € 8,50
Sandwichpanelee Dach: 40 mm
€ 18,90 | Wand: 40 mm € 17,90
Alle Preise inkl. MwSt.
Maßfertigung auf Lagerware möglich.

DWG Metallhandel 077 32/39 007
www.dwg-metall.at



Notstrom-Zapfwellengeneratoren für die günstige Versorgung ihres Betriebes bei Stromausfall. Leistungsbereich von 6-130 KVA. Geeignet auch für elektronische Geräte! Wir erstellen ihnen gerne ein Angebot unter 0699/88491441

Suche alte Mopeds und Motorräder (PUCH, KTM, JAWA usw.) auch defekt und Teile.
Tel. 0664/1446073

TANKS NEU und GEBRAUCHT

Weintanks aus VA + GFK, Pufferspeicher, Lösch-/Regenwasserbehälter, Flüssigdüngertankanlagen, Diesel-, Heizöl- u. Pflanzenölbehälter von 1.000 – 300.000 Ltr. Inhalt, Pumpen und Rührwerke zu verkaufen.
Tel. 0049 7251/9151-0, Fax: 9151-75, E-Mail: info@barth-tank.de



Kaufe ALTHOLZ - zahle Höchstpreise
Stadtbretter, Böden, Balken
0664/8598176 oder 07246/7781,
fichtner@holz-furnier.at



FICHTNER
DER ALTHOLZ-SPEZIALIST



Talex Profikehrmaschine
Breite 1,20 m-1,50 m-1,80-2,30 m
Seitenbesen-Wassersprüheinrichtung. Jede Aufnahme verfügbar.
Angebot anfordern unter office@sat-agrar.at,
0676/821252506, Sensenberger

Fässer zu verkaufen!
Fässer ab 2 l, Barriquefässer, Lagerfässer, Krautbottiche, Fleischbottiche, Reparaturen, Geschenke, Holz- und Korbwaren günstig!
Fassbinderei EILETZ,
8720 Knittelfeld Bahnstraße 3,
Tel. 03512/82497,
E-mail: fassbinderei.eiletz@aon.at

SPINDLER
Lüftungen
www.heubeluftung.at

Verkaufe Anhängerkupplungen
für Traktoren, K 80 Kugeln, Kalotten, Zugösen, Öle und Hydraulikartikel.
Tel. 0650/5300215
www.mastar-shop.at

www.woelfleder.at
Rinderställe, Entmistungen, Tore,
Tel. 0676/845859228

Biete **Betonschneiden** und **Kernbohrungen**, 0664/4819902

Königswieser Funkseilwinde
5,5 t Zugleistung mit Seilausstoß und Zubehör, frei Haus innerhalb Österreich, 3 Jahre Garantie, € 5.750, inkl MwSt - Detailangebot anfordern unter Tel. 07245/25358
www.koenigswieser.com

Verkaufe K301 Kippmast und **Stepa 10T Rückewagen**,
Tel. 0664/4519556



Holzspalteraktion 30 Tonnen mit Stammheber, Zylinder versenkbar, Zapfwellenantrieb € 1.950,- 30 Tonnen mit Zapfwellen und Elektroantrieb, € 2.190,- inkl. MwSt. und Lieferung. Tel. 0699/88491441

TRAPEZPROFILE UND SANDWICHPANELEE
für Dach & Wand – Verschiedene Farben und Längen, Maßanfertigung möglich.
Preis auf Anfrage unter 07755/20120 oder tdw1@aon.at - **www.dachpanelee.at**

BICHLER
ETALLHANDEL
& ROHSTOFFE GmbH

Kontakte



Elfi 67J., fesche Pensionistin, warmherzig, weiblich und verständnisvoll sucht einen treuen Herrn für eine liebevolle Partnerschaft mit kuscheligen Abenden. Bin mobil und würde mich sehr über deinen Anruf freuen. Agentur Liebe&Glück 0664/88262264
Agentur Liebe&Glück,
0664/88262264

Therese 62J., charmante zärtliche Witwe, gute Köchin, vielseitig interessiert sehnt sich nach Zeit zu zweit und einem Partner den sie verwöhnen kann. Nach der langen Einsamkeit wäre es schön, wieder jemanden an meiner Seite zu haben um gemeinsam das Glück und das Leben zu genießen. Ich warte auf dich bei Agentur Liebe&Glück,
0664/88262264

Anna 58J., attraktiv, mit weibl. Rundungen, möchte in diesem Jahr die Liebe wieder finden und mit einem unternehmungslustigen und liebevollen Partner dem Alleinsein entfliehen. Zu Zweit ist das Leben doch viel schöner. Bin mobil und unabhängig. Melde dich bei Agentur Liebe&Glück,
0664/88262264

Monika 71J., noch mobil und lebenslustig, liebt Volksmusik und die Natur sucht einen Mann, den sie bekochen und verwöhnen kann, denn alleine schmeckts nur halb so gut. Melde dich bei Agentur Liebe&Glück,
0664/88262264

Julia 49J. sucht ihren Romeo! Zierlich und romantisch, viel Liebe zu vergeben. Wo ist der Mann mit dem ich gemeinsam in eine glückliche Zukunft gehe? Die Kinder sind ausser Haus, beruflich bin ich sattelfest- alles was fehlt bist du!! Lass mich nicht warten. Agentur Liebe&Glück, **0664/88262264**



Schnuppermitgliedschaft
für Damen von 20 bis 80+
Beenden Sie Ihre Einsamkeit und finden Sie mit uns Ihre große Liebe
Agentur Liebe&Glück
0664/88262264
www.liebeundglueck.at

WAGNER KARL

melken ~ kühlen ~ füttern



07472/64529 ~ 0664/2823671
www.melktechnik-wagner.at



www.lehnerbau.at T: 027 64 25 50



Ihr Spezialist für Bodenbearbeitung

LION 103 C - klappbare Kreiselegge

- 4 und 5 m Arbeitsbreite
- Sehr kompakte, robuste Bauweise
- Bestes Preis-/Leistungsverhältnis

www.poettinger.at/neuheiten

PÖTTINGER

Die NÖ Landes-Landwirtschaftskammer sucht eine/-n:

lk Landwirtschaftskammer
Niederösterreich

Jurist/-in

mit landwirtschaftlichem Bezug als Referent/-in für die Rechtsabteilung mit Sitz in St. Pölten. Die Tätigkeit umfasst die für die Landwirtschaft wichtigen Rechtsthemen.

Monatsbruttobezug für 40 Wochenstunden im Rahmen eines befristeten Dienstverhältnisses (Karenzvertretung) mindestens 3.410 €, Überzahlung abhängig von Qualifikation und Berufserfahrung möglich.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung: personal@lk-noe.at oder Personalreferat der NÖ Landes-Landwirtschaftskammer, Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten

Die Landwirtschaft

Die monatliche Zeitschrift der
NÖ Landes-Landwirtschaftskammer

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger:
NÖ Landes-Landwirtschaftskammer,
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Tel. 05 0259 28000

Herstellung: Herold Druck und Verlag AG
Faradaygasse 6, 1030 Wien

Herstellungsort: Wien
Verlagsort: 3100 St. Pölten
Zulassungsnummer: 11Z039072M

Redaktion: Chefredakteurin DI Ulrike Raser, BEd;
DI Paula Pöchlauer-Kozel
Satz, Layout: Anna Gindl, Eva Kail
Fotoredaktion: LK NÖ
Redaktionssekretariat: Katharina Zeilinger
E-Mail: agrarkommunikation@lk-noe.at,
Tel. 05 0259 28000
Anzeigen: Manuela Schilcher,
Tel. 05 0259 28105, manuela.schilcher@lk-noe.at

Die Landwirtschaft erscheint monatlich; Jahresbezugspreise einschl. Postgebühr im Inland € 28, im Ausland € 40. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des Verlages, veröffentlichte Texte und Bil-

der gehen in das Eigentum des Verlages über. Es kann daraus kein wie immer gearteter Anspruch, ausgenommen allfällige Honorare, abgeleitet werden.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen. Alle Angaben erfolgen mit größter Sorgfalt, Gewähr und Haftung müssen wir leider ausschließen.

Satz- und Druckfehler vorbehalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Unterlagen besteht keine Gewähr auf Veröffentlichung und Rücksendung. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung von Inseraten, welcher Art auch immer, besteht nicht.

Adressänderungen bitte an:

Landwirtschaftskammer Niederösterreich
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Tel. 05 0259 28000, agrarkommunikation@lk-noe.at

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:

Medieninhaber:
NÖ Landes-Landwirtschaftskammer
(Körperschaft öffentlichen Rechts)
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Kammerdirektor: DI Franz Raab
Grundlegende Richtung: Förderung der Gesamtinteressen der Land- und Forstwirtschaft.
Nähere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: noe.lko.at/datenschutz

Aromatischer Wald

Selbstgemachtes aus den Schätzen der Natur: Bei einem Waldspaziergang verbinden wir uns mit der Natur. Die Bäume strahlen Ruhe, Weisheit und Stärke zugleich aus. In ihrer Nähe schöpfen wir Kraft und fühlen uns geborgen.

Doch sie schenken uns auch reichhaltige aromatische Schätze, die wir sammeln und für uns nutzen dürfen. Das Buch präsentiert eine Fülle an Ideen, wie wir aus den Früchten heimischer Bäume und aus Waldpflanzen Produkte für unsere Gesundheit und unsere Körperpflege herstellen, aber auch schmackhafte Speisen zubereiten können. Darüber hinaus bringen Anleitungen für natürliche Dekorationen die Kraft des Waldes in unser Zuhause. Altes Wissen wird dabei neu und kreativ interpretiert.

Von der Zirben-Bodybutter über das Fichtenwipfel-Gelee und heilsame Räucher-mischungen bis hin zum Holunderbeerenpunsch – über 80 Rezepte laden zum Nachmachen und zum Erleben des aromatischen Waldes ein.

Erschienen im Verlag Anton Pustet um 22 Euro unter ISBN 978-3-7025-0989-7



Meine besten Hausmittel aus Küche und Garten

Es müssen nicht immer gleich Pillen sein, oft tun es auch die guten alten Hausmittel! Publikumslieblich Christine Reiler, Allgemeinmedizinerin und Moderatorin der ORF-Gesundheitssendungen, nimmt sich eines uralten Wissens an und sorgt mit ihrem ersten Buch dafür, dass dieser Schatz nicht verloren geht: Anhand der häufigsten alltäglichen Krankheiten und Beschwerden zeigt die Ärztin, welche „Zutaten“ aus Küche und Garten ganz ohne Nebenwirkungen schnell und nachhaltig helfen – vom Saft des schwarzen Rettichs bis zum Salbei. Dass auch ein liebevolles Kümmern und Umsorgen heilsam ist, weiß die junge Mutter ebenso, wie dass eine Selbstbehandlung ihre Grenzen hat.

Erschienen im Kneipp Verlag um 22 Euro unter ISBN 978-3-99040-591-8



Gehen auf alten Wegen

Auf den Spuren der Römer, Pilger und Händler durch Niederösterreich: Wo in alten Zeiten blühender Handel und stetes Treiben herrschte, finden sich heute noch malerische Wanderwege quer durch Niederösterreich. Anhand verwitterter Wegmarkierungen und alter Karten begeben wir uns auf die Suche nach längst vergangenen Zeiten. Martin Burger hat die alten Wege erforscht, rekonstruiert und in 30 lohnenden und erlebnisreichen Wanderungen zusammengefasst. Er nimmt die Leser mit auf seine Erkundungen durch Niederösterreich und zeigt, wie das Leben in Bewegung in früherer Zeit aussah.

Die malerischen Wanderungen führen zum Beispiel entlang der Bernsteinstraße im nordöstlichsten Winkel Niederösterreichs oder zum Straßenthaler Ruinenweg, wo Sie die Ruine Falkenberg bestaunen können, über den Polansteig, über dem das wunderschöne Schloss Greillenstein thront, bis hin zur Venediger Straße, wo Sie auf dem Gipfel des Großen Otters die Bucklige Welt überblicken können.

- 30 Touren auf alten Wegen durch Niederösterreich
- Römerwege, Bernsteinstraße, Ruinenwanderung: Geschichte hautnah erleben auf historischen Pfaden
- Zahlreiche Wandertipps, Karten und detaillierte Wegbeschreibungen

Erschienen im Styria Verlag um 28 Euro unter ISBN 978-3-222-13665-8



Ich kaufe Ihren Mähdrescher Deutz-Fahr M1202 und M1102 (grün oder rot) mit Best-Preis-Garantie!!!

Ich suche gut erhaltene und gepflegte Mähdrescher des Typs Deutz-Fahr M1202 und M1102 aller Baujahre (1976- 1996), Schnittbreiten von 3,0m bis 4,20m mit und ohne Kabine. Verkauf direkt an Endkunden; kein Zwischenhandel.

Somit sind garantiert :

- ✓ **Best-Preis-Garantie**
Zahle bundesweit den besten und fairsten Preis. Gerne erstelle ich Ihnen kurzfristig und ganz unverbindlich ein Angebot für Ihren gebrauchten M1202/1102.
- ✓ **Vermittlungsprovisionen**
Für Vermittlungen der gesuchten Typen zahle ich attraktive Vermittlungsprovisionen.
- ✓ **Zuverlässige und schnelle Abwicklung**
Reibungslose Abwicklung vom Erstgespräch über die Angebotserstellung bis hin zum Transport des Mähdreschers durch deutsche Fachspeditionen für Landmaschinen.
- ✓ **Sie bestimmen den Verkaufspreis**
Kein Handeln und keine Diskussionen.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern einen guten Start ins neue Jahr. Bleiben Sie gesund!

Gerne bin ich für Sie erreichbar telefonisch, per WhatsApp und E-Mail unter: **0049 163/ 62 11 340 , draescher1202@outlook.de**

Der Wolf

Im Spannungsfeld von Land- & Forstwirtschaft, Jagd, Tourismus und Artenschutz: Meldungen über von Wölfen gerissene Nutz- oder Wildtiere ziehen eine wahre Flut an polarisierender Berichterstattung nach sich. Panikmache oder Schönrede? Das Thema wird äußerst kontrovers gesehen – Gegner der Wiederansiedlung des Wolfes scheinen mit den Befürwortern keinen Konsens zu finden, obwohl Lösungsansätze dringend nötig sind.

Die wachsende Wolfspopulation in Europa löst einerseits Begeisterung, andererseits Sorgen und Ablehnung aus. Nicht nur Landwirte sind betroffen, weil ihre Weidetiere gerissen werden, die Rückkehr des Wolfes hat Auswirkungen auf viele Bereiche unserer Gesellschaft und Wirtschaft. Der Herausgeber Dr. Hackländer, Universitätsprofessor für Wildtierbiologie und Jagdwirtschaft an der Universität für Bodenkultur Wien, und sein Autoren-Team betrachten die Wiederansiedlung des Wolfs aus unterschiedlichsten Sichtweisen. Nicht zuletzt bietet das Buch Einblicke von Experten, die an Lösungsansätzen arbeiten (Wolfsmanagement, Herdenschutz, Wildschadensbeauftragte).

Die genaue Darstellung der Situation in Österreich wird jener in anderen europäischen Ländern gegenübergestellt. Erschienen unter ISBN 978-3-7020-1791-0 um 19,90 Euro im Leopold Stocker Verlag.



Unterrichtsfach Konsumbildung

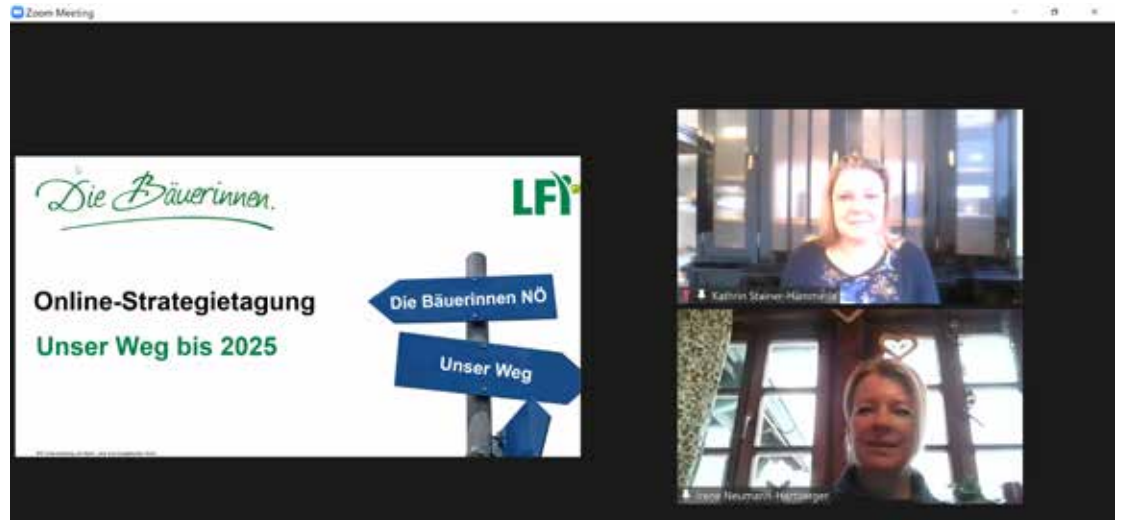


Christina Scharinger,
Seminarbäuerin und
Ortsbäuerin-Stv. von Platt

„Warum bringst du die Kürbisse um?“ Diese Frage stellte mir vor einigen Jahren ein Mädchen bei einer Schulführung auf unserem Bauernhof. Da war für mich klar, es gibt auch auf dem Land Nachholbedarf. Immer weniger Menschen arbeiten in der Landwirtschaft und so geht der Bezug zur Produktion unserer Lebensmittel immer mehr verloren.

Als Seminarbäuerin ist es mir ein großes Anliegen, gemeinsam mit Kindern zu kochen und ihnen die Lebensmittel näher zu bringen. Ganz erstaunt sind sie immer wieder, dass man auch im Winter viel mit regionalen und saisonalen Produkten zubereiten kann. Besonders freut es mich, wenn mir nach einem Schulbesuch Eltern berichten, dass ihre Kinder den Kühlschrank aufmachen und nachschauen, ob die Lebensmittel aus Österreich sind. Auf diesem Weg können wir die Konsumenten der Zukunft am besten erreichen. Deshalb finde ich auch die Forderung der Bäuerinnen nach einem Unterrichtsfach „Ernährungs- und Konsumbildung“ so wichtig. Lebensmittel sollen wieder den Wert bekommen, der ihnen zusteht.

Es liegt aber auch an uns Bäuerinnen und Bauern, die nächste Generation von der Qualität unserer Produkte zu überzeugen. Da sehe ich die Seminarbäuerinnen und die „Schule am Bauernhof“-Betriebe als einen sehr wichtigen Faktor. Gemeinsam sind wir auf dem richtigen Weg.



Die Bäuerinnen blicken in die Zukunft

Obwohl Corona noch alles fest im Griff hat, warfen die Bäuerinnen in ihrer Online-Strategietagung am 18. Jänner gemeinsam mit der Politologin Kathrin Stainer-Hämmerle einen strategischen Blick in die Zukunft. „Uns Bäuerinnen ist es besonders wichtig abzuschätzen, wie sich die Gesellschaft verändert und wie wir daher unsere Arbeitsschwerpunkte für die nächsten Jahre definieren. Neben den schon bisherigen Bäuerinnen-Strategiethemen Dialog, Innovation und Lebensqualität werden wir Bäuerinnen auch die Digitalisierung und die ökologischen Veränderungen gezielt aufgreifen. Wir tragen das unsere dazu bei, dass wir diesen massiven gesellschaftlichen Wandel im Schulterschluss aller bewältigen“, bekräftigte Landesbäuerin Irene Neumann-Hartberger. Im Foto: Landesbäuerin Abg. z. NR Irene Neumann-Hartberger (unten) und Politologin Kathrin Stainer-Hämmerle referierten bei der Strategietagung der NÖ Bäuerinnen.

Foto: Die Bäuerinnen/Bieder

Rezept des Monats

Schneller Erdäpfelkass für die Jausn



Heimische Erdäpfel waschen, kochen, schälen und noch heiß durch die Erdäpfelpresse drücken. Zwiebel schälen und fein hacken. Gurkerl, Kapern und Schnittlauch dann ebenfalls fein schneiden und mit der

Crème fraîche unter die überkühlte Erdäpfelmasse mischen. Mit Salz, Pfeffer und Senf gut abschmecken. Mit frisch geschnittenem Schnittlauch garnieren und mit frischem knusprigem Bauernbrot servieren.



Foto: LK NÖ/Heidegger

Zutaten

150 g mehliges Erdäpfel
1 Zwiebel, 3 Essiggurkerl, 1 TL Kapern
½ Bund Schnittlauch
1 Becher Crème fraîche
Salz, Pfeffer, 2 EL Estragonenf

Gesundheitstipp des Monats

Stehen – aber richtig!

Wer kennt das nicht? Langes Stehen kann unangenehm werden. Doch das muss nicht sein. Der richtige Stand kann Schmerzen und Verspannungen in den Beinen, im Rücken und im Schultergürtelbereich vorbeugen. Dafür sollte man sich hüftbreit hinstellen und das Gewicht gleichmäßig auf beide Großzehnenballen, Kleinzehnenballen und die Fersen verteilen. Beim sogenannten knieweichen Stand werden dann zusätzlich noch die Knie leicht gebeugt. Dadurch kippt das Becken automatisch nach hinten und die Lendenwirbelsäule und der obere Rücken werden entlastet. Zusätzlich sollten die Schulterblätter leicht zurückgezogen und das Brustbein etwas angehoben werden.



Österreich-Pakt



Josef Moosbrugger
Präsident der LK Österreich

Die Corona-Krise hat gezeigt, dass die regionale Versorgung mit Lebensmitteln für Sicherheit und Stabilität des Landes von enormer Bedeutung ist. Deshalb ist die Landwirtschaft systemrelevant. Regionalität ist kein Selbstzweck, sondern eine nationale Sicherheitsfrage.

Ein Österreich-Pakt, abgeschlossen zwischen Landwirtschaft, Verarbeitung und Handel, muss erstklassige Lebensmittel mit regionaler Herkunft sichern. In derzeit laufenden Gesprächen mit dem Lebensmittelhandel wollen wir ‚mehr Regal für Regional‘ erreichen. Wir sind stets bereit, alle Wünsche der Konsumenten zu erfüllen, doch zum Nulltarif ist das nicht möglich.

Ein Weg, den Anteil der Landwirtschaft zu verbessern, führt über die verpflichtende Herkunftskennzeichnung. Die LK Österreich hat seit 2016 mit „Gut zu wissen“ ein freiwilliges System, das bereits an 228 Standorten funktioniert. Nach diesem Vorbild könnte der Gesundheitsminister sofort handeln. Wir fordern die rasche Umsetzung des Regierungsprogramms.



Foto: adobestock/auremar

Österreich-Pakt für mehr Regionalität im Handel

Jahresauftakt Corona-bedingt diesmal nicht in Berlin

SEITE II

Aschbacher neuer ESA-Direktor

Bergbauernsohn aus Tirol an der Spitze der Weltraumorganisation

Die Europäische Weltraumorganisation ESA hat den Österreicher Josef Aschbacher zum nächsten ESA-Generaldirektor gewählt. Er tritt sein Amt mit Juli 2021 an. Aschbacher (58) stammt aus Tirol und leitet zurzeit die Erdbeobachtungsprogramme im ESA-Zentrum für Erdbeobachtung in Frascati bei Rom.

Der Bergbauernsohn Aschbacher studierte an der Universität Innsbruck Meteorologie

und Geophysik. Er ist seit über 30 Jahren in internationalen Organisationen und seit 1990 bei der ESA tätig. 2016 wurde er Direktor für Erdbeobachtung. Er war somit der erste Österreicher, der einen Direktorenposten im ESA-Direktorium bekleidet.

Das Budget der ESA beträgt insgesamt fast sieben Milliar-



den Euro pro Jahr, der Anteil Österreichs beträgt rund ein Prozent. Den Löwenanteil stellen die großen Mitgliedsstaaten wie Deutschland, Frankreich, Italien oder Groß-

britanien. Daher gilt es als außerordentlich bemerkenswert, dass ein Vertreter eines so kleinen Landes oberster Chef der ESA wird.

Wertschätzung für mehr Wertschöpfung

Die Bedeutung einer regionalen Versorgung mit Lebensmitteln hat sich in der Coronakrise deutlich gezeigt. Dennoch sinkt die Wertschöpfung der Landwirtschaft beständig. Höchste Zeit, um gegenzusteuern.

Josef Siffert
LK Österreich

Seit Jahrzehnten beginnt das agrarpolitische Jahr mit der Pressekonferenz der Agrar spitze auf der Berliner „Grünen Woche“. Die Corona-Pandemie machte diesmal jedoch einen Strich durch die Rechnung. Österreichs oberste Agrarverantwortliche, Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger, LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger und der Präsident des Österreichischen Bauernbundes, Georg Strasser, informierten die Journalistinnen und -kollegen diesmal digital über die Schwerpunkte des Jahres 2021.

„Die Corona-Krise hat gezeigt, dass die regionale Versor-

gung für Sicherheit und Stabilität des Landes von enormer Bedeutung ist. Regionalität ist kein Selbstzweck, sondern eine nationale Sicherheitsfrage. Ein Österreich-Pakt, abgeschlossen zwischen Landwirtschaft, Verarbeitung und Handel, muss erstklassige Lebensmittel mit regionaler Herkunft sichern“, erklärte LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger zum agrarpolitischen Jahresauftakt und ergänzte: „In laufenden Gesprächen mit dem Lebensmittelhandel wollen wir ‚mehr Regal für Regional‘ erreichen. Ein Weg, den Anteil der Landwirtschaft in der Lebensmittelkette zu verbessern, führt auch über die verpflichtende Herkunftskennzeichnung. Diese ist im Regierungsübereinkommen verankert, doch nach wie



Ministerin Elisabeth Köstinger, LK-Präsident Josef Moosbrugger und Bauernbundspräsident Georg Strasser informierten diesmal die Journalistinnen und Journalisten online über die Jahresschwerpunkte 2021. Foto: LKÖ

vor bremst der dafür zuständige Gesundheitsminister. Wir fordern die Umsetzung des Regierungsprogramms.“

Köstinger: Regionale Qualitätsproduktion

„Die Anforderungen der Konsumentinnen und Konsumenten an die Produkte, aber auch die Produktion, werden immer größer. Bäuerinnen und Bauern sind jederzeit bereit und in der Lage, diese Qualität in geforderter Menge zu liefern. Wir werden unsere Familienbetriebe auf diesem Weg bestmöglich unterstützen. Mit verbesserten Fördersystemen können wir einen Teil des Mehraufwandes im Bereich der Tierhaltung, zum Beispiel bei der Weidehaltung oder auch

bei besonders tierwohlgerechten Stallungen, abgelten. Die Forcierung von regionaler Qualität bedeutet auch den Aufbau von neuen Absatzmärkten“, so Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger.

Um diese Ziele zu erreichen, sieht Georg Strasser, Präsident des Österreichischen Bauernbundes, die Notwendigkeit, das AMA-Gütesiegel zu stärken. „Wir haben jahrelang für mehr Fairness entlang der Wertschöpfungskette gekämpft. Mit der Umsetzung der EU-Richtlinie über unlautere Handelspraktiken in Österreich noch im ersten Halbjahr 2021 wird eine Entwicklung in Richtung mehr Gerechtigkeit und Partnerschaft auf Augenhöhe mit dem Lebensmittelhandel eingeleitet.“



Das Bundesheer isst regional

Das von Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger initiierte Projekt „Österreich isst regional“ setzte gemeinsam mit dem Bundesheer einen nächsten Schritt in der regionalen, öffentlichen Lebensmittelbeschaffung. Verteidigungsministerin Klaudia Tanner hat beim Bundesheer das Tageskostgeld erhöht, somit stehen zusätzlich fünf Millionen Euro pro Jahr für die regionale Beschaffung zur Verfügung. Beide Ministerinnen erklärten dazu die Vorteile für das Bundesheer und die regionale Landwirtschaft: „Lebensmittel aus der Region sind frisch, saisonal und schonen die Umwelt durch kürzere Transportwege. Die Bundesregierung will die Bevölkerung nicht nur dazu ermuntern, verstärkt regional und saisonal einzukaufen, sondern sie geht auch selbst mit gutem Beispiel voran. Ziel der Initiative ist es, dass auch bei der öffentlichen Beschaffung heimische Lebensmittel den Vorzug bekommen.“ Foto: BMLRT/Paul Gruber

Umfassendste Produktpalette weiter ausgebaut

Durch die Erweiterung der umfassendsten Produktpalette Europas machen wir das Einkommen kalkulierbar und sichern den Fortbestand der Betriebe.

Die in Europa einzigartige Dürreindex-Versicherung ermöglicht den Landwirten nach objektiven Kriterien eine Absicherung gegen Ertragsverluste durch zunehmende Dürreperioden. Extreme Trockenheit war in den letzten Jahren keine Seltenheit. Die Dürreindex-Versicherung der Österreichischen Hagelversicherung fasst die beiden wichtigsten Parameter für dürrebedingte Ertragsverluste, nämlich Wassermangel und Hitze, in einem Versicherungsprodukt zusammen. Entschädigt wird ab einem definierten Wassermangel, gemessen von der ZAMG, unter Berücksichtigung von Hitzetagen. Dürreindex-Versicherungen können für Grünland, Ackerfutter, Mais, Soja, Winterweizen, -roggen, -triticale, -dinkel, -emmer, -einkorn, -menggetreide und Zuckerrüben abgeschlossen werden. Ab dem Jahr 2021 sind auch Sonnenblumen in der Dürreindex versicherbar.

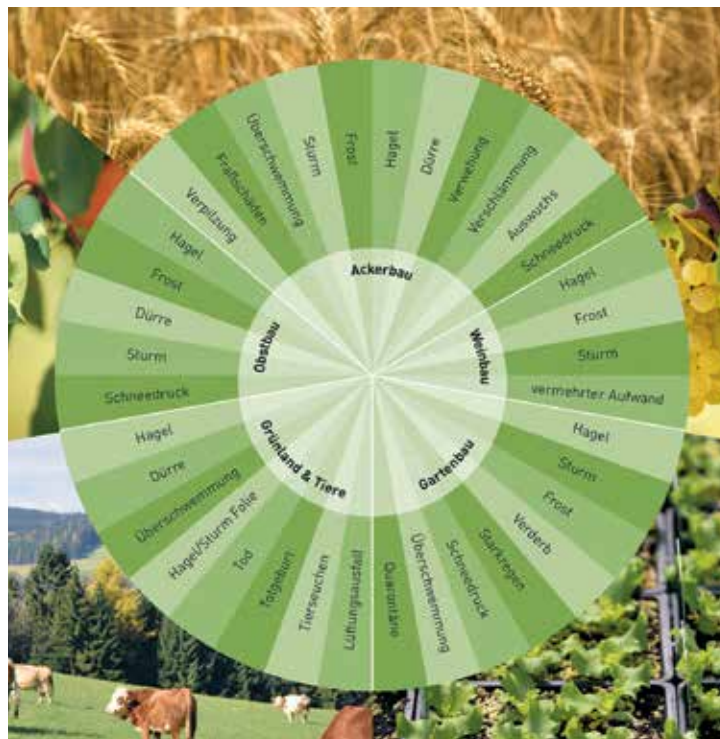
Österreichs größter Tierversicherer

Tierseuchen treten mittlerweile vielerorts in Europa auf. Die Österreichische Hagelversicherung versichert nicht nur landwirtschaftliche Kulturen gegen Wetterextreme, sondern hat auch ein umfassendes Produktangebot im Bereich der Tierhaltung. So wird in der Rinder- und Schweinehaltung

die gesamte Produktion abgesichert, wenn der Betrieb aufgrund einer Tierseuche (z. B. Schweinepest) oder einer sonstigen anzeigepflichtigen Tierkrankheit (Rinderbrucellose oder Rinderleukose) behördlich gesperrt wird und dadurch Tiere und deren Produkte nicht vermarktet werden können. Durch die Ausweitung des Versicherungsangebots kann die Top-Genetik im Stall noch besser abgesichert werden. Mit der „Variante Elitezuchttiere“ sind weibliche Elitezuchttiere mit ei-



Landwirtschaftliche Betriebe haben erkannt, dass Ertragsausfälle und Tierseuchen die Existenz gefährden können. Mit einer Versicherung ist der Betrieb 365 Tage im Jahr geschützt und dank der 55 Prozent Prämienförderung durch Bund und Länder ist sie auch für jeden Betrieb leistbar.



Die Produktpalette der Österreichischen Hagelversicherung

Foto: ÖHV

nem hohen genomischen Gesamtzuchtwert bis zu 12.000 Euro versicherbar. Besonderer Schutz wird auch für Wagyu-Rinder geboten, die bis zu 10.000 Euro versicherbar sind. In der Variante Zucht werden ab 2021 auch weibliche Zuchtrinder mit einem Milch- oder Fleischgesamtzuchtwert über

Wichtige Termine:

- Frost/Dürre Obstbau: bis 15. Februar 2021 beantragen
- Agrar Universal/Dürreindex: bis 31. März 2021 Neuanträge und Variantenwechsel

100 mit bis zu 1.560 Euro entschädigt.

Auch im Gartenbau steigt die Gefahr von tierischen Schädlingen. Im Fall von behördlich angeordneten Betriebssperren sind folgende Quarantäneschädlinge versichert: Bakterienwelke, Xylella fastidiosa, Asiatischer Laubholzbockkäfer, Asiatischer Moschusbockkäfer, Japankäfer und Zitrusbockkäfer. Ab 2021 wurde die Deckung gegen Quarantäneschädlinge um den Jordanvirus ausgeweitet.

Sichern Sie Ihren Betrieb jetzt ab!

Kontakt: Prok. Mag. Michael Zetter, Tel. 0664/8272050
E-Mail: m.zetter@hagel.at

www.hagel.at

Wie Bäuerinnen und Bauern sich selbst sehen

Wie sehen Bäuerinnen und Bauern selbst und wie sieht die Gesellschaft den Bauernstand? Durch den Vergleich dieser beiden Sichtweisen will man die Kommunikation zwischen Konsument und Produzent verbessern.

Martina Wolf
LK Österreich

Welche Themen aus der heimischen Land- und Forstwirtschaft interessieren die Gesellschaft? Wo genau liegt das Informationsdefizit? Reden wir aneinander vorbei? Damit das nicht passiert und um Ansatzpunkte für die Kommunikation der bäuerlichen mit der nichtbäuerlichen Bevölkerungsgruppe zu erhalten, lässt das Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI) Österreich erstmalig ein sogenanntes Selbstbild der Bäuerinnen und Bauern erheben. Dabei wird abge-

fragt, wie sie selbst ihren Berufsstand sehen und ihre beruflichen Herausforderungen sowie Chancen einschätzen. Diese Ergebnisse werden mit der Sicht der Bevölkerung auf die heimische Landwirtschaft verglichen.

Die von der KeyQUEST Marktforschung GmbH durchgeführte Online-Umfrage richtet sich an Betriebsführerinnen und Betriebsführer bzw. jene Person, die die Entscheidungen für die Landwirtschaft trifft. Um ein möglichst klares Bild zu erhalten, ist eine hohe Beteiligung erforderlich. Es wird eine Auswahl von Bäuerinnen und Bauern aus ganz



Foto: Caroline Veronez on Unsplash

Österreich getroffen. Diese erhalten Ende Jänner eine Mail mit dem Zugangslink zum Umfrageformular und sind aufgefordert, an dieser Erhebung teilzunehmen. Die daraus gewonnenen Ergebnisse werden im Anschluss mit den Resultaten einer Befragung der Bevölkerung über deren Bild der heimischen Landwirtschaft verglichen. Die daraus gewonnenen Rückschlüsse sind wichtig, um den Dialog mit der Gesellschaft über die Bedeutung der österreichischen Landwirtschaft zu verbessern und schlussendlich zu mehr Wertschätzung und einer besseren Wertschöpfung beizutragen.

Befragung zum Selbstbild

Die Arge Österreichische Bäuerinnen, das Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI) und die Nachhaltige Tierhaltung Österreich (NTÖ) führen im Zuge des Bundesprojektes IBAK (Innerlandwirtschaftliche Bildungsinitiative für Agrarkommunikation) gemeinsam mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Tourismus eine Befragung zum Selbstbild der Bäuerinnen und Bauern in Österreich durch.



Mit der Ausbildung eine Vertrauensperson in Sachen Naturschutz und Forstwirtschaft werden

Lebensraum spüren und kennenlernen

Zertifikatslehrgang „Wald- und Naturraumökologie“

Vom 10. Februar bis 18. Juni findet in der Forstlichen Ausbildungsstätte Pichl in St. Barbara im Müritzal der Zertifikatslehrgang „Wald- und Naturraumökologie“ statt. In diesem Lehrgang lernt man, naturschutzrelevante Maßnahmen im Wald aktiv zu setzen und deren Bedeutung darzustellen. Wald- und Naturraumökologinnen und -ökologen kön-

nen an Interessenausgleichen und Managementplänen mitwirken und einen Beitrag zur forstlichen Öffentlichkeitsarbeit leisten. Die Absolventinnen und Absolventen des Lehrgangs sollen Vertrauenspersonen in Sachen Naturschutz und Forstwirtschaft innerhalb und außerhalb von Naturschutzgebieten sein. Details zur Veranstaltung unter:

https://www.fastpichl.at/ueberblick-kursangebot/jagd-oekologie/ansicht.html?tx_seminars_pi1%5BshowUID%5D=408

Die Veranstaltungsmodulare finden selbstverständlich unter Einhaltung aller zum jeweiligen Veranstaltungszeitpunkt geltenden Hygienevorschriften zu Covid-19 statt.



AGRANA-Wachsmais bringt Mehrwert

Für den Anbau wird eine Wachsmaisprämie, zusätzlich zum Marktpreis von Gelbmais, ausbezahlt.

Eine Vielzahl an besonderen Eigenschaften zeichnet die Wachsmaisstärke im Vergleich zu herkömmlicher Gelbmaisstärke aus. Vor allem in der Lebensmittelindustrie werden die Eigenschaften sehr geschätzt und auch benötigt. So kommt es zum Beispiel zu keiner Hautbildung auf Flüssigkeiten und bei längerer Lagerung von Produkten entsteht kein Flüssigkeitsaustritt. Deshalb wird Wachsmaisstärke häufig in Babynahrung, Saucen und Molkereiprodukten eingesetzt. Außerdem findet sie breite Anwendung in Fertigerichten und Tiefkühlkost, da sie weitestgehend sowohl gefrierstabil als auch taustabil ist.

Wachsmais versus Gelbmais

Äußerlich sieht Wachsmais wie herkömmlicher Gelbmais aus. Der einzige Unterschied liegt jedoch in der Zusammensetzung der Stärke. Für die speziellen Eigenschaften der Wachsmaisstärke sorgt der hohe Gehalt an Amylopektin

Details zum Wachsmais-Anbau

Bei Interesse am Wachsmaisanbau geben die Rohstoffabteilung des Werkes Aschach sowie die Landesproduktenhändler und Lagerhäuser in Niederösterreich gerne Auskunft.

AGRANA 4YOU

ERFOLGREICH DURCH PARTNERSCHAFT

Kontakt:

Rohstoffabteilung Aschach,
Tel. 07273/6441-18938,
Mail: rohstoffas@agrana.com

im Wachsmais. Wachsmais besteht fast zur Gänze aus dem Stärkebestandteil Amylopektin, während Gelbmais nur einen Anteil von circa 70 Prozent vorzuweisen hat.

Auch wenn sich in der Zusammensetzung der Stärke deutliche Unterschiede zeigen, so gibt es für Landwirte in der Kulturführung keine Unter-

schiede zu Gelbmais. Wichtig ist, dass geeignete Wachsmais-sorten für den Anbau gewählt werden. Als Entscheidungshilfe für die Landwirte gibt es jedes Jahr eine Sortenliste von AGRANA, welche bewährte und neue Wachsmais-sorten beinhaltet.

Entscheidend für die Landwirte ist es, jene Wachsmais-sorte auszuwählen, welche in das jeweilige Anbaugesbiet passt. Zur Erleichterung der Sortenwahl legt AGRANA jedes Jahr Wachsmais-Sortenversuche an. In Kooperation mit der Landwirtschaftskammer gibt es diesbezüglich ein gutes Versuchsnetz, welches alle wichtigen Gebiete in Österreich umfasst.

Kontraktanbau: Abnahme sicher

Der Rohstoffeinkauf seitens AGRANA erfolgt über Kontraktanbau und bietet den Landwirten eine garantierte Abnahme von kontrahierten Mengen an. Ein bewährtes Kontrollsystem stellt sicher,

dass die produzierte Ware auch den Anforderungen von AGRANA entspricht. Die Hauptanforderungen bestehen in einer hohen Wachsmaisreinheit und der GVO-Freiheit.

Für den Anbau von Wachsmais gibt es eine interessante Wachsmaisprämie, welche auf den Marktpreis für Gelbmais zusätzlich bezahlt wird.

Die Abwicklung erfolgt über bewährte Landesproduktenhändler, zu denen ein enger Kontakt seitens der Rohstoffabteilung gepflegt wird. Es gibt ein breites Netzwerk an Händlern, welche die Trocknung und Einlagerung von Wachsmais anbieten. Während der Nassmaiskampagne ist es möglich, den Wachsmais direkt vom Feld ins Werk Aschach an der Donau zu liefern.

Als Vertragslandwirt profitiert man zusätzlich durch das Agrana4you-Angebot – von individueller Beratung in der agrarischen Praxis bis zu Feldbegehungen oder Spezialseminaren.

VI

Forst-Beratung setzt auf Onlineservice

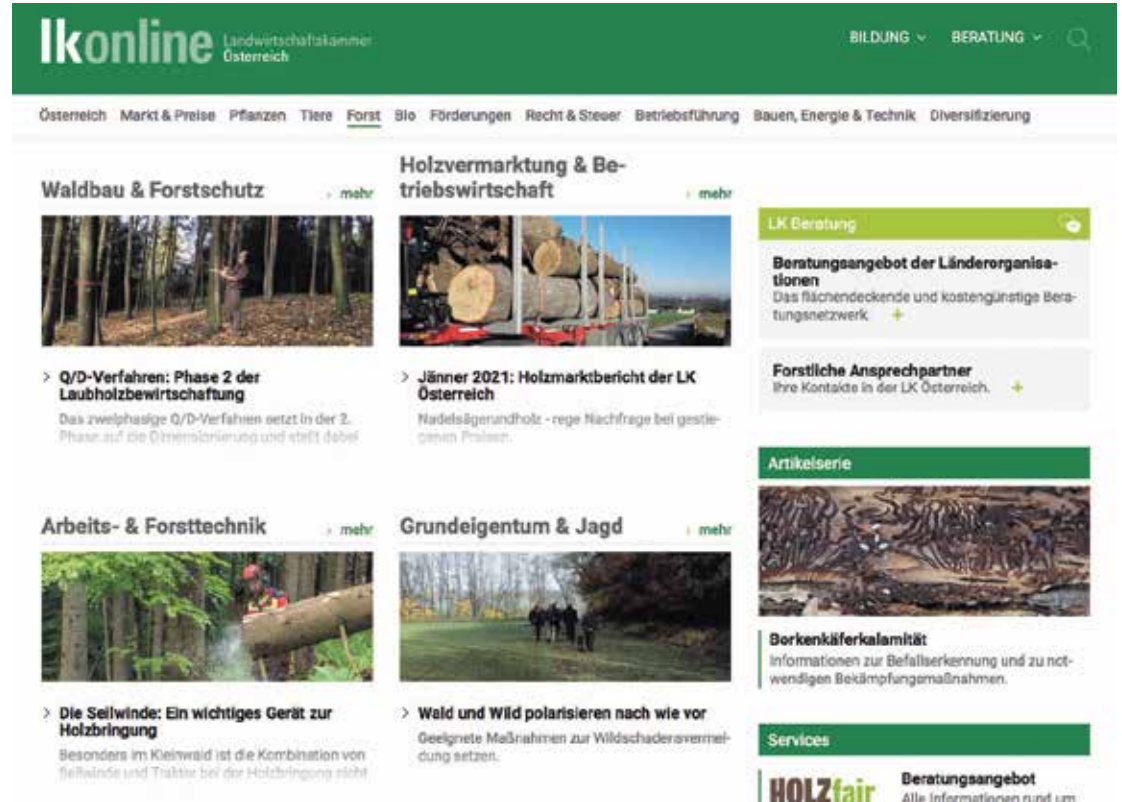
lk-online – das forstliche Beratungsportal der Landwirtschaftskammer mit informativen Beiträgen

**Christian Rottensteiner und
Thomas Leitner**
LK Oberösterreich und LK Österreich

Auf lk-online gibt es Fachinformation zu wichtigen Themen wie Waldbau, Forstschutz und Holzvermarktung sowie Downloads zu aktuellen Fragestellungen. Die bereitgestellten Inhalte stammen von Forstberatern aus den Bezirken und von Referenten des jeweiligen Fachbereiches. Laufend neue Informationen stellen sicher, dass die Besucher immer am neuesten Stand sind.

Fachartikel, Broschüren und Downloads

Der Zugriff auf lk-online erfolgt über die Adresse www.lko.at. Über die Menüleiste gelangt man auf die Startseite „Forst“. Alternativ kommt man auch über die Adresse www.lko.at/forst auf die forstliche Startseite, wo in den Rubriken „Waldbau & Forstschutz“, „Holzvermarktung & Betriebswirtschaft“, „Arbeits- & Forsttechnik“ sowie jetzt neu „Grundeigentum & Jagd“, „Wald & Gesellschaft“ und „Beratungsvideos“ zahlreiche Fachartikel und Videos zur Verfügung stehen. Je nach Fachbeitrag gibt es unterhalb des Textes die Möglichkeit, wichtige Dokumente zum Thema herunterzuladen oder weiterführende Links zu besuchen. Am rechten Rand der Webseite gibt es eine Übersicht über das forstliche Beratungsangebot der Landwirtschaftskammer, eine zusammenfassende Artikelserie zum Thema Borkenkäfer sowie Informationen rund um den Holzverkauf und zu den Forstprogrammen. Darüber hinaus sind hier Broschüren und andere wichtige Dokumente abrufbar.



Erstinformationen zu häufig gestellten Fragen geben die forstlichen Beratungsvideos. Mit einer Dauer von zweieinhalb bis drei Minuten je Video haben Waldbesitzer die Gelegenheit, jederzeit unkompliziert schnelle fachliche Auskunft einzuholen. Die Inhalte wurden in Kooperation der Landwirtschaftskammern Oberösterreich, Niederösterreich und Steiermark erarbeitet. Einige Kurzfilme sind schon verfügbar, jedoch wird kontinuierlich daran gearbeitet, auch

diese Beratungsschiene weiter auszubauen und zu verbessern.

Angebot an Bundesland angepasst

Unterschiedliche Landesgesetzgebungen bedingen oft auch ein differenziertes Beratungsangebot. Klickt man auf der Startseite ganz oben auf sein Bundesland und ruft die Rubrik „Forst“ auf, sind zusätzliche länderspezifische Inhalte verfügbar. Neu ist hier auch, dass unter „Forstliche

Ansprechpartner“ der direkte Kontakt zum jeweiligen Forstberater im Bundesland hergestellt werden kann.

Die Landwirtschaftskammer Österreich bietet mit den sieben Forstprogrammen für alle Waldbesitzer in Österreich Unterstützung in der Beratung, Planung und der forstlichen Betriebsführung an. Die Nutzung der Programme ist kostenlos. Im „Waldbauberater“ und in der dazugehörigen Handy-App kann anhand einer Landkarte für jede gewünschte Waldfläche eine für den Standort geeignete Baumartenkombination abgefragt werden. Die „Herkunftsberatung“ funktioniert ähnlich, allerdings liegt hier der Fokus auf genetisch geeignetem Pflanz- und Saatgut. Die Programme „Praxisplan Waldwirtschaft“ und „Managementplan Forst“ sowie „Forstwirtschaftliche Betriebsaufzeichnungen“ unterstützen bei der forstlichen Bewirtschaftung.

www.holz-fair-kaufen.at

BLK Österreich, WV Österreich sowie Land&Forst Betriebe Österreich bieten hier ein maßgeschneidertes Beratungsangebot für den Holzverkauf für Waldbesitzer an. Innerhalb der Kooperationsplattform Forst Holz Papier wurden seit deren Gründung im Jahr 2005 zahlreiche Grundlagen für das Holzgeschäft erarbeitet und gemeinsam vereinbart. Bei all dem, was beim Holzverkauf zu berücksichtigen ist, ist es notwendig, den Überblick zu bewahren. Mit diesem neuen und übersichtlichen Beratungstool verschafft die österreichische Forstwirtschaft allen Interessierten wertvolle Informationen.

Knallharte Ballen bei allen Erntegütern

Krone Comprima Plus: extrem hohe Ballendichte und maximale Durchsatzleistung überzeugen.

Die neue Comprima Plus mit extrem hoher Ballendichte bei maximaler Durchsatzleistung überzeugt. Die kompakte und robuste Presse gibt es in vier Varianten: die Solomaschinen Comprima F 155 XC Plus mit dem bewährten semivariablen Presssystem, die Rundballen mit einem Durchmesser von 1,25 bis 1,50 m presst und die Comprima V 150 XC Plus mit der variablen Ballenkammer, die Rundballen mit einem Durchmesser von 1 m bis 1,50 m presst, sowie jeweils auch als Presswickelkombination.

Das Futter wird über die ungesteuerte, gewendelte EasyFlow-Pick-up aufgenommen und auf

die gesamte Breite des Schneidrotors verteilt. Für eine hohe Schnittqualität steht das Rotorschneidwerk XCut mit einer spiralförmigen Anordnung der Rotorzinken. Erhältlich sind die Pressen mit 17 oder 26 Messern. Gepresst wird mit dem bewährten NovoGrip-Pressorgan, das in der neuen Comprima durch breitere Gurte, stärkere Ketten und Kettenräder überzeugt. Alle Comprima-Plus-Maschinen können mit einer Folienbindung zusätzlich zur Netzbindung ausgestattet werden.

Bezahlte Einschaltung

www.krone-austria.at



Die neue Krone Comprima Plus mit extrem hoher Ballendichte und maximaler Durchsatzleistung – erhältlich in vier Varianten als Solo oder Kombi Foto: Krone

Mission „knallharte Ballen“: Das sagen Kunden



Dominik Gleinsner und Hansjörg Riedl, Axams/Tirol

„Wir haben uns für eine Maschinengemeinschaft entschieden und fahren die Krone Comprima F 155 XC Plus und die Wickelmaschine Easy Wrap 150. Zu 80 % fahren wir überbetrieblich. Wir hatten mit der Comprima Plus rasch Zuspruch von vielen Kunden, da die Ballengewichte um 60 bis 80 kg höher liegen. Die Maschine hat einen enormen Durchsatz, auffallend ist auch die saubere Recharbeit der Pendel-Pickup. Wir fahren viel in Hanglagen, wo uns immer übergroße Schwaden erwarten. Die F 155 XC Plus schluckt alles problemlos. Wir fahren die Presse solo mit Mantelfolie. Das Zusammenspiel mit dem Krone-Wickler funktioniert sehr gut. Der Wickler ist superschnell und die Bedienung von Presse und Wickler ist bedienerfreundlich.“



Martin und Markus Mühlbacher, Münster/Tirol

„Wir haben 2020 die Comprima CF 155 XC Plus getestet und uns für die Maschine entschieden. Das Beeindruckendste war, dass wir die Plus Combi mit einem 120-PS-Traktor fahren können. Wir waren von der Leichtzügigkeit überrascht und sind mit allen 26 Messern flott gefahren. Die Maschine besticht durch Ballendichte und kompakte Bauweise. Wir machen 70 % Silage, hauptsächlich mit einem Durchmesser von 1,35 m – das spart Folien- und Logistikkosten. Heu und Stroh machen wir mit 1,5 m Durchmesser, für solche Zwecke ist die variable Ballenkammer ideal. Die Mantelfolie funktioniert störungsfrei und ergibt beste Silage-Qualität. Wir sind begeistert, eine absolute Profi-Presse mit überschaubaren Traktorgrößen so gut fahren zu können.“

Erneuerbare Gase statt fossiler Energie

LK fordert zukunftsweisende Rahmenbedingungen im Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz.

Laut Regierungsvereinbarung muss die Gasversorgung in Österreich bis spätestens 2040 auf Basis erneuerbarer Energieträger erfolgen. Mit Biogas, Holzgas und aus erneuerbarer elektrischer Energie hergestellten Gasen (wie z. B. Wasserstoff) gibt es eine Reihe von Möglichkeiten, erneuerbare Gase herzustellen. Aktuell wird gerade um den rechtlichen Rahmen im EAG (Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz)

dafür gerungen. Der Dachverband Erneuerbare Energie Österreich (EEÖ) verlangt nun, den Verbrauch von Erdgas durch Energieeffizienzmaßnahmen nachhaltig zu verringern. Geschäftsführerin Martina Prechtl-Grundnig: „Das ist dringend notwendig, um Österreich zu 100 Prozent mit erneuerbaren Gasen inländischer Herkunft versorgen zu können.“ Das erneuerbare Gas muss insbesondere im Bereich

der Industrie, im Bereich der Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen und für die Abdeckung von Spitzenlasten zum Einsatz kommen. Für die Raumwärmeversorgung gibt es hingegen eine Reihe von Alternativen, von Biomasseheizungen über Wärmepumpen bis zur Solarthermie, Geothermie und erneuerbarer Fernwärme.

Josef Moosbrugger, Präsident der LK Österreich, fordert, dass zukunftsweisende Rahmenbe-

dingungen im Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz fixiert werden. Dabei müssten vor allem auch alle derzeit bereits verfügbaren Anlagen effizient genutzt und weiterbetrieben werden. Österreich bräuchte keine weiteren Industrieeinheiten. Er sprach dabei auch für eine Verlängerung der Nachfolgetarife bis 30 Jahre nach Inbetriebnahme und für eine Umrüstung geeigneter Anlagen zur Einspeisung von Biomethan ins Gasnetz aus.



Astrid Ruzicka und Christina Mutenthaler bei der Präsentation des Jahresarbeitsprogrammes

Foto: AMA/APA/Schedi

Netzwerk Kulinarik: Erfolgsgeschichte schreiben

Arbeitsprogramm wurde beim Auftakt zu den Länderkonferenzen vorgestellt

Im Frühjahr 2019 wurde das Netzwerk Kulinarik neu aufgestellt, das Gütesiegel „AMA Genuss Region“ im Sommer 2020 präsentiert. Es garantiert Gästen und Kunden die regionale Herkunft und standardisierte Qualität der Lebensmittel und frisch zubereiteten Speisen in der Gastronomie. 1.870 Betriebe nehmen bereits teil: 621 bäuerliche Direktvermarkter, 162 Lebensmittelmanufakturen und 1.087 Gastronomiebetriebe. Beim Auftakt der Landeskongresse präsentierte das Netzwerk Kulinarik seine heurigen Arbeitsschwerpunkte. „Wir rechnen damit, dass heuer rund tausend weitere Betriebe dazukommen, und wollen diese bestmöglich begleiten und unterstützen“, erklärt Christina Mutenthaler, Geschäftsführerin des Netzwerks Kulinarik, der Zertifizierungsplattform für AMA Genuss Region. Wichtiger Schwerpunkt für 2021 ist

der weitere Ausbau der digitalen Genuss-Landkarte www.genussregionen.at. Dort finden Konsumenten regionale Spezialitäten, alle zertifizierten Betriebe und kulinarische Erlebnisse. Die Plattform dient auch der Vernetzung zwischen Produzenten und Gastronomen.

Vernetzung mit Tourismus

Die intensivere Vernetzung soll sich auch in einer gemeinsamen Kampagne mit dem Tourismus zeigen. „Unter dem Slogan ‚Land der behutsamen Veredelung‘ wollen wir unsere Betriebe in den Regionen und ihre Spitzenleistungen mit diversen Maßnahmen on- und offline vorstellen“, so Mutenthaler. Gemeinsam mit der Österreich Werbung ist eine ganzjährige und weltweite Kommunikation mit Contentwerbung und Medien-

kooperationen, Newslettern und Social Media geplant. Mit kostenlosen betriebsindividuellen Fotoshootings und Webinaren zum Thema „Digitalisierung und Innovationen“ will das Netzwerk die Betriebe auf ihrem Weg der Professionalisierung unterstützen. Darüber hinaus erhalten die teilnehmenden Betriebe Werbemittel wie Tragetaschen, Servietten und Take-away-Boxen und können sich an Veranstaltungen und am Genuss-Guttschein-System beteiligen.

Stammtische zum Austausch

Mutenthaler ist der persönliche Austausch mit den Regionen wichtig, denn das Programm wird maßgeblich von den Protagonisten in den Regionen getragen. „Sofern es Corona-Maßnahmen zulassen, möchten wir ab April Regionstammtische in allen Bundes-

ländern abhalten. Dort wollen wir unser Arbeitsprogramm für 2021 vorstellen, aber vor allem Ideen austauschen und Inputs von den Teilnehmern und Organisationen mitnehmen.“ Mehr unter www.netzwerk-kulinarik.at

Die sechs Arbeitspakete:

- Qualitäts- und Herkunftssicherung
- Innovationen für den Markt
- Wahrnehmung als kulinarische Destination Europas
- Verfügbarkeit von qualitäts- und herkunftsgesicherten Lebensmitteln
- Wertschätzung für Betriebe und Lebensmittel
- Gemeinsames Engagement